

HANDWERK IN NORDRHEIN-WESTFALEN

HANDWERKSSTATISTIK 2014/2015



WESTDEUTSCHER HANDWERKSKAMMERTAG



HANDWERK IN NORDRHEIN-WESTFALEN

HANDWERKSSTATISTIK 2014/2015



WESTDEUTSCHER HANDWERKSKAMMERTAG



Inhalt

Zum Geleit	5
<hr/>	
1. Die wirtschaftliche Lage 2014 in Deutschland	8
1.1 Ein kurzer Blick zurück	8
1.2 Die Entwicklung der Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen und im Bundesgebiet	10
1.3 Einordnung des Jahres 2014 in den Konjunkturverlauf	13
1.4 Prognosen – wie wird es weitergehen?	14
2. Die Handwerkswirtschaft 2014 in Nordrhein-Westfalen	17
2.1 Ein erster Überblick.	17
2.2 Die Entwicklung in ausgewählten Handwerkszweigen des NRW-Handwerks.	20
2.3 Entwicklung der Zahl der Unternehmen im nordrhein-westfälischen Handwerk	32
3. Aus-, Fort- und Weiterbildung	35
3.1 Ausbildungsverhältnisse	35
3.2 Gesellenprüfungen	39
3.3 Meisterprüfungen	40
4. Abschließende Bewertung	43
Ausblick auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung	43
Literaturverzeichnis	46
Statistischer Anhang – Die Ergebnisse in der Übersicht	49
Impressum	110

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts in den Bundesländern 2014.	11
Tabelle 2:	Wachstumsprognosen für Deutschland für das Jahr 2015 und 2016	15
Tabelle 3:	Beschäftigte und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk nach Bundesländern Veränderungen 2014 gegenüber 2013	18
Tabelle 4:	Beschäftigte und Umsatz im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk nach Gewerbegruppen Veränderungen 2014 gegenüber 2013; NRW und Bundesgebiet	19
Tabelle 5:	Zahl der Handwerksunternehmen in Nordrhein-Westfalen 2003 bis 2014 nach Zuordnung zu den Anlagen A, B1 und B2 HwO	33
Tabelle 6:	Zahl der Betriebe in Anlage A und in den Anlagen B1 und B2 nach Gewerbegruppen in Nordrhein-Westfalen 2004 und 2014.	33
Tabelle 7:	Auszubildende im Handwerk gemäß Anlagen A, B1 und B2 HwO im Jahre 2014 in NRW	38
Tabelle 8:	Teilnehmer an Gesellenprüfungen im Jahre 2014	39
Tabelle 9:	Bestandene Meisterprüfungen nach Berufen der Anlagen A, B1 und B2 im nordrhein-westfälischen Handwerk 2010–2014	41

Schaubildverzeichnis

Schaubild 1:	Vierteljährliche Veränderungsrate des Bruttoinlandsprodukts 1-2010 bis 1-2015; Bundesgebiet.	13
Schaubild 2:	Geschäftsklimaindex im nordrhein-westfälischen Handwerk 1995–2015	17
Schaubild 3:	Entwicklung der Handwerksunternehmen im nordrhein-westfälischen Handwerk 1970–2014	32
Schaubild 4:	Entwicklung der Zahl der Auszubildenden im nordrhein-westfälischen Handwerk 1970–2014	37
Schaubild 5:	Entwicklung der Zahl der abgelegten und bestandenen Gesellenprüfungen im nordrhein-westfälischen Handwerk 1970–2014	39
Schaubild 6:	Entwicklung der Zahl der bestandenen Meisterprüfungen im nordrhein-westfälischen Handwerk 1970–2014	41



Zum Geleit

Der bewährten jahrzehntelangen Tradition folgend setzt der Westdeutsche Handwerkskammertag mit der Herausgabe des Statistischen Jahresberichts 2014/2015 die Reihe der jährlich erscheinenden Veröffentlichungen zur Handwerksberichterstattung in Nordrhein-Westfalen fort.

Die Erstellung erfolgte in bewährter Kooperation zwischen der federführenden Handwerkskammer Düsseldorf und dem Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Essen.

Dem Jahresbericht liegen die Veröffentlichungen von IT.NRW sowie Sekundärstatistiken der sieben nordrhein-westfälischen Handwerkskammern zugrunde.

Arbeitsteilig wurde der statistische Teil durch die Handwerkskammer Düsseldorf zusammengestellt und der kommentierende Teil vor allem durch Auswertung von Forschungsergebnissen des RWI aufgebaut.

Die Daten spiegeln die wirtschaftliche Entwicklung Nordrhein-Westfalens und vor allen Dingen des Handwerks im Berichtsjahr wider. Diese werden betrachtet vor dem

Hintergrund der Situation in anderen Wirtschaftsbereichen und Teilen unseres Landes. Wiederum aufgegriffen wurde die Entwicklung von Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Die wirtschaftliche Entwicklung im Berichtsjahr war weitgehend von guten Vorzeichen geprägt. Doch das Land Nordrhein-Westfalen konnte erneut von der guten wirtschaftlichen Situation in Deutschland nicht im angemessenen Maße profitieren. War es in früheren Jahren insbesondere der Strukturwandel – weg von Kohle und Stahl –, der nicht ausreichend zügig vollzogen wurde, waren es im Berichtsjahr vornehmlich die großen Energiekonzerne, deren Ergebnisse unter den Beschlussfassungen der Politik zur Energiewende litten. Genauso bremste diese politische Rahmensetzung die an sich positive Entwicklung der Handwerksbetriebe, da die finanzielle Last der Energiewende vor allem von den kleinen und mittelständischen Unternehmen getragen wird.

Unser Dank gilt allen, die uns bei der Zusammenstellung dieser Veröffentlichung behilflich gewesen sind.

Düsseldorf, im August 2015

Willy Hesse
Präsident

Reiner Nolten
Hauptgeschäftsführer



Die konjunkturelle Entwicklung im Handwerk

- 1. Die wirtschaftliche Lage 2014 in Deutschland*
- 2. Die Handwerkswirtschaft 2014 in Nordrhein-Westfalen*
- 3. Aus-, Fort- und Weiterbildung*
- 4. Abschließende Bewertung*

1. Die wirtschaftliche Lage 2014 in Deutschland

1.1 Ein kurzer Blick zurück

Die deutsche Wirtschaft ist 2014 so stark gewachsen wie seit 2011 nicht mehr – trotz vieler internationaler Krisen. Das Bruttoinlandsprodukt stieg real um 1,6 %. In den Jahren zuvor hatte es 2012 für Europas größte Volkswirtschaft ein Plus von 0,4 % gegeben. 2013 war es mit 0,1 % deutlich niedriger ausgefallen.¹

Die Nachfrage aus dem Ausland hat gemeinhin für die deutsche Wirtschaft eine größere Bedeutung als die Binnennachfrage. Tatsächlich konnte die deutsche Exportwirtschaft erneut zulegen. Der Zuwachs betrug im Vergleich zum Vorjahr 3,7 %. Diese Rate gehört allerdings zu den niedrigsten seit der Wiedervereinigung. Lediglich die Warenexporte in Nicht-EU-Länder, die um 10,2 % anzogen, haben ein schlechteres Ergebnis verhindert. Die Ausfuhren in die EU stiegen dagegen »nur« um 2,7 %. Zugleich legten die Einfuhren um 2 % auf 915,6 Milliarden Euro zu. Die Handelsbilanz – also die Differenz zwischen den Aus- und den Einfuhren – erreichte damit 2014 einen Überschuss von 217 Mrd. Euro. Der Außenhandel ist zwar weiterhin eine für die deutsche Konjunktur bedeutsame Stütze, doch die Inlandsnachfrage entwickelte sich dynamischer.

Es war 2014 die Binnennachfrage, welche die Konjunktur in einem nicht unerheblichen Maße ankurbelte und einen bedeutenden Wachstumsbeitrag beisteuerte. Dank des Beschäftigungsrekords – mit rund 42 Millionen Er-

werbstätigen haben mehr Menschen im Land Arbeit als je zuvor² – und steigender Löhne sorgten vor allem die Verbraucher für Impulse. Ihr Konsum erhöhte sich preisbereinigt um 1,1 %. Das Konsumklima blieb angesichts der niedrigen Inflationsrate und infolge rückläufiger Rohölpreise auf hohem Niveau.³ Von der überaus hohen Konsumfreude konnte vor allem der Einzelhandel – und hier insbesondere der Internethandel – profitieren. Im laufenden Jahr 2015 hat jedoch das Expansionstempo des privaten Konsums nachgelassen. Der auf Internetdaten basierende RWI-Konsumindikator ist sowohl im ersten als auch zweiten Quartal gesunken.⁴ Es ist davon auszugehen, dass das zweite Halbjahr wieder leicht anziehen wird. Insgesamt dürfte sich vor allem ausgewirkt haben, dass die stimulierenden Wirkungen des Ölpreisrückgangs nachgelassen haben. Während die Inflationsrate aufgrund gesunkener Energie- und Lebensmittelpreise zu Jahresbeginn noch negativ war, steigen die Preise mittlerweile mit zunehmenden Raten.

Die Investitionen entwickelten sich ordentlich. Die Ausgaben für Maschinen und Anlagen stiegen um 4,3 %, nach einem Rückgang von 2,4 % im Jahr davor. Hier scheint sich ein Ausgleichsprozess vollzogen zu haben, nachdem im Vorjahr offenbar etwas zögerlich investiert wurde. Auch die Bauinvestitionen verzeichneten Zuwächse. Sie erreichten 2014 ein Volumen von preisbereinigt 267,1 Mrd. Euro. Das entspricht einem Zuwachs von 3,4 %. Im Wohnungs-

1 Statistisches Bundesamt (2015), Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. DESTATIS: Wiesbaden

2 Im Gegenzug verzeichnete die Bundesagentur für Arbeit mit 2,843 Millionen Erwerbslosen im April 2015 die geringste Erwerbslosigkeit seit 1991. Die Arbeitslosenquote blieb auf dem Stand des Vorjahres bei 6,7 %.

3 Vgl. Gesellschaft für Konsumforschung (2015), Konsumklima legt erneut leicht zu. Ergebnisse der GfK-Konsumklimastudie für Deutschland für Mai 2015. Pressemitteilung vom 27.5.2015, Nürnberg.

4 Vgl. Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (2015), RWI-Konsumindikator: Privater Konsum trotz Abschwächung weiterhin Konjunktur-Stütze. Pressemitteilung vom 24.06.2015. RWI: Essen.

bau kam es zu einem Anstieg von 3,8%, im Wirtschaftsbau von 2,2% und im öffentlichen Bau um 3,9%. Der Anteil der Bauinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt ist damit auf 10,1% angestiegen.

Die gesamtwirtschaftliche Investitionsquote ist definiert als das Verhältnis von Bruttoanlageinvestitionen zum Bruttoinlandsprodukt. Anhand dieser Kennziffer lässt sich beurteilen, wie stark ein Land in seine künftige wirtschaftliche Entwicklung investiert. Von Deutschland wird behauptet, dass es eine Investitionslücke aufweise. Dies wird damit begründet, dass die Investitionsentwicklung in Deutschland bereits seit Längerem schwächer als in vielen anderen Industrieländern verläuft.⁵ Das Bundesfinanzministerium hat sich mit diesem Thema auseinandergesetzt und hält dem entgegen, dass bei den für das Wirtschaftswachstum besonders relevanten Investitionen in Ausrüstungen sowie Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) sich Deutschland konstant über dem Niveau der anderen Euroländer befinde.⁶ Nach ersten Berechnungen der EU-Kommission lag die Investitionsquote in Deutschland bei 20%, nachdem sie im Vorjahr noch bei 19,8% lag. Der EU-15-Durchschnitt lag 2014 bei 19,2%. Ein gravierender Rückstand lässt sich hieraus für Deutschland nicht ableiten. Von den größeren europäischen Industrieländern weist nur Frankreich seit 2007 höhere Quoten als Deutschland aus.

Trotz der großen Unsicherheit über die Konjunkturlage wagten die Firmen 2014 wieder mehr Investitionen. Das niedrige Zinsniveau hat sich gerade in jüngster

Zeit in einem Anstieg der Kreditnachfrage durch Unternehmen niedergeschlagen. Nach Angaben der KfW stieg das Volumen des Neugeschäftes der Kreditinstitute mit Unternehmen um 4,8% im ersten Quartal 2015 an.⁷ Für das Handwerk gilt dies nur mit Einschränkungen. Die ZDH-Konjunkturumfrage signalisiert eine sehr zögerliche Investitionsneigung der Betriebe. 91% der Firmen erwarteten nach dem ZDH-Geschäftsklimaindex zwar künftig weiterhin gute oder bessere Geschäfte, doch lediglich 18% der Firmen haben zum Jahresbeginn mehr für Investitionen aufgewendet, 25% aber weniger.⁸ Es gibt demnach also im Handwerk hinsichtlich Investitionen nach wie vor eher eine abwartende Haltung.

Die Preisentwicklung war im Laufe des Jahres 2014 recht uneinheitlich. Betrug die Inflationsrate im September 2014 noch 0,8%, so verringerte sie sich bis zum Jahreswechsel deutlich. Im Januar 2015 war die Inflation mit -0,4% sogar erstmals seit September 2009 wieder negativ; im ersten Halbjahr 2015 erhöhte sich der Preisauftrieb allerdings wieder. Die schwache Preisentwicklung in 2014 war in erster Linie auf die deutlich gesunkenen Preise für Energieträger, insbesondere für Rohöl, zurückzuführen. Dessen Preis brach zwischen September 2014 und Januar 2015 um etwa 50% ein. Allerdings wertete der Euro im gleichen Zeitraum deutlich ab, weshalb sich die in Euro notierten Ölpreise nicht ganz so stark verbilligten. Die Entwicklung der Importpreise wirkte dämpfend auf die Inflation. Inzwischen schwächt sich der konsumstimulierende Effekt der niedrigen Ölpreise allerdings ab. Es ist

5 Vgl. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (2013): Investitionen für mehr Wachstum – Eine Zukunftsagenda für Deutschland, in: DIW Wochenbericht Nr. 26/2013.

6 Vgl. Bundesministerium der Finanzen (2014), Investitionsschwäche in Deutschland? Eine Analyse der Investitionstätigkeit im internationalen Vergleich. Monatsbericht vom 25.03.2014, Berlin.

7 Vgl. Köhler, P. (2015), Kreditnachfrage nimmt Fahrt auf. Deutsche Firmen erhalten so viel frisches Geld wie seit dem Krisenjahr 2008 nicht mehr. Handelsblatt v. 10.07.2015: 32.

8 Vgl. Zentralverband des Deutschen Handwerks (2015), Handwerkskonjunktur bleibt in Fahrt. Auftragslage stimmt Betriebe optimistisch. Konjunkturbericht 1/2015, ZDH: Berlin, S. 22f.

im Laufe des Jahres 2015 wieder mit einem moderaten Preisanstieg zu rechnen.⁹

Der Arbeitsmarkt zeigte sich im Jahr 2014 robust. Die Erwerbstätigkeit im Inland nahm kontinuierlich zu und war im Jahresdurchschnitt um 371.000 Personen höher als im Vorjahr. Der Ausweitung der Erwerbstätigkeit stand auch eine leicht sinkende Arbeitslosenquote gegenüber. Der Beschäftigungsaufbau erfolgte maßgeblich in Form von sozialversicherungspflichtigen Stellen, deren Zahl im Vorjahresvergleich um 500.000 stieg, wobei offenbar die Teilzeitbeschäftigung rascher zugenommen hat als die Zahl der Vollzeitstellen. Angesichts der weiterhin starken gesamtwirtschaftlichen Expansion bleibt die Nachfrage nach Arbeitskräften hoch, und die Beschäftigung wird weiter anziehen. Zwar wirkt die Verteuerung gering qualifizierter Arbeit durch den flächendeckenden Mindestlohn für sich genommen dämpfend, jedoch trifft dies in hohem Maße geringfügig Beschäftigte mit in der Regel kurzen Arbeitszeiten, sodass sich die Effekte auf das Arbeitsvolumen in Grenzen halten. Auch ist es in einigen vom Mindestlohn betroffenen Bereichen allem Anschein nach gelungen, die höheren Kosten in den Preisen weiterzugeben. Allerdings werden neue Arbeitskräfte wohl weiterhin im Wesentlichen aus einem steigenden Erwerbspersonenpotenzial rekrutiert.¹⁰

Der deutschen Konjunktur sind in den letzten Jahren bemerkenswerte wirtschaftspolitische Erfolge zugute gekommen: Die Arbeitslosigkeit hat sich seit 2005 praktisch halbiert, der Bund hat 2014 keine neuen Schulden aufnehmen müssen, sondern einen Überschuss von 0,4% des

BIP erzielt.¹¹ Die deutschen Exporte sind in den vergangenen 15 Jahren stark angestiegen. Dies sind Teile eines Mosaiks, die dazu beigetragen haben, dass sich trotz eines turbulenten internationalen Umfeldes die Wirtschaft hierzulande recht positiv entwickelt hat. Trotzdem ist kein Grund gegeben, selbstzufrieden zu sein und auf eine ungefährdete Fortsetzung der aktuellen Wirtschaftslage zu hoffen. Die internationale ökonomische Verflechtung ist in den letzten Jahrzehnten fortgeschritten, und hierdurch haben sich auch die gegenseitigen Abhängigkeiten verstärkt. Die Sensibilität der Wirtschaft hat sich nicht zuletzt durch die Schnelligkeit der Informations- und Wissensverbreitung intensiviert. Die ökonomischen Reaktionen auf Ereignisse weltweit erfolgen nicht nur schneller sondern auch durch die vereinfachten Transaktionsmöglichkeiten umfassender.

1.2 Die Entwicklung der Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen und im Bundesgebiet

Die Wirtschaft Nordrhein-Westfalens ist – gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt – auch 2014 langsamer als im übrigen Bundesgebiet gewachsen. Zuletzt konnte das Land hinsichtlich der Wachstumsrate 2007 bis 2008 besser als der Bund insgesamt abschneiden. Die wirtschaftliche Schwäche hat allem Anschein nach vorwiegend strukturelle Gründe. Eine wichtige Rolle spielen dabei wohl die große Bedeutung von Grundstoffindustrien und der Wandel im Energiesektor. Vor diesem Hintergrund ist das nordrhein-westfälische BIP im Jahr 2014 real »nur«

9 Vgl. Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (2015), RWI-Konsumindikator: Privater Konsum trotz Abschwächung weiterhin Konjunktur-Stütze. Pressemitteilung vom 24.06.2015. RWI: Essen.

10 Vgl. Döhrn, R. (2014), Falsche Hoffnungen – Der Mindestlohn gibt kaum Impulse für die Konjunktur. Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, RWI-Positionen 58, Mai 2014, Essen.

11 Der Schuldenstand der Bundesrepublik Deutschland betrug am 31. Dezember 2013 insgesamt 2.043,7 Mrd. Euro, davon entfielen 1.281 Mrd. Euro auf den Bund, 629 Mrd. Euro auf die Länder und 134 Mrd. Euro auf die Kommunen. Vgl. Statistisches Bundesamt (2014), Schulden der öffentlichen Haushalte. Fachserie 14 Reihe 5. DESTATIS: Wiesbaden.



Tabelle 1:
Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts in den Bundesländern
2014

Bundesland	Veränderung des Bruttoinlandsprodukts 2014 gegenüber 2013 in %	
	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt
Baden-Württemberg	4,1	2,4
Bayern	3,5	1,8
Berlin	4,4	2,2
Brandenburg	2,6	0,9
Bremen	2,8	0,7
Hamburg	3,7	1,6
Hessen	3,2	1,4
Mecklenburg-Vorpommern	3,1	1,6
Niedersachsen	2,8	1,3
Nordrhein-Westfalen	3,1	1,3
Rheinland-Pfalz	2,7	1,1
Saarland	3,0	1,3
Sachsen	3,8	1,9
Sachsen-Anhalt	1,7	0,4
Schleswig-Holstein	3,4	1,7
Thüringen	3,3	1,6
Deutschland	3,4	1,6

Quelle: Statistische Ämter der Länder (2015), Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2014. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder Reihe 1, Länderergebnisse Band 1. Ergebnisse der Revision 2014. DESTATIS: Stuttgart [<http://www.vgrdl.de/>].

um 1,3% gestiegen, womit es 0,3 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt liegt.¹² Sortiert man die Bundesländer nach den preisbereinigten Wachstumsraten, dann erlangt Nordrhein-Westfalen Platz 10 von 16 Bundesländern.

Auch für 2015 zeichnet sich mit 1,4% eine niedrigere Zuwachsrate des BIP ab als in Deutschland insgesamt.¹³ Dies liegt auch daran, dass Nordrhein-Westfalen aller Erfahrung nach von Aufschwüngen, die vom Konsum getragen sind, weniger profitiert als von solchen, die mit lebhaften Exporten und Ausrüstungsinvestitionen einhergehen. Güter im Werte von 180,5 Mrd. Euro wurden 2014 aus

NRW exportiert. Dies entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 0,9% (Bund: 3,7%). Im Gegenzug erreichten die Importe mit einem Zuwachs von 0,4% einen Wert von 206,5 Mrd. Euro.¹⁴ Dies ist keine überzeugend positive Bilanz, zumal der Jahresdurchschnitt vor allem auf die letzten beiden Quartale des Jahres 2014 zurückgeht. Schaut man sich die Daten nach Gütergruppen an, dann waren es vor allem chemische und pharmazeutische Produkte sowie Grundrohstoffe, die einen Zuwachs erzielt haben.

Positive Impulse für die konjunkturelle Entwicklung gingen auch in NRW von der Binnennachfrage aus. Die

¹² Vgl. IT.NRW (2015), NRW-Bruttoinlandsprodukt 2014 um 1,3 Prozent gestiegen. Pressemitteilung 106/15 vom 29. April 2015. Düsseldorf.

¹³ Vgl. Döhrn, R., Barabas, G., Fuest, A. und H. Gebhardt (2014), Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen: Expansion bleibt schwach. RWI-Konjunkturbericht H. 4 (2014), RWI: Essen 17-30. Für Deutschland insgesamt wird vom RWI eine Wachstumsrate von 1,8% prognostiziert.

¹⁴ IT.NRW (2015), Landesdatenbank NRW. Aus- und Einfuhr nach Jahren. [<https://www.ldb.nrw.de/>], Aufruf: 10.07.2015.

Kaufkraft nahm unter anderem durch die verbesserten Arbeitsmarktbedingungen, die gestiegenen Löhne und die recht niedrige Inflationsrate zu. Auch wenn die registrierte durchschnittliche Arbeitslosigkeit in NRW 2014 mit rund 763.213 um 429 Personen höher lag als 2013, nahm die Zahl der Erwerbstätigen um 0,6% zu. Zugleich erreichte die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit über 6,4 Millionen im September 2014 einen Höchststand in NRW seit der Einführung der Statistik 1974.¹⁵ Die Beschäftigungszunahme ergab sich aus einem starken Zuwachs bei der Teilzeitarbeit und einem geringeren Zuwachs bei der Vollzeitbeschäftigung. Allerdings bestehen innerhalb Nordrhein-Westfalens erhebliche Unterschiede. So herrscht in Teilen des Münsterlandes und des Sauerlands annähernd Vollbeschäftigung, während die Arbeitslosenquoten im Ruhrgebiet hoch und auch kaum gesunken sind. Der dort beträchtliche Anteil von Langzeitarbeitslosen prägt die Struktur der Arbeitslosigkeit im Lande. Die Bilanz des nordrhein-westfälischen Arbeitsmarktes fällt in der Gesamtbetrachtung des Jahres 2014 zufriedenstellend aus.

Der Finanzminister des Landes Nordrhein-Westfalen kann sich über die steigenden Steuereinnahmen freuen, die Schrecken der Steuerbremse sind derzeit für die Regierung offenbar kein Thema mehr. Innerhalb der letzten 5 Jahre ist das Steueraufkommen hierzulande um rd. 8 Mrd. Euro gestiegen. Der Haushaltsplan 2016 sieht nun ein Rekordvolumen von 67 Mrd. Euro vor. Nun sollten an sich die guten Jahre dazu genutzt werden, nicht mehr Geld auszugeben, sondern für spätere Krisen vorzusorgen. Neun von 16 Bundesländern haben bereits 2014 ihre Hausaufgaben

gemacht und keine weiteren Kredite mehr aufgenommen. Nordrhein-Westfalen gehört nicht dazu. Allein in den Jahren 2015 und 2016 macht das Land insgesamt 3,4 Mrd. Euro neue Schulden. Die Landesregierung versucht dies mit dem Argument zu rechtfertigen, dass die Zinsen niedrig seien, und die Belastungen durch Zinszahlungen sich verringert hätten. Die mittelfristige Finanzplanung des Finanzministeriums beruht also auf der riskanten Annahme, dass die konjunkturell gute Entwicklung weiter anhält und sich die Zinsen nicht erhöhen. Für das Handwerk interessant sind die Pläne der Regierung, mehr in Unikliniken und Krankenhäuser zu investieren, das Radwegenetz auszubauen und mehr Geld für die Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt auszugeben.

Zahlreiche Kommunen in NRW versuchen u. a. durch eine Erhöhung der Grunderwerbssteuerhebesätze ihre Haushaltsprobleme in den Griff zu bekommen.¹⁶ Besonders die Städte im Ruhrgebiet haben bei den Kommunalsteuern im bundesweiten Vergleich am kräftigsten an der Stellschraube gedreht. Kaum eine andere Region verlangt so viel Gewerbesteuer von seinen Betrieben wie das Ruhrgebiet. Bochum will ab kommendem Jahr 495 statt 480% nehmen. In Essen liegt der Satz bei 480, in Dortmund sind es 485 und in Duisburg schon 490. Oberhausen erhöhte wegen der maroden Stadtfinanzen auf 520 Punkte, ein Spitzenwert in Nordrhein-Westfalen. Diese Hebesätze erschweren eher den Strukturwandel im Ruhrgebiet als dass sie ihn erleichtern.

Mit Spannung wird in NRW auch verfolgt, wie das von der Bundesregierung beschlossene Investitionspaket in Form eines Sonderfonds für finanzschwache Kommunen

15 Vgl. Bundesagentur für Arbeit – Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen (2014), Vor neuen Herausforderungen – Der Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen 2014/2015, Düsseldorf.

16 Die Verlegung des Standortes des Süßwarenproduzenten Haribo (Hans Riese Bonn) von Bonn (NRW) in den Kreis Ahrweiler (Rheinland-Pfalz) wurde u. a. mit den unterschiedlichen Hebesätzen begründet (330 Punkte statt 460). Dies zeigt, dass die Gewerbesteuer ein problematischer Hebel ist, die Kommunalfinanzen zu sanieren.

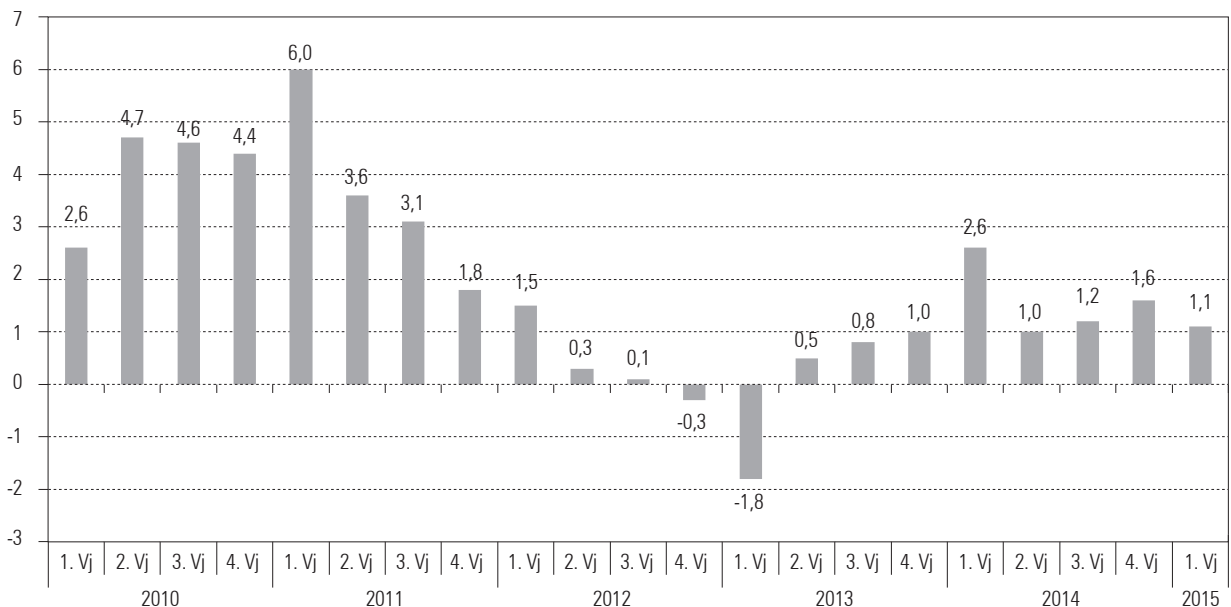
umgesetzt wird. Von den 3,5 Mrd. Euro soll ein Drittel nach NRW fließen. Die Landesregierung wiederum verteilt das Geld auf die Städte und Gemeinden. Drei Kriterien werden hierfür herangezogen: Einwohnerzahl, Kassenkredite und Arbeitslosenquote. Es ist zu vermuten, dass vor allem die Kommunen des Ruhrgebietes von den Zuwendungen profitieren werden. Die bedachten Städte und Gemeinden dürfen das Geld nur für Projekte ausgeben, die Anfang Juli neu starten. Die Förderbereiche sind in dem Gesetzentwurf spezifiziert. Es sollen die Kommunen vor allem bei der Aufnahme und Unterbringung von Asylbewerbern unterstützt werden. Außerdem wird bei den Förderprojekten ein kommunaler Eigenanteil von 10 % der Kosten gefordert. So sehr diese Maßnahme zu begrüßen ist, so darf sie nicht darüber hinwegtäuschen, dass die finanziellen Probleme der Kommunen damit nicht gelöst

werden. Die Verschuldung insbesondere der Städte im Ruhrgebiet liegt deutlich über dem, was sie jetzt aus dem Programm an Unterstützung erwarten können. Noch muss dem Vorhaben der Bundesrat zustimmen.

1.3 Einordnung des Jahres 2014 in den Konjunkturverlauf

Unter Konjunktur versteht man allgemein Schwankungen der wirtschaftlichen Aktivität, die eine gewisse Regelmäßigkeit bzw. Zyklus aufweisen. Ein umfassender Indikator für die wirtschaftliche Aktivität ist das Bruttoinlandsprodukt, das konjunkturellen Schwankungen unterworfen ist, die sich im Zeitablauf in Bewegungen um den Potenzialpfad äußern. Das Produktionspotenzial ist ein Maß für die gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten, die mittel- und langfristig die Wachstumsmöglichkeiten einer

Schaubild 1:
Vierteljährliche Veränderungsrate des Bruttoinlandsprodukts
1-2010 bis 1-2015; Bundesgebiet



Quelle: Statistisches Bundesamt, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Stand 13.05.2015).
Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %.

Volkswirtschaft determinieren, d. h. es bezeichnet die gesamtwirtschaftliche Produktion bei Normalauslastung der Produktionskapazitäten. Es ist keine konstante Größe, sondern sie ist im Zeitverlauf Änderungen unterworfen, die sich aus der Entwicklung der Ausstattung der Volkswirtschaft mit Produktionsfaktoren und des technischen Fortschritts ergeben. Von verschiedenen Forschern und Institutionen werden Konjunkturzyklen in mehrere Phasen eingeteilt. Verbreitet ist ein Zwei-Phasen-Schema, bei dem der Konjunkturzyklus in einen Aufschwung und einen Abschwung eingeteilt wird. Betrachtet man nur Konjunkturen im engeren Sinne, die durch absolute Rückgänge in der Wirtschaftsleistung charakterisiert werden, so lassen sich seit 1945 sechs Zyklen erkennen (1966, 1974, 1981/82, 1993, 2001-2004 und 2008). Die Krise 2008 wurde in Deutschland überraschend schnell beendet, was die jahresdurchschnittlichen Wachstumsraten 2010 (4,1%), 2011 (3,6%), 2012 (0,4%), 2013 (0,1%) und 2014 (1,6%) belegen.

Schaubild 1 zeigt die konjunkturelle Bewegung anhand der vierteljährlichen Veränderungsraten des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts vom 1. Quartal 2010 bis zum 1. Quartal 2015. Die Jahresdurchschnittswerte verdecken, dass im Jahresverlauf durchaus teils kräftige Schwankungen stattfinden. Bemerkenswert ist einerseits, dass lediglich zwei Quartale zum Jahreswechsel 2012/2013 negative Werte aufweisen. Andererseits zeigt das Schaubild auch, dass 2010 und 2011 sehr viel höhere vierteljährliche Wachstumsraten erreicht wurden als in den vergangenen zwei Jahren.

Aufgrund der Vielzahl an Faktoren, die auf die konjunkturelle Entwicklung Einfluss haben, gehört die Konjunkturbewertung und die Konjunkturprognose zu den kniffligeren Aufgaben der Wirtschaftswissenschaften. Die Schwierigkeiten ergeben sich aus der Komplexität der Einflussfaktoren und der Schnelligkeit, mit der heute im Internetzeitalter Akteure auf Ereignisse reagieren. Neben den ökonomischen Gesetzmäßigkeiten spielen in hohem Maße auch psychologische Faktoren eine Rolle, die sich mit ökonometrischen Modellen oder auch mit Umfragen kaum einfangen lassen. Dies hat zur Folge, dass Prognosen auch häufig korrigiert und angepasst werden.

1.4 Prognosen – wie wird es weitergehen?

Die deutsche Wirtschaft setzte im ersten Vierteljahr ihren Aufschwung fort. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im ersten Vierteljahr 2015 mit preisbereinigt 1,1% spürbar an. Bereits im Schlussquartal 2014 hatte sich die gesamtwirtschaftliche Leistung mit 1,6% kräftig erhöht.¹⁷ Das aktuelle Konjunkturbild spricht für eine Fortsetzung des Aufschwungs in einem moderaten Tempo. Die Euroabwertung führt zu einer verbesserten preislichen Wettbewerbsfähigkeit. Daher ist ein positiver Wachstumsimpuls des Außenhandels zu erwarten. Der Anstieg der privaten Konsumausgaben dürfte sich fortsetzen und die Investitionstätigkeit sollte sich weiter beleben. Die Inlandsnachfrage wird weiterhin ein bedeutender Wachstumsträger sein. Das Fundament hierfür bildeten die gute Entwicklung am Arbeitsmarkt und die reale Einkommensentwicklung.

1.4 Prognosen – wie wird es weitergehen?

Nach Einschätzung des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung wird sich der Beschäftigungsaufbau fortsetzen, demzufolge ist ein deutlicher Anstieg der privaten Konsumausgaben zu erwarten. Zwar wirkt die Verteuerung gering qualifizierter Arbeit durch den

17 Statistisches Bundesamt (2015), Bruttoinlandsprodukt. Internet: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/VGR/Inlandsprodukt/Tabellen/VJ_BIP.html. (Aufruf: 06.07.2015)

Tabelle 2:
Wachstumsprognosen für Deutschland
für das Jahr 2015 und 2016

Quelle/Prognosezeitpunkt	Veränderung des realen BIP gegenüber dem Vorjahr	
	2015	2016
Staatliche Organisationen:		
Bundesregierung (<i>BMWi Frühjahrprojektion 22.04.2015</i>)	1,8%	1,8%
Internationaler Währungsfonds IWF (<i>World Economic Outlook 14.04.2015</i>)	1,6%	1,7%
Deutsche Bundesbank (<i>Pressemitteilung vom 05.06.2015</i>)	1,7%	1,8%
Sachverständigenrat (<i>Konjunkturupdate 26.03.2015</i>)	1,8%	-
Europäische Kommission (<i>European Economic Forecast Spring 2015; 05.05.2015</i>)	1,9%	2,0%
Wirtschaftsforschungsinstitute:		
Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (<i>Frühjahrsprognose 16.04.2015</i>)	2,1%	1,8%
DIW – Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin (<i>PM vom 18.03.2015</i>)	2,2%	1,9%
HWWI – Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (<i>Pressemitteilung vom 08.06.2015</i>)	1,9%	1,75%
Ifo – ifo Institut für Wirtschaftsforschung e.V., München (<i>Pressemitteilung vom 17.06.2015</i>)	1,9%	1,8%
IfW – Institut für Weltwirtschaft Kiel (<i>PM vom 12.03.2015</i>)	1,8%	2,0%
IMK Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (<i>IMK Report 104, 04/2015</i>)	2,2%	2,2%
RWI – Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen (<i>RWI-Pressemitteilung: 17.06.2015</i>)	1,8%	1,9%

Quelle: Internetrecherche ohne Gewähr (Stand: Juli 2015); PM = Pressemitteilung. Der Sachverständigenrat erstellt nur eine Prognose für das laufende Jahr.

flächendeckenden Mindestlohn dämpfend. Allerdings ist es in einigen Bereichen allem Anschein nach gelungen, die höheren Kosten über die Preise weiterzugeben. Die Arbeitslosenquote sinkt auf voraussichtlich 6,4% in diesem und 6,2% im kommenden Jahr.

Von der Außenwirtschaft werden hingegen nur geringe Impulse für das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erwartet. Nach Berechnungen des Rheinisch-Westfälischen Instituts für

Wirtschaftsforschung Essen dürfte das reale BIP in diesem Jahr um 1,8% und im Folgejahr um 1,9% weiter wachsen.¹⁸

Die in Tabelle 2 zusammengestellten Wachstumsprognosen von staatlichen Institutionen, Banken und Wirtschaftsforschungsinstituten weisen eine Spannweite von 1,6% (IWF) bis 2,2% (IMK) für das Jahr 2015 aus. Bei allen Prognosen sind bereits die Berechnungen der Ver-

18 Vgl. Döhrn, R., Barabas, G., Fuest, A., Gebhardt, H., an de Meulen, Ph., Micheli, M., Rujin, S., Schmidt, T. und L. Zwick (2015), Inlandsnachfrage trägt Konjunktur. In: Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung Essen (Hrsg.), Die wirtschaftliche Entwicklung im Frühsommer 2015. RWI Konjunkturberichte Jahrgang 66 (2015) Heft 2: 5-14.

änderungsrate des BIP des Statistischen Bundesamtes für das erste Quartal 2015 eingegangen. Die voneinander abweichenden Vorhersagen beruhen auf dem Einsatz verschiedener Methoden und der unterschiedlichen Gewichtung einzelner Faktoren. Auch wenn in der Regel mit zunehmender Länge des Prognosezeitraums die Differenzen gewöhnlich größer werden, liegen die Vorhersagen für das Jahr 2016 erstaunlich eng beieinander (1,75 % HWWI bis 2,2 % IMK).

Die Prognosen unterliegen allesamt erheblichen Risiken. Sowohl politische Unstimmigkeiten über die Fortsetzung der Reformen in den Krisenländern des Euroraums als auch eine Zuspitzung im Konflikt zwischen Russland und der Ukraine könnten zu Verwerfungen an den Finanzmärkten führen. Gleiches gilt für eine plötzliche oder stärker als erwartete Anhebung der US-Leitzinsen, die zu Kapitalabflüssen aus den Schwellenländern und zu einer massiven Korrektur der Vermögenswerte in den Industrieländern führen könnte. Speziell für den Euroraum be-

steht zudem weiterhin das Risiko eines Abrutschens in eine Deflation, die den Abbau der Schulden erschweren und damit dämpfend auf die Nachfrage wirken würde.

Ob Prognosen zur Konjunktorentwicklung in einem einzelnen Jahr eintreffen oder nicht, ist oft von Zufällen geprägt – oder von schwer vorhersehbaren politischen Krisen. Wer ein guter Prognostiker ist, zeigt sich daher oft erst im längerfristigen Vergleich. Das Internetportal Wirtschaftswunder hat für die Süddeutsche Zeitung die Prognosen internationaler und nationaler Banken und Forschungsinstitute der letzten 13 Vergleichsjahre untersucht.¹⁹ Die im längerfristigen Schnitt von einer deutschen Einrichtung zuverlässigsten Prognosen werden demnach vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) erstellt. Das RWI erlangt Platz 4 von 48 untersuchten Institutionen. Eher mittelmäßig schneidet dagegen die Bundesregierung (Langzeitrang 24) ab. Bemerkenswert ist, dass auf den letzten Plätzen der Internationale Währungsfonds (47) und die EU-Kommission stehen.

19 O.V. (2015), Wirtschaftsprognosen – Société Générale liefert langfristig beste Konjunktur-Vorhersagen. Süddeutsche Zeitung vom 05.01.2015.

2. Die Handwerkswirtschaft 2014 in Nordrhein-Westfalen

2.1 Ein erster Überblick

Wie hat sich das Handwerk nun unter den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen entwickelt?

Das Erfreuliche vorweg: Das Handwerk in Nordrhein-Westfalen konnte 2014 deutliche Umsatzzuwächse verbuchen. Um 2,3 % konnte der Umsatz gesteigert werden (in jeweiligen Preisen). Besonders beachtlich daran ist, dass – mit Ausnahme des Glaserhandwerks – in allen in der Handwerksberichterstattung dokumentierten zulassungspflichtigen Handwerkszweigen ein Wachstum zu verzeichnen war. Die Spannweite der Wachstumsraten liegt zwischen -0,9 % (Glaser) und 5,6 % (Informationstechniker).

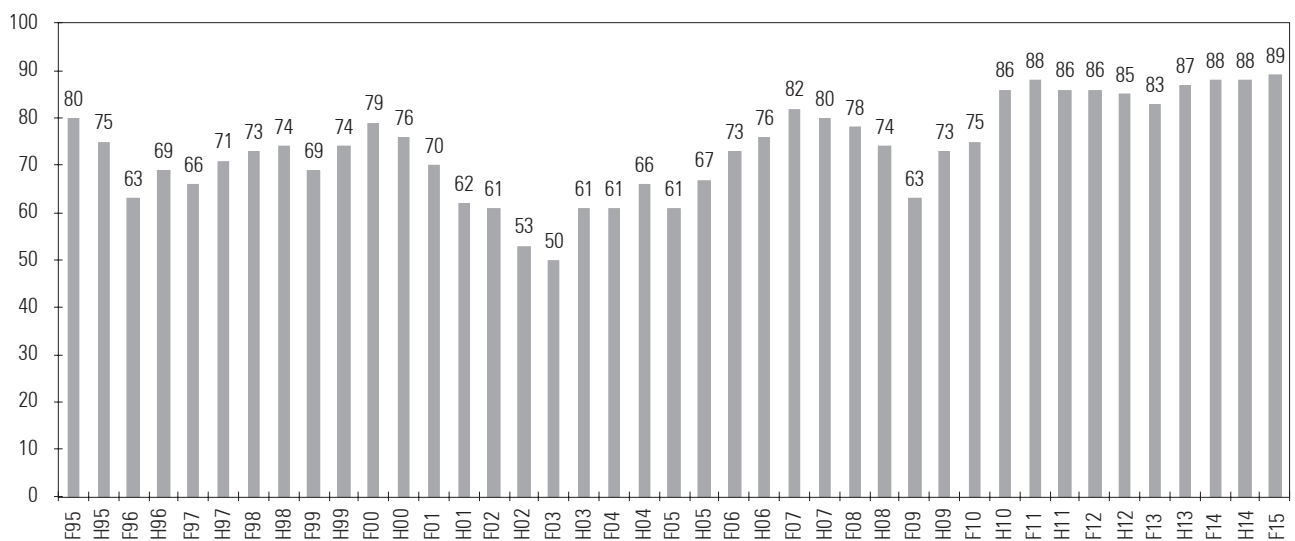
Im zulassungsfreien Handwerk (Anlage B1 HwO) in NRW fiel die Umsatzsteigerung ebenfalls gut – allerdings mit 2,2 % etwas niedriger – aus. Von den hier erfassten Handwerkszweigen wiesen die Estrichleger (-0,3 %), die

Gold- und Silberschmiede (-1,3 %), die Müller (-2,8 %) und die Fotografen (-7,9 %) Umsatzverluste auf.

Das positive Bild wird etwas getrübt, wenn man sich die Beschäftigungsbilanz anschaut. Im zulassungspflichtigen Handwerk haben die Umsatzzuwächse nur in 8 von 22 in der Handwerksberichterstattung erfassten Zweigen zu einer Ausweitung der Beschäftigungsverhältnisse geführt. Insgesamt wurde die Zahl der im Handwerk Beschäftigten wie schon im Vorjahr um 1,0 % vermindert.

Die positive Umsatzentwicklung findet ihre Entsprechung in der zuversichtlichen Einschätzung der Wirtschaftslage in der halbjährlichen Konjunkturumfrage des Westdeutschen Handwerkskammertages. Der Geschäftsklimaindex liegt seit Herbst 2010 auf ungewöhnlich hohem Niveau (zwischen 85 und 89). Im Frühjahr 2015 wurde mit 89 der höchste Wert seit 22 Jahren gemessen (vgl. Schaubild 2). Die Inhaber von Handwerksbetrieben äußern

Schaubild 2:
Geschäftsklimaindex im nordrhein-westfälischen Handwerk
1995–2015 (F = Frühjahr, H = Herbst)



Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag (2015), NRW-Handwerk weiter zuversichtlich – Geschäftsklima nochmals verbessert. Ergebnisse der Frühjahrsumfrage 2015 der nordrhein-westfälischen Handwerkskammern. Konjunkturbarometer Nr. 73, Mai 2015. Düsseldorf.

Tabelle 3:
Beschäftigte und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk nach Bundesländern
 Veränderungen 2014 gegenüber 2013

Bundesland	Veränderung Jahr 2014 zu Jahr 2013 in %	
	Beschäftigte	Umsatz ¹⁾
Baden-Württemberg	0,9	2,6
Bayern	0,6	2,4
Berlin	-0,5	2,1
Brandenburg	-0,4	3,4
Bremen	-1,3	6,3
Hamburg	-1,8	2,6
Hessen	0,0	1,7
Mecklenburg-Vorpommern	-1,2	4,1
Niedersachsen	-0,2	2,0
Nordrhein-Westfalen	-1,0	2,3
Rheinland-Pfalz	-0,2	1,2
Saarland	-1,0	2,8
Sachsen	-0,1	2,4
Sachsen-Anhalt	-0,4	2,1
Schleswig-Holstein	0,6	3,9
Thüringen	-0,3	2,3
Deutschland	-0,1	2,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; 1) ohne Umsatzsteuer

sich überwiegend zufrieden über die Geschäftslage und berichten von einer guten Auftragslage. Das ist bemerkenswert, weil eine so positive Bewertung der Geschäftslage seit Bestehen der Konjkturumfragen in NRW nicht beobachtet wurde, schon gar nicht über einen solch langen Zeitraum.

Ein wesentlicher Grund für die gute Entwicklung ist, dass die Konjunktur wie schon lange nicht mehr vor allem von der starken Binnennachfrage geprägt ist. Für das Konjunkturbild in Deutschland war es bis 2010 eher typisch, dass das Wirtschaftswachstum von der Exportnachfrage abhing. Es hat also ein Wechsel der entscheidenden Auftriebskräfte gegeben und dies ist nicht zuletzt von Vorteil für das Handwerk. Nach wie vor gilt, dass zwar ein wachsender aber insgesamt kleiner Teil der Handwerksbetriebe sich direkt im Export betätigt. Viele profitieren freilich indirekt als Teil der Wertschöpfungskette in exportorientier-

ten Branchen von einer erhöhten Auslandsnachfrage bzw. spüren, wenn diese zurückgeht.

Um zu sehen, wie das Handwerk in Nordrhein-Westfalen im Vergleich zum Handwerk in anderen Bundesländern abgeschnitten hat, wurden die Veränderungsraten von Umsatz und Beschäftigten in Tabelle 3 zusammengestellt.

Es zeigt sich, dass das Handwerk in allen 16 Bundesländern eine Umsatzsteigerung ausweisen konnte. Allerdings stieg die Zahl der Beschäftigten lediglich in 3 Bundesländern (Bayern, Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein) an. In Hessen blieb der Personalbestand unverändert.

In Nordrhein-Westfalen wurden die höchsten Umsatzzuwächse in den zulassungspflichtigen Handwerksgruppen im Gesundheitsgewerbe, im Bauhauptgewerbe und im Kfz-Gewerbe erzielt. Im zulassungsfreien Handwerk

Tabelle 4:
Beschäftigte und Umsatz im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk nach Gewerbegruppen
 Veränderungen 2014 gegenüber 2013; NRW und Bundesgebiet

Gewerbegruppe	Veränderung 2014 gegenüber 2013 in %			
	Umsatz Bundesgebiet	Umsatz NRW	Beschäftigte Bundesgebiet	Beschäftigte NRW
Zulassungspflichtiges Handwerk insgesamt	2,4	2,3	-0,1	-1,0
davon:				
Bauhauptgewerbe	2,7	3,1	0,0	-0,8
Ausbaugewerbe	1,4	1,1	0,5	-0,1
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	3,0	2,0	0,6	-0,2
Kraftfahrzeuggewerbe	2,4	2,9	-0,2	-0,6
Lebensmittelgewerbe	0,8	1,6	-1,8	-4,6
Gesundheitsgewerbe	5,6	6,0	0,9	0,9
Personenbezogene Dienstleistungen*)	3,6	1,7	-1,6	-1,1
Zulassungsfreies Handwerk insgesamt	2,9	2,2		-2,0
davon:				
Ausbaugewerbe	3,6	2,1		-2,1
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	3,9	2,7		-2,1
Lebensmittelgewerbe	-3,0	-0,1		1,0
Personenbezogene Dienstleistungen	0,9	1,5		-1,2

Quelle: Eigene Zusammenstellung nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Daten vorläufig) und IT.NRW (Daten endgültig).

*) In der Handwerksberichterstattung wird der Terminus »Handwerke für den privaten Bedarf« verwendet.
 Hier wird der Begriff »Personenbezogene Dienstleistungen« genutzt, der allerdings das Gleiche meint.

führen die Handwerke für den gewerblichen Bedarf die Reihe der wachstumsstärksten Gewerbe an.

Größere Abweichungen zwischen den Veränderungs-raten des Umsatzes im Bundesgebiet insgesamt und in NRW sind bei den personenbezogenen Dienstleistungen festzustellen, die aber noch im Bereich der Spannweite gewöhnlicher Schwankungen liegen (3,6 % versus 1,7 %). Hinsichtlich der Wachstumsraten des Umsatzes schnitten das Bauhauptgewerbe, das Kfz-Gewerbe, das Lebensmittelgewerbe und das Gesundheitsgewerbe besser als die jeweiligen Unternehmen im Bundesdurchschnitt ab.

Bei den Veränderungs-raten der Beschäftigten im Handwerk auf Ebene der Handwerksgruppen gab es 2014 größere Unterschiede. Die Entwicklung der Beschäftigungs-

lage war im Bundesgebiet in allen Handwerksgruppen besser als in Nordrhein-Westfalen. Lediglich im Gesundheitsgewerbe gab es eine annähernd gleich positive Entwicklung. Besonders abweichend vom Bundesdurchschnitt war die Entwicklung im nordrhein-westfälischen Lebensmittelhandwerk (-1,8 % gegenüber -4,6 %).

Die Gründe für den Personalabbau im Handwerk sind vielschichtig. Verschiedentlich wird angeführt, dass Betriebe in den letzten Jahren aus Angst vor einem Fachkräftemangel Beschäftigte auch bei schlechter Auftragslage gehalten haben und nun erkennen, dass selbst bei guter Beschäftigungslage ein geringerer Stamm an Mitarbeitern ausreichend ist. Dieses Argument überzeugt nicht vollständig, da die Indizien durchaus für einen Fachkräftemangel sprechen.²⁰ Es hat sich sogar gezeigt,

20 Vgl. Thomä, J. (2014), Fachkräftemangel im Handwerk? – eine Spurensuche, in: WSI-Mitteilungen, Ausgabe 8/2014, S. 590–598.

dass Handwerksbetriebe von den aktuellen Engpässen am Ausbildungsstellen- und Arbeitsmarkt überdurchschnittlich stark betroffen sind. Die Ursachen hierfür liegen in einer schwachen Arbeitsmarktposition (z. B. durch das Image des Handwerks) begründet, die dem Handwerk bereits in der Vergangenheit eine erfolgreiche Gewinnung von qualifiziertem Personal erschwert hat. Der aus der demografischen Entwicklung resultierende Problemdruck wird im Handwerk auch deshalb spürbar, weil dieser Wirtschaftsbereich eine überdurchschnittlich hohe Ausbildungsquote aufweist und somit Einbrüche bei der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen sehr früh zu spüren bekommt. Auch trägt der »Akademisierungswahn« dazu bei, die Folgen des demographischen Wandels für das Handwerk zu verstärken.²¹ Das Handwerk hat offenbar nicht nur Probleme Nachwuchskräfte heranzuziehen, sondern sie auch in konjunkturell guten Zeiten zu halten. Es darf demzufolge in den Bemühungen, Nachwuchs zu rekrutieren, nicht nachlassen und muss bei den Beschäftigten verstärkt in die Fort- und Weiterbildung investieren.

2.2 Die Entwicklung in ausgewählten Handwerkszweigen des NRW-Handwerks

Der Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk Nordrhein-Westfalens ist im Berichtsjahr im Durchschnitt des Jahres und über alle Handwerkszweige um 2,3% gestiegen, nachdem er noch im vergangenen Jahr um 1,4% geschrumpft war. In Bezug auf die Beschäftigung konnte dennoch keine Trendwende herbeigeführt werden. Ebenso wie 2013 ging die Zahl der Beschäftigten um 1,0% zurück. Im Folgenden soll der Blick auf die einzelnen Handwerks-

gruppen und auf ausgewählte Handwerkszweige gerichtet werden, um zu untersuchen, wie sich die Konjunkturlage auf dieser Ebene ausgewirkt hat.

Bauhauptgewerbe

Das Baugewerbe ist die tragende Säule des Handwerks. 14,4% des Handwerksumsatzes entfallen auf das Bauhauptgewerbe.²² Das Baugeschehen lässt sich anhand der drei Sparten Wohnungsbau, Wirtschaftsbau und öffentlicher Bau nachvollziehen.

Bauhauptgewerbe*		
Veränderungsraten in % 2014/2013	NRW	Bundesgebiet
Umsatz	3,1	2,7
Beschäftigte	-0,8	0,0
Unternehmen	-0,6	-1,8

* zulassungspflichtiges Handwerk
 Quellen: IT.NRW, Statistisches Bundesamt, ZDH und WHKT

Im Wohnungsbau kam es bereits 2010 zur Trendumkehr. Die Neubautätigkeit nahm nach lang anhaltender Zurückhaltung der Investoren wieder zu. Der Bauboom in Deutschland hielt auch 2014 an: Es sind so viele Wohnungen (NRW: 51.510) fertiggestellt worden wie seit zehn Jahren nicht. Die niedrigen Zinsen und die hohe Zuwanderung befeuern den Wohnungsbau in Deutschland. Im vergangenen Jahr stiegen die Investitionen in den Wohnungsneubau und -bestand um 3,7%.

2014 kletterte die Zahl der Genehmigungen für neue Wohngebäude in Nordrhein-Westfalen auf 29.760 (2013: 29.283), der höchste Stand seit 2007.²³ Der Wohnungsbau in Deutschland erlebt weiter eine Sonderkonjunktur. Treibende Faktoren sind neben höheren Einkommen und niedrigen Zinsen für Hypotheken auch die Wertsteigerung der Immobilien in vielen Regionen sowie die Zuwande-

21 Vgl. Nida-Rümelin, J. (2014), Der Akademisierungswahn. Zur Krise beruflicher und akademischer Bildung. Körber-Stiftung: Hamburg.

22 Berechnet auf Grundlage der Handwerkszählung NRW für das Jahr 2012 (zulassungspflichtiges und zulassungsfreies Handwerk).

23 IT.NRW (2015), Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Wohngebäude. Zentraler Statistischer Auskunftsdienst, Düsseldorf.

rung. Der durchschnittliche Effektivzins für Wohnungsbaukredite an private Haushalte mit einer Zinsbindung von über 10 Jahren zum Jahresende 2014 lag bei nur 2,3%. Als Folge der steigenden Nachfrage zogen die Immobilienpreise nochmals kräftig an. Gebrauchte Ein- und Zweifamilienhäuser sind im vergangenen Jahr zwischen 4 und 7% teurer gewesen als 2013. Das bringt Immobilienbesitzern zum Teil (standortabhängig) erhebliche Vermögenszuwächse.

Eine Immobilienblase, wie sie in den Medien immer öfter diskutiert wird, ist gegenwärtig noch nicht festzustellen. Im Jahr 2004 brauchte man in Hamburg 25,8 Jahresmieten, um den Kaufpreis einer Immobilie aufzubringen. Im vierten Quartal 2014 waren es schon 26,9 Jahresmieten. In München ist der Unterschied noch größer: 2004 bezahlte man 27,7 Jahresmieten, aktuell sind es 32,1 Jahresmieten. Diese Entwicklung zeigt: Die Kaufpreise wachsen schneller als die Mieten – und zwar in 160 von 402 kreisfreien Städten und Landkreisen (40%). In diesen Regionen ist damit eine Blasen Gefahr indiziert.²⁴ Der bundesweite Durchschnitt sieht aber anders aus. Eine Auswertung des Internetportals Immobilienscout24.de durch das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung zeigt indes, dass es keine flächendeckende Immobilienblase gibt, aber eine Reihe kleinerer und mittlerer regionaler Blasen. Dies betrifft in Nordrhein-Westfalen vor allem Städte wie Köln (Mietpreis 16,3%, Kaufpreis 31,2%), Düsseldorf (Mietpreis 20%, Kaufpreis 38,5%), Bonn (Mietpreis 15,4%, Kaufpreis 30,3%) oder Münster (Mietpreis 21,4%, Kaufpreis 36,2%)²⁵. Der Maßstab für die Überhitzung ist dabei der Unterschied zwischen der Steigerung

der Kaufpreise und der Mieten von 2007 bis 2010. Denn je mehr der Kaufpreis der Miete davonläuft, umso niedriger ist auch die Rendite, die sich mit dem Objekt erzielen lässt. Ab einer Differenz von 20 Prozentpunkten wird von Überhitzung gesprochen. Demnach sind die Preise bereits in neun deutschen Städten übersteuert.²⁶ Die Verlockung niedriger Zinsen birgt Gefahren, denn die steigenden Nebenkosten (Strom, Grundbesitzabgaben, Müllentsorgung etc.) wiegen so manchen Zinsvorteil auf.

Die Daten des Statistischen Landesamtes zeigen, dass es innerhalb des Wohnungsbaus eine weitere deutliche Verlagerung zum Mehrfamilienhausbau gegeben hat. Die Zahl der von den Behörden in NRW genehmigten Wohnungen stieg zwischen 2012 und 2013 um rd. 7.700 Einheiten kräftig an, ist aber 2014 hinter dem Vorjahreswert (-3.300 Einheiten) zurückgeblieben. 2013 wurde der Bau von 43.412 Wohnungen genehmigt, 2014 waren es dagegen 40.103. Das ist immer noch ein sehr hoher Wert, doch es zeigt sich, dass nun offenbar der Gipfel überschritten ist und eine Konsolidierungsphase eintritt. Eine deutliche Zunahme gab es in den vergangenen 6 Jahren bei Wohneinheiten mit 3 und mehr Räumen. Doch auch hier kam es zu einem Rückgang im vergangenen Jahr (2.422 gegenüber 2.647 im Jahr 2013). Da die Nachfrage nach Seniorenwohnheimen und altengerechten Wohnungen steigt, gibt es gerade in diesem Teilsegment dennoch weiterhin eine rege Bautätigkeit.

Der Wohnungsbau entwickelte sich 2014 also erfreulich, wenn auch längst nicht mehr so dynamisch wie im vergangenen Jahr. Die Nachfrage nach Wohnungsgebäuden war in Nordrhein-Westfalen allerdings weiterhin hoch

24 Vgl. Empirica (2015), Blasenindex. Berlin sowie Budde, R. und M. Micheli (2014), Monitoring regionaler Immobilienpreise 2014: Preisauftrieb auf breiter Front – aber geringe Gefahr von Blasen. RWI-Konjunkturbericht 65 (4), 31–39.

25 Veränderungsraten im Zeitraum 2007 bis 2014.

26 Vgl. Micheli, M. und P. an de Meulen (2013), Droht eine Immobilienpreisblase in Deutschland? Wirtschaftsdienst 93 (8): 539–544.

und bescherte den Unternehmen in dieser Sparte eine gute Auslastung.

Im äußerst konjunktursensiblen Wirtschaftsbau ist die Entwicklung der Bauinvestitionen häufig sprunghaft und weniger gut vorhersehbar. Angesichts der bestehenden Risiken im Zusammenhang mit der Finanzkrise hatte die Investitionsneigung zuletzt deutlich nachgelassen. Der Auftragseingang in diesem Marktsegment ging 2014 um 3,1 % zurück. Einzig der Straßenbau (0,7 %) und der sonstige öffentliche Tiefbau (10,9 %) konnten ein positives Jahresergebnis verbuchen.

Im Jahr 2014 wurden in Nordrhein-Westfalen 3.151 neue Betriebs-, Büro- und Verwaltungsgebäude genehmigt, das waren 19,7 % weniger als im Jahr 2013. Dies war die niedrigste Zahl genehmigter Nichtwohngebäude seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1970. Bei den genehmigten Bauvorhaben handelte es sich 2014 um 953 Handels- und Lagergebäude (-17,8 %), 897 landwirtschaftliche Betriebsgebäude (-18,2 %), 413 Fabrik- und Werkstattgebäude (-26,0 %), 303 Büro- und Verwaltungsgebäude (-9,8 %) und 585 sonstige Gebäude (-24,2 %).²⁷

Die öffentlichen Bauinvestitionen in Nordrhein-Westfalen sind auch 2014 hinter den Notwendigkeiten zurückgeblieben. Der Zustand der Straßeninfrastruktur ist vielerorts kritisch. Aber auch die kommunale Hochbauinfrastruktur ist vielfach nicht auf einem zeitgemäßen technischen Stand und mitunter sanierungsbedürftig. Die finanzielle Lage einer Stadt ist häufig am Zustand der Straßen und der öffentlichen Gebäude – insbesondere Schulen, Kindergärten und Rathäuser – erkennbar. Der Auftragseingang im letzten Quartal 2014 und ersten Quartal 2015 signalisiert allerdings eine Verbesserung. Der öffentliche Hoch-

bau legte im ersten Quartal um 15,2 % auf insgesamt 102 Millionen Euro Auftragseingang zu. Der sonstige öffentliche Tiefbau (ohne Straßenbau) konnte einen Zuwachs von 40,3 % verbuchen. Hier summieren sich die beauftragten Bauvorhaben auf bislang 303 Millionen Euro. Der Straßenbau ist von der insgesamt positiven Entwicklung durch öffentliche Auftraggeber bislang ausgenommen. Das Volumen des Auftragseingangs liegt um 19 % niedriger als im Vorquartal.

Die Lage der nordrhein-westfälischen Bauwirtschaft hat sich in den letzten Jahren uneinheitlich entwickelt, in der Tendenz jedoch verbessert. Am aktuellen Rand scheint nun die Dynamik etwas nachzulassen. Dämpfend auf die Nachfrage nach Immobilien könnte sich auch die Erhöhung der Grunderwerbssteuer auswirken. Seit Anfang Januar 2015 verlangt NRW bei jedem Immobilien- und Grundstückskauf 6,5 % Grunderwerbssteuer. Gegenüber dem Vorjahr ist das nahezu ein Drittel mehr. Konkret bedeutet dies beispielsweise, dass das Finanzamt bei einem Kauf eines Einfamilienhauses im Wert von 300.000 Euro zusätzlich 19.500 Euro Steuern verlangt. Im Jahr davor betrug der Steuersatz noch 5 %. Somit hat sich der Kauf des gleichen Hauses um 4.500 Euro verteuert. Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und das Saarland haben die höchsten Grunderwerbssteuersätze. In Bayern und Sachsen werden lediglich 3,5 % vom Finanzamt verlangt.

Nach einem Umsatzrückgang von 2,1 % im handwerklichen Bauhauptgewerbe im Jahre 2013 konnte 2014 wieder ein erfreuliches Ergebnis verzeichnet werden. Für 2015 und 2016 ist weiterhin mit einer lebhaften aber nicht mehr so dynamisch wachsenden Baunachfrage zu rechnen.

²⁷ Vgl. IT.NRW (2015), NRW: Zahl der 2014 genehmigten Betriebs-, Büro- und Verwaltungsgebäude auf niedrigstem Stand seit 1970. PM IT.NRW Nr. 108/15 vom 30.04.2015.

Ausbaugewerbe

Zu der Gruppe des Ausbaugewerbes in der Handwerksberichterstattung zählen die zulassungspflichtigen Handwerkszweige Stuckateure, Maler und Lackierer, Klempner, Installateur und Heizungsbauer, Elektrotechniker, Tischler und Glaser. Das Ausbaugewerbe hat sich in den letzten Jahren als stabilisierendes Element des Bauhandwerks erwiesen. Dies lag unter anderem daran, dass vermehrt in den Bestand von Gebäuden investiert wurde, sei es z. B. zur Werterhaltung oder zur Verbesserung der Energiebilanz. 28,8 % des gesamten Handwerksumsatzes entfällt auf diese Handwerksgruppe.²⁸

Ausbaugewerbe*		
Veränderungsraten in % 2014/2013	NRW	Bundesgebiet
Umsatz	1,1	1,4
Beschäftigte	-0,1	0,5
Unternehmen	-0,8	-0,2

* zulassungspflichtiges Handwerk
Quellen: IT.NRW, Statistisches Bundesamt, ZDH und WHKT

Nach Umsatzverlusten in 2011, 2012 und 2013 konnten die Unternehmen dieser Gewerbegruppe 2014 mit 1,1 % wieder ein Umsatzwachstum ausweisen. Das NRW-Handwerk dieser Gruppe schnitt damit etwas schlechter ab als das Ausbaugewerbe im Bundesdurchschnitt, das sein Umsatzvolumen des Vorjahres um 1,4 % steigern konnte. Die Zahl der Beschäftigten ging leicht um 0,1 % zurück. Im Durchschnitt der übrigen Bundesländer kam eine Steigerung um 0,5 % zustande. Von den 7 Handwerkszweigen, über deren Entwicklung die Handwerksberichterstattung Auskunft gibt, konnten alle (mit Ausnahme der Glaser) Umsatzzuwächse erzielen. Die höchste Wachstumsrate wurde im Stuckateurhandwerk ermittelt (2,1 %), gefolgt von den Malern und Lackierern (1,8 %), den Tischlern (1,1 %), den Elektrotechnikern (1,0 %) und den Heizungs-

bauern (0,9 %). Die Glaser konnten wiederum keinen Umsatzzuwachs erreichen. Nach einem Minus von 4,2 % im Jahre 2013 mussten sie im Berichtsjahr Einbußen von 0,9 % hinnehmen.

Das Ausbaugewerbe wird weiterhin durch den Trend zu Investitionen bei Gebäuden im Bestand begünstigt. Die baulichen Maßnahmen zur Verbesserung der Energiebilanz von Häusern kommen ganz wesentlich Handwerkszweigen dieser Gruppe zugute. Dennoch hat sich dies nicht in erwartetem Ausmaß auf die Jahresergebnisse dieser Gewerke ausgewirkt. Ein möglicher Grund könnte sein, dass die anfänglich große Nachfrage nach Ausbauleistungen – insbesondere zur Dämmung und Energieeinsparung – nun langsam abnimmt, weil der erste große Bedarf gedeckt ist. Dieser Erklärungsansatz scheint nachvollziehbar, auch wenn davon auszugehen ist, dass der Erneuerungs- und Modernisierungsbedarf bei Gebäuden weiterhin beträchtlich ist.

Außerdem wird in der Handwerksberichterstattung über die Umsatzentwicklung der zulassungsfreien B1-Handwerke berichtet. Zu den zulassungsfreien Bauhandwerken (Anlage B1) zählen Raumausstatter, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Parkettleger, Rollladen- und Sonnenschutztechniker sowie Estrichleger. Der Umsatz dieser Handwerkszweige erhöhte sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 2,1 %.

Die höchsten Wachstumsraten erzielten die Parkettleger und die Rollladen- und Sonnenschutztechniker mit einem Plus von 4,0 % bzw. 3,3 %. Ein recht gutes Ergebnis mit 2,7 % konnten auch die Raumausstatter vorweisen, zumal sie im Vorjahr mit 5,2 % einen kräftigen Umsatzeinbruch zu verkraften hatten.

²⁸ Berechnet auf Grundlage der Handwerkszählung NRW für das Jahr 2012 (zulassungspflichtiges und zulassungsfreies Handwerk).

Die Nachfrage geht in der Tendenz dahin, Gebäude technisch weiter aufzurüsten. Dies betrifft zum einen die Energiesparmaßnahmen und zum anderen die sogenannte Heimelektronik, also z. B. zur besseren Nutzung der Interne Kommunikation im vernetzten Heim. Dies geht einher mit Maßnahmen zur Sicherung des Eigenheims, wie z. B. Kameras mit Alarm-Funktion, die Bilder aus der Wohnung auf ein Smartphone übertragen oder Rauchmelder, die bei Gefahr automatisch die Heizung ausstellen oder bei ungewöhnlicher Temperaturentwicklung Meldungen an das Smartphone senden.

Eine für das Ausbaugewerbe ebenso bedeutsame Nachfrage entwickelt sich in Zusammenhang mit dem demographischen Wandel. Mit zunehmendem Durchschnittsalter der Einwohner wächst der Bedarf an altengerechten Wohnungen. Zwar wird bei Neubauten immer häufiger auch an diesen Aspekt gedacht, doch nicht minder bedeutsam ist der altersgerechte Umbau bestehender Wohnung. Die Versorgungslücke ist erkannt, dem Ausbauhandwerk erwachsen hier wichtige Marktfelder, die es zu nutzen gilt.

Handwerke für den gewerblichen Bedarf

Metallbauer, Feinwerkmechaniker, Informationstechniker und Landmaschinenmechaniker bilden in der Handwerksberichterstattung die Gruppe der zulassungspflichtigen Handwerke für den gewerblichen Bedarf. Sie eint, dass sie ganz überwiegend für gewerbliche Kunden tätig sind. Hier sind sie als technische Dienstleister, als Zulieferer oder als Problemlöser aktiv. Ihre Umsatzentwicklung wird unter anderem von der Investitionsbereitschaft und der Auslastung ihrer Abnehmer beeinflusst.

Die handwerklichen Investitions- und Vorleistungsgüterhersteller aus Nordrhein-Westfalen konnten nach der Finanz- und Wirtschaftskrise relativ rasch wieder an ihre 2007/08 vorgezeichnete Entwicklung anknüpfen. 2013

mussten sie zwar Umsatzeinbußen von 2,8 % hinnehmen, doch 2014 konnte diese »Delle« wieder ausgebügelt werden. Der Umsatz konnte um 2,0 % gesteigert werden. Im Bundesdurchschnitt konnten die Unternehmen dieser Gewerbegruppe sogar Umsatzsteigerungen von 3,0 % realisieren.

Handwerke für den gewerblichen Bedarf*		
Veränderungsraten in % 2014/2013	NRW	Bundesgebiet
Umsatz	2,0	3,0
Beschäftigte	-0,2	0,6
Unternehmen	-1,0	-1,4

* zulassungspflichtiges Handwerk
 Quellen: IT.NRW, Statistisches Bundesamt, ZDH und WHKT

Das Metallbauhandwerk ist gemessen am Umsatz das »größte« Gewerk dieser Gruppe. Es ist stark von der Entwicklung sowohl der Ausrüstungs- als auch der Bauinvestitionen abhängig. Der Umsatz im Metallbau konnte nach den Umsatzverlusten 2013 um 2,9 % sich nun wieder etwas erholen und eine Umsatzsteigerung von 0,5 % erzielen. Noch gravierender ist das Auf und Ab im Informationstechnikerhandwerk. Nach Umsatzeinbußen von 4,4 % im Jahre 2013 erreichte dieser Handwerkszweig im Berichtsjahr die höchste Zuwachsrates aller Handwerkszweige (5,6 %).

Auch bei den Feinwerkmechanikern ging es wieder aufwärts. Sie konnten ihren Umsatz um 2,5 % steigern. Die Unternehmen dieses Handwerkszweiges nehmen eine bedeutende Rolle in der Wertschöpfungskette der Metallindustrie und des Maschinenbaus ein. Sie arbeiten in der Teilefertigung, Montage und Instandhaltung von komplexen Maschinen, Anlagen und Systemen. Die Landmaschinenmechaniker, die sich inzwischen auch im Reparaturgeschäft von Baumaschinen betätigen, haben ein Umsatzwachstum von 1,0 % ausgewiesen.

Die Umsatzsteigerungen haben nur bei den Feinwerkmechanikern zu einem Ausbau des Arbeitsplatzangebots

geführt. Bei allen anderen Handwerkszweigen dieser Gruppe lag die Zahl der Beschäftigten 2014 niedriger als 2013. Besonders erstaunlich ist, dass die Informationstechniker trotz ihres beachtlichen Umsatzzuwachses ihre Beschäftigungsverhältnisse um 2,7 % abgebaut haben. Deutlich ist auch der Rückgang bei den Landmaschinenmechanikern: -1,0 %. Die Metallbauer verminderten die Zahl ihrer Mitarbeiter im Schnitt um 0,5 %.

Die Gruppe der zulassungsfreien Handwerke (Anlage B1) für den gewerblichen Bedarf konnte ebenfalls von der konjunkturellen Konstellation profitieren und Umsatzzuwächse verzeichnen. Im Durchschnitt betrug das Umsatzwachstum hier 2,7 %. Besonders erfolgreich waren 2014 die Modellbauer. Sie konnten ihren Umsatz um 3,3 % erhöhen. Die Gebäudereiniger konnten ihren Wachstumskurs beibehalten und schnitten mit 2,7 % so ab wie der Durchschnitt dieser Handwerksgruppe. Auch die Schilder- und Lichtreklamehersteller (2,4 %), die Galvaniseure (2,0 %) und die Drucker (0,7 %) waren hinsichtlich der Umsatzentwicklung erfolgreich.

In der Summe kann die Gruppe der Handwerke für den gewerblichen Bedarf in NRW mit der wirtschaftlichen Entwicklung im Jahre 2014 zufrieden sein.

Kraftfahrzeuggewerbe

Die wirtschaftliche Lage des Kraftfahrzeughandwerks lässt sich im Wesentlichen durch den Handel mit Neu- und Gebrauchtwagen sowie durch das Werkstattgeschäft beschreiben. Der Kraftfahrzeughandel gestaltete sich 2014 recht positiv. Mit 62,4 Millionen Fahrzeugen erreichte der Fahrzeugbestand in Deutschland am 1. Januar 2015 einen neuen Höchststand. Im Vergleich zum Vorjahr wuchs der

registrierte Fuhrpark um rund 900.000 Einheiten an. Der Gesamtbestand setzt sich aus 53,7 Millionen Kraftfahrzeugen (Kfz), 6,7 Millionen Kfz-Anhängern und 2,0 Millionen Kfz mit Versicherungskennzeichen zusammen. In der Betrachtung nach Bundesländern wiesen Nordrhein-Westfalen (11,13 Mio.), Bayern (9,4 Mio.) und Baden-Württemberg (7,5 Mio.) die meisten Kfz aus. Die Pkw-Dichte in Nordrhein-Westfalen hat von 528 auf 532 zugenommen.²⁹

Kraftfahrzeuggewerbe*		
Veränderungsraten in % 2014/2013	NRW	Bundesgebiet
Umsatz	2,9	2,4
Beschäftigte	-0,6	-0,2
Unternehmen	0,1	0,1

* zulassungspflichtiges Handwerk
Quellen: IT.NRW, Statistisches Bundesamt, ZDH und WHKT

Das Durchschnittsalter der Autos auf Deutschlands Straßen erreichte Anfang 2015 mit neun Jahren einen neuen Rekordwert. Hierfür ist vor allem die verbesserte Fahrzeugqualität maßgeblich. Obwohl der Anteil der Dieselpkw an den Pkw-Neuzulassungen im Durchschnitt der letzten Jahre weit über 40 % liegt, kommen sie in Deutschland zuletzt lediglich auf einen Anteil am Pkw-Bestand von 31 %. Die Langlebigkeit von Autos führt dazu, dass sich die Strukturen im Fahrzeugbestand langsam ändern.

Auch in Nordrhein-Westfalen entwickelte sich der Fahrzeugmarkt dynamisch: Die Zahl der Besitzumschreibungen stieg mit 4,7 % ebenso deutlich an wie die der Neuzulassungen (5,1 %). Die Handwerksberichterstattung für Nordrhein-Westfalen weist ein Umsatzwachstum von 2,8 % aus. Damit hat sich das Kfz-Handwerk hierzulande besser entwickelt als im Durchschnitt aller Bundesländer. Der Landesverband NRW des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes grenzt das Kraftfahrzeuggewerbe anders ab als

²⁹ Pkw je 1000 Einwohner. Vgl. IT.NRW (2015), Kraftfahrzeug und Pkw-Dichte am 1. Januar. Internet: <https://www.it.nrw.de/statistik/n/daten/eckdaten/r521kfz.html> (Aufruf 10.05.2015).

die amtliche Statistik, weil unter seinen Mitgliedern der freie Gebrauchtwagenhandel ein größeres Gewicht hat. Der Verband kommt sogar auf einen nominalen Umsatzzuwachs von 6,6%.³⁰ Legt man die Verbandsdaten zugrunde, dann setzte sich der Umsatz wie folgt zusammen: 35,2% Pkw-Neuwagenhandel, 27,7% gebrauchte Pkw über den Neuwagenhandel, 20,3% Service und Werkstattgeschäft, 9,5% Gebrauchtwagen über den Gebrauchtwagenhandel.

Die wirtschaftliche Entwicklung in diesem Handwerk wurde 2014 durch den Handel getrieben. Und hier war es vor allem der An- und Verkauf von Gebrauchtwagen, der sich deutlich dynamischer entwickelte als noch in der jüngsten Vergangenheit. Nach vielen Jahren des Auf und Ab ist der Preis beim Gebrauchtwagenkauf im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Durchschnittspreis für einen Gebrauchtwagen lag 2014 mit 9.870 Euro deutlich über dem des Jahres 2013 (9.420 Euro). Dieser Anstieg um 5% ist unter anderem auf die niedrigere Laufleistung und das geringere Alter der beim Markenhandel gekauften Fahrzeuge zurückzuführen. Zudem stieg die Nachfrage nach Gebrauchtwagen der oberen Preisklasse. Freilich bestehen deutliche Unterschiede, ob der Wagen privat (z.B. über Internet oder Kleinanzeige) den Besitzer wechselte oder der Kauf bei einem Markenhändler erfolgte. Der höchste Durchschnittspreis wurde wie auch in den Jahren zuvor beim Markenhandel bezahlt. 2014 lag er bei 14.280 Euro, während der Durchschnittspreis auf dem Privatmarkt 6.200 Euro betrug.³¹ Der Neuwagenhandel hat ebenfalls 2014 eine Belebung erfahren. Aufgrund der deutlich gestiegenen Neuwagenpreise und Zulassungszahlen ist der Gesamtumsatz bei Neuwagen gegenüber

dem Vorjahr deutlich gestiegen. Lag dieser 2013 bundesweit noch bei 79,79 Mrd. Euro, so ergaben die 3,037 Mio. Neuzulassungen im Berichtsjahr einen Umsatz von 86,04 Mrd. Euro. Im Jahr 2014 stieg der bezahlte Preis beim Kauf von Neuwagen im Vergleich zum Vorjahr um 1.300 Euro von 27.030 auf 28.330 Euro.

Der Handel mit Neu- und Gebrauchtwagen über das Internet erschwert dem Kraftfahrzeughandwerk das Geschäft. Viele Unternehmen haben sich daher dem Trend der Zeit angeschlossen und nutzen das Internet als Vertriebsweg. Es stellt sich jedoch heraus, dass das Internet – insbesondere bei Gebrauchtwagenkauf – ganz überwiegend zum Zwecke der Information und Markterkundung genutzt wird. Neuwagen werden indes immer häufiger am Computer konfiguriert und schließlich auch bestellt. Insgesamt 9% der Neuwagen wurden über ein Neuwagenportal erworben. Nach wie vor wird dennoch der Neuwagenkauf meist direkt bei einem Händler getätigt.

Eine weitere Säule des Kfz-Handwerks ist das Werkstattgeschäft. Bei einem Pkw-Bestand, einschließlich vorübergehend stillgelegter Fahrzeuge, von (bundesweit) rund 50,215 Mio. Pkw im Jahr 2014 summiert sich der Gesamtaufwand für Reparaturarbeiten (z. B. für die Beseitigung von Verschleißschäden) nach Berechnungen der Deutschen Automobil-Treuhand auf insgesamt rund 8,59 Mrd. Euro (2013: 9,51 Mrd. Euro).³²

Die Differenz zwischen den von den Herstellern vorgegebenen Wartungsintervallen und der tatsächlichen Durchführung von Inspektionen bzw. Durchsichten hatte sich in den letzten Jahren stetig vergrößert. Die Inanspruchnahme von Wartungsdienstleistungen der Werkstätten hängt einerseits von der durchschnittlich gefahre-

30 Vgl. Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe – Landesverband NRW (2015), Deutsches Kfz-Gewerbe NRW 2014. Düsseldorf.

31 Vgl. Deutsche Automobil Treuhand (2015), DAT Report 2015. Vogel Verlag: Ostfildern, Seite 20.

32 Vgl. Deutsche Automobil Treuhand (2015), DAT-Report 2015. Vogel Verlag: Ostfildern, Seite 13.

nen Kilometerleistung und der wirtschaftlichen Situation der Fahrzeughalter ab. Die jahresdurchschnittliche Fahrleistung, die in den letzten Jahren gesunken war, stieg 2014 wieder an und liegt jetzt bei 14.460 km. Die Wartungshäufigkeit pro Pkw ist leicht zurückgegangen.

Eine weitere Sparte des Werkstattgeschäfts entfällt auf Reparaturarbeiten. Bei Verschleißreparaturen besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Fahrzeughalter und der jährlichen Fahrleistung. So lag das Durchschnittsalter des Pkw-Bestands 2014 bei 9 Jahren. Die Zahl der Verschleißreparaturen je Fahrzeug ist 2014 weiter gesunken. Insgesamt wurden an 35 % (2013: 36 %) aller Pkw Verschleißschäden beseitigt. Reparaturen an Bremsen, an der elektrischen Anlage und an Lenkungs- bzw. Radaufhängungsaggregaten standen hierbei 2014 im Vordergrund. Gleiches gilt für den finanziellen Aufwand für diese Reparaturen. Während die Fahrzeughalter 2013 durchschnittlich 191 Euro für die Beseitigung solcher Reparaturen investierten, waren es 2014 nur noch 171 Euro.³³

Die Polizei erfasste 2014 bundesweit rund 2,4 Mio. Straßenverkehrsunfälle, 0,3 % weniger als im Vorjahr. Zugenommen haben Unfälle mit Personenschaden (3,9 %), hingegen ging die Zahl der Unfälle mit nur Sachschaden zurück (-0,9 %).³⁴ 2014 wurde im Auftrag der Fahrzeughalter an 8 % (2013: 10 %) aller Pkw eine Unfallreparatur durchgeführt.

Das nordrhein-westfälische Kraftfahrzeuggewerbe konnte 2014 – wie erwähnt – ein Wachstum des Umsatzes von 2,9 % erreichen. Diese positive Entwicklung hat sich allerdings nicht in einer Verbesserung der Beschäftigungslage niedergeschlagen (-0,6 %). Der Rückgang des Personalbestandes fiel im Bundesdurchschnitt weniger

stark aus (-0,2 %). Das »Werkstattsterben«, von dem in den letzten Jahren viel die Rede war, hat 2013 offenbar die Talsohle durchschritten. Gab es Ende 2012 noch 10.431 Kfz-Betriebe, die in den Handwerksrollen der NRW-Kammern verzeichnet waren, so waren es zum Jahresende 2014 dann 10.465.

Lebensmittelgewerbe

Die in der Handwerksberichterstattung dokumentierte Gruppe des Lebensmittelgewerbes im zulassungspflichtigen Handwerk setzt sich aus Bäckern, Konditoren und Fleischern zusammen. Diese Handwerkszweige konnten nach Umsatzverlusten in zwei Jahren in Folge wieder ein Umsatzwachstum verzeichnen (1,6 %). Im Bäckerhandwerk lag der Umsatz in NRW um 2,9 % und bei den Konditoren um 0,8 % über dem Vorjahreswert. Auch im Fleischerhandwerk konnte eine Umsatzsteigerung um 0,5 % erreicht werden.

Lebensmittelgewerbe*		
Veränderungsraten in % 2014/2013	NRW	Bundesgebiet
Umsatz	1,6	0,8
Beschäftigte	-4,6	-1,8
Unternehmen	-3,3	-2,7

* zulassungspflichtiges Handwerk
Quellen: IT.NRW, Statistisches Bundesamt, ZDH und WHKT

Bundesweit ist der Markt für kleine und mittelständische Bäckereien in den vergangenen Jahren trotz der jetzt erfreulichen Entwicklung immer schwieriger geworden. Discounter wie Lidl und Aldi haben eigene Backstationen eingeführt und bieten dort – ebenso wie viele Supermärkte – inzwischen frisch gebackenes Brot an. Die Backtechnologie ermöglicht es zunehmend, Branchenfremden in das Geschäft mit Brot und Brötchen einzusteigen. Ne-

33 Vgl. Deutsche Automobil Treuhand (2015), DAT-Report 2015. Vogel Verlag: Ostfildern Seite 69.

34 Vgl. Statistisches Bundesamt (2015), Polizeilich erfasste Unfälle – Straßenverkehrsunfälle. Genesis Datenbank. Wiesbaden [<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/.../Verkehrsunfaelle/Tabellen/PolizeilichErfassteUnfaelle.html>].

ben dem günstigeren Preis und der Bequemlichkeit beim Gesamteinkauf reicht offenbar vielen Verbrauchern die Qualität der von Supermärkten und Discountern angebotenen Backwaren. Im Bäckerhandwerk erweist sich für viele Unternehmen das Marktsegment zu klein, in dem die Kunden vor allem auf Qualität achten. Einige sind daher auch bereits auf den Einsatz von industriell vorgefertigten Teiglingen umgeschwenkt, was es dem Konsumenten erschwert, zwischen Produkten eines Handwerksbäckers und eines Anbieters mit Aufbackstation zu unterscheiden.³⁵ Das Handwerk befindet sich in der Zwickmühle zwischen Preis- und Qualitätswettbewerb.

Das Bäckerhandwerk verzeichnet trotz relativ stabiler Nachfrage einen anhaltenden Konzentrationsprozess: Seit den 1950er Jahren ist die Anzahl der Betriebe von ca. 55.000 (im alten Bundesgebiet) auf 12.611 Betriebe in ganz Deutschland zurückgegangen. In Nordrhein-Westfalen waren zum Ende des Jahres 2014 noch 1.901 Betriebe in den Handwerksrollen der NRW-Kammern verzeichnet. Gegenüber dem Vorjahr waren dies 82 bzw. 4,1 % weniger. Es ist vor allem die geringere Zahl an Unternehmen, die sich negativ auf die Beschäftigungssituation ausgewirkt hat. Die Zahl der Mitarbeiter verringerte sich in NRW um 6,8 %. Das ist ein deutlich stärkerer Rückgang als er bundesweit zu verzeichnen war (-2,5 %).

Die Nachfrage nach Brot- und Backwaren ist mengenmäßig weitgehend konstant geblieben, allerdings greifen die Konsumenten vermehrt auf preiswerte Sorten des Lebensmitteleinzelhandels zurück. Über 90 % der Bundesbürger essen täglich Brot und Backwaren, was die Wertschätzung für diese Produkte unterstreicht. 2013/2014 lag

der Pro-Kopf-Verbrauch in Deutschland bei 86 kg.³⁶ Zu den Backwaren zählen nach der Systematik der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) die beiden Untergruppen »Brot« (einschl. Kleingebäck) und »Feine Backwaren«. Das nordrhein-westfälische Konditorenhandwerk hatte in 2013 noch Umsatzeinbußen in Höhe von 1,2 % zu verzeichnen. Im Berichtsjahr 2014 hat sich das Blatt gewendet, es konnte der Umsatz um 0,8 % gesteigert werden. Dennoch verringerte sich die Zahl der Mitarbeiter in NRW um 2,8 %, bundesweit um 1,0 %. Bei der Zahl der Unternehmen in NRW gab es einen leichten Zuwachs um 4 Einheiten auf 585 Unternehmen. Im Konditorenhandwerk sind die Bewegungen im Unternehmensbestand vergleichsweise weniger intensiv als im Bäckerhandwerk. Freilich handelt es sich auch hinsichtlich der Zahl der Betriebe, der Beschäftigten und der Höhe des Umsatzes um einen deutlich kleineren Handwerkszweig.

Das Umsatzvolumen des Fleischerhandwerks NRW fiel 2014 um 0,5 % höher aus als im Vorjahr. Dies führte erfreulicherweise zu einer Aufstockung der Beschäftigtenzahl um ebenfalls 0,5 %. Damit ist die Bilanz des nordrhein-westfälischen Fleischerhandwerks besser als im übrigen Deutschland. Im Bundesdurchschnitt mussten die Betriebe Umsatzrückgänge (-0,7 %) und einen Abbau der Beschäftigung um 0,3 % hinnehmen.

Die Wirtschaftslage dieses Handwerkszweiges hat sich weiter konsolidiert, auch wenn der Wettbewerb mit dem Lebensmitteleinzelhandel besonders ausgeprägt ist. Die Dichte an Supermärkten ist in NRW relativ hoch und Fleischwaren gehören zu jenen Warenssegmenten, mit denen bevorzugt Preiswettkämpfe ausgetragen werden.

35 Vgl. Brühl, J. (2015), Wahrheitssuche im Brötchenkrieg – Bäckerhandwerk gegen Aldi. Wo fängt Backen an? Süddeutsche Zeitung vom 07.07.2015.

36 Vgl. GMF Vereinigung Getreide- Markt- und Ernährungsforschung und Verband deutscher Mühlen (2015), Entwicklung der Herstellung von Backwaren aus Brotgetreide-Mahlerzeugnissen. GMF: Bonn.

Die Entwicklung des Unternehmensbestandes in diesem Handwerkszweig macht weiterhin Sorge. Zum Ende des Jahres 2014 gab es 73 Fleischereien weniger als noch zum Jahresanfang. Dies entspricht einem Rückgang um 3,6%. Vor 15 Jahren versorgten noch 3.616 Unternehmen die Bevölkerung mit Fleisch- und Wurstwaren. 2014 waren es noch 1.951.

Gesundheitsgewerbe

Die Gruppe der Handwerke des Gesundheitsgewerbes setzt sich in der Handwerksberichterstattung aus Augenoptikern, Orthopädietechnikern, Zahntechnikern und Hörgeräteakustikern zusammen.³⁷ Der Einfluss der Gesetzgebung auf die wirtschaftliche Entwicklung dieser Handwerke hat in den letzten 10 Jahren abgenommen. Immer weniger Leistungen dieser Handwerke werden von den Krankenkassen bezahlt. Im Gegenzug gewinnen die Eigenleistungen der Versicherten bei medizinischen Hilfsmitteln an Bedeutung. Das bedeutet für die Unternehmen, dass sie ihre Strategie und ihre Marktorientierung der neuen Situation anpassen mussten.

Gesundheitsgewerbe*		
Veränderungsraten in % 2014/2013	NRW	Bundesgebiet
Umsatz	6,0	5,6
Beschäftigte	0,9	0,9
Unternehmen	-0,9	-0,4

* zulassungspflichtiges Handwerk
Quellen: IT.NRW, Statistisches Bundesamt, ZDH und WHKT

Dies scheint den Gesundheitshandwerken insgesamt recht gut gelungen, zumindest wenn man auf die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2014 schaut. Im Durchschnitt haben die Handwerksunternehmen dieser Gruppe in NRW ihren Umsatz um beachtliche 6,0%

steigern können. Damit konnten sie im Vergleich zum Bundesdurchschnitt stärker wachsen als viele Mitbewerber in anderen Bundesländern (5,6%). Die Umsatzzuwächse haben dazu beigetragen, dass die Unternehmen in NRW ihren Personalbestand um 0,9% aufgestockt haben.

Das Augenoptikerhandwerk und das Orthopädietechnikerhandwerk in NRW konnten über eine relativ dynamische Nachfrage im Jahre 2014 berichten. Beide Handwerkszweige konnten in NRW Umsatzzuwächse verbuchen. Die Optiker schlossen das Jahr mit einem Umsatzwachstum von 4,9%, die Orthopädietechniker mit 4,7% ab. Die Zahntechniker blieben mit 1,8% darunter, dennoch angesichts der Ausgangslage ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Das Augenoptikerhandwerk konnte 2014 ein erfreuliches Geschäftsjahr verbuchen. Bei den Stückzahlen der verkauften Brillen sowie beim Absatz der Korrektionsbrillengläser konnte ebenfalls ein Zuwachs erzielt werden. Inzwischen hat auch der Online-Handel mit Sehhilfen deutlich zugenommen. Der Zentralverband gibt die Wachstumsrate in diesem Marktsegment in den letzten beiden Jahren mit jeweils 27% an. Der 2014 online erzielte Umsatz wird auf 210 Mio. Euro beziffert. Der Anteil des Online-Umsatzes der Branche liegt demnach bei 3,7%, Tendenz steigend.

Hauptumsatzträger der Augenoptiker ist mit rund 82% die handwerkliche Brillenoptik einschließlich Dienstleistungen und Reparaturen. Die Kontaktlinsenoptik hat einen Anteil am Gesamtumsatz von 7,7%. Mehr als 10% entfällt auf Handelswaren (z. B. Ferngläser, Barometer, Sonnenbrillen).³⁸ Die lebhaften Diskussionen über die

³⁷ In dieser Gewerbegruppe gibt es keine zulassungsfreien Handwerke. Das Hörgeräteakustikerhandwerk wird leider in der Handwerksberichterstattung nicht erfasst.

³⁸ Vgl. Zentralverband der Augenoptiker (2015), Branchenbericht Augenoptik 2014/15. Düsseldorf, S. 6.

Auswirkungen der Filialisierung in diesem Handwerkszweig sind weitgehend verstummt. Das Nebeneinander von Ein-Betriebs-Unternehmen und Filialketten funktioniert, und nach wie vor haben auch traditionelle Optiker ihr Auskommen. Die Durchschnittspreise für augenoptische Produkte sind gestiegen und die Unternehmen haben gelernt, ihre Kommunikation mit dem lokalen Markt zu verbessern. Ende 2014 waren in NRW 2.100 augenoptische Betriebe in den Rollen der nordrhein-westfälischen Handwerkskammern verzeichnet. Das waren 25 weniger als zum Jahresbeginn. Dennoch haben 17,5 % aller Augenoptiker in Deutschland hierzulande ihren Standort.

Die Beschäftigungslage hat sich im Augenoptikerhandwerk nicht so positiv entwickelt wie man angesichts des Umsatzwachstums erwarten würde. Die Zahl der Beschäftigten nahm nach Angaben des Statistischen Landesamtes (IT.NRW) lediglich um 0,6 % zu. Einige Unternehmen berichten von Fachkräftemangel, der u. a. daher rührt, dass seit 2010 die Zahl der Auszubildenden kontinuierlich sinkt. Eine Umfrage des Zentralverbandes ergab, dass 61 % der Betriebe, die Personal gesucht haben, die freien Stellen nicht wie gewünscht besetzen konnten oder bei der Qualifikation Abstriche machen mussten. Der Zentralverband hat nunmehr ein Berufslaufbahnkonzept erarbeitet, um die Attraktivität dieses Handwerksberufs zu verbessern.

Dem Orthopädietechnikerhandwerk kommt zweifellos der demographische Wandel zugute. Doch dieser Faktor allein reicht nicht, um in diesem Handwerk erfolgreich zu sein. In beachtlichem Maße haben neue Werkstoffe, neue Techniken und ein neues Verständnis im Umgang mit körperlichen Leiden dazu beigetragen, das Anforderungsprofil in diesem Handwerksberuf zu verändern. Prothetik, individuelle Orthetik und individuelle Rehabilitationstechnik sind die drei Säulen des Berufsbildes. Ein wichtiges

Merkmal der Orthopädietechnik ist die Notwendigkeit, für jeden Kunden bzw. Patienten eine individuelle Lösung zu entwickeln und umzusetzen. Dies setzt eine hochwertige Ausbildung verbunden mit sozialer Kompetenz voraus.

Ende 2014 weisen die Handwerksrollen der Kammern 382 Betriebe des Orthopädietechnikerhandwerks in Nordrhein-Westfalen aus. Seit Jahresbeginn sind 8 Betriebe hinzugekommen. Die Gründungsdynamik ist nicht so, wie es das Marktpotenzial vermuten lässt. Dies liegt nicht zuletzt an der anspruchsvollen Ausbildung und dem beachtlichen Kapitalbedarf für Neugründungen. Der Umsatz im nordrhein-westfälischen Orthopädietechnikerhandwerk wuchs 2014 um 4,7 %, was zugleich zu einer Ausweitung des Arbeitsangebots um 3,8 % beitrug.

Ein besonderes Gewicht unter den Gesundheitshandwerken haben die Zahntechniker. Gemessen am Umsatz ist es der zweitgrößte Handwerkszweig dieser Gruppe. Auch die Zahntechniker konnten 2014 Umsatzsteigerungen in Höhe von 1,8 % erzielen, nachdem sie im Jahr zuvor noch einen Rückgang von 0,2 % hinnehmen mussten. Im Bundesdurchschnitt hatten die Zahntechniker ein Umsatzwachstum von 1,6 %. Insofern war die Entwicklung in NRW etwas besser als in manch anderem Bundesland. Die Talsohle der Entwicklung scheint somit vorerst durchschritten zu sein. Die Umsatzzuwächse haben allerdings die Unternehmen nicht dazu bewegen können, die Zahl der Beschäftigten aufzustocken. Im Gegenteil: Es kam zu einem Rückgang um 0,9 %.

Mit deutlichem Abstand fiel damit die wirtschaftliche Bilanz der nordrhein-westfälischen Gesundheitshandwerke für das Jahr 2014 von allen Handwerksgruppen am besten aus. Neben den zunehmend bedeutsameren demographischen Faktoren ist hierbei zu bedenken, dass sich die Unternehmen recht erfolgreich einem herausfordernden Strukturwandel unterziehen mussten.

Personenbezogene Dienstleistungen

Zu der Gruppe der zulassungspflichtigen Handwerke für den persönlichen Bedarf gehören nach der Systematik der Handwerksordnung Friseure, Steinmetze und Steinbildhauer sowie Boots- und Schiffbauer. Die Höhe der Ausgaben für personenbezogene Güter und Dienstleistungen sind unter anderem von der Konsumbereitschaft der Bevölkerung abhängig. In den letzten Jahren ist wieder ein Anstieg des privaten Verbrauchs festzustellen, was tendenziell diesen Handwerkszweigen zugutekommt. Die Konjunktursensibilität ist allerdings zwischen den Handwerkszweigen unterschiedlich ausgeprägt.

Personenbezogene Dienstleistungen*		
Veränderungsraten in % 2014/2013	NRW	Bundesgebiet
Umsatz	1,7	3,6
Beschäftigte	-1,1	-1,6
Unternehmen	-0,3	2,0

* zulassungspflichtiges Handwerk
Quellen: IT.NRW, Statistisches Bundesamt, ZDH und WHKT

Die Handwerksunternehmen in der Gruppe der personenbezogenen Dienstleistungen in NRW konnten ihren Umsatz um 1,7 % steigern, erreichen damit aber nicht die Wachstumsrate in Höhe von 3,6 %, die im Bundesdurchschnitt erzielt wurde. Damit einher ging ein Rückgang der Zahl der Beschäftigten um 1,1 % (Bund: -1,6 %).

Der Betriebsbestand in NRW nahm um 0,3 % ab, wohingegen auf Bundesebene der Betriebsbestand um 2,0 % zunahm. Die Fluktuation im Betriebsbestand ist in einigen Handwerkszweigen relativ hoch. Im Einzelnen entwickelten sich Umsatz und Beschäftigte wie folgt:

Das Friseurhandwerk hat sich bisher im Konjunkturverlauf meistens als relativ stabil erwiesen. Die Wettbewerbssituation wird in diesem Handwerk weniger durch Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Lage

als vielmehr durch strukturelle Faktoren geprägt. Kennzeichnend für das Friseurgewerbe sind die Vielzahl und die Vielfalt der Anbieter. Im unteren Drittel der Betriebe wird ein heftiger Preiswettbewerb ausgetragen, der zu einer Erhöhung der Fluktuation im Betriebsbestand beiträgt. Nur einem kleinen Teil dieser Unternehmen gelingt es, sich dauerhaft am Markt zu halten. Im mittleren Segment, das ungefähr 45 % der Betriebe ausmacht, haben sich die Unternehmen etabliert. Sie begnügen sich weitgehend mit dem erreichten Stand und sind darauf aus, ihren Umsatz und ihren Ertrag zu stabilisieren. Der verbleibende Teil der Friseursalons kann als innovativ charakterisiert werden. Diese Unternehmen sind stets auf der Suche nach neuen Geschäftskonzepten, sie streben nach Expansion und sind häufig auch unter den Filialisten zu finden.³⁹

Die Friseurbetriebe in NRW konnten 2014 ihren Umsatz im zweiten Jahr in Folge um 1,4 % steigern. Bundesweit lag der Zuwachs bei 2,5 %. Trotz dieses vergleichsweise positiven Ergebnisses hat sich die Beschäftigungssituation in diesem Handwerk weiter verschlechtert. Der Personalbestand verminderte sich in NRW erneut (-1,1 %). Im Bundesdurchschnitt lag der Rückgang bei 2,0 %. Zudem ist der Anteil der befristeten Arbeitsverträge und der Teilzeitbeschäftigung recht hoch. Die Zahl der Betriebe hat in den letzten Jahren abgenommen. Außerdem ist die Entwicklung von hoher Fluktuation gekennzeichnet. 2014 verringerte sich der Betriebsbestand um 32 Einheiten (-0,2 %). Insgesamt zeichnet sich eine gewisse Beruhigung am Markt für Friseurleistungen ab. Hierzu mag beigetragen haben, dass nunmehr in dieser Branche der Mindestlohn gilt und hierdurch der Preisunterbietung eine Grenze gesetzt wurde.

³⁹ Vgl. Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (2012), Entwicklung der Märkte des Handwerks und betriebliche Anpassungsanforderungen. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft. RWI-Projektberichte: Essen.

Das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk in Nordrhein-Westfalen steigerte 2014 den Umsatz um 2,1 %. Dies hat einen Beitrag dazu geleistet, dass die Zahl der Beschäftigten um 1,6 % erhöht werden konnte. Insgesamt sind 918 Handwerksbetriebe dieses Gewerbes in den Rollen der nordrhein-westfälischen Handwerkskammern eingetragen. Das sind 11 weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Unternehmen geht seit einigen Jahren tendenziell zurück.

2.3 Entwicklung der Zahl der Unternehmen im nordrhein-westfälischen Handwerk

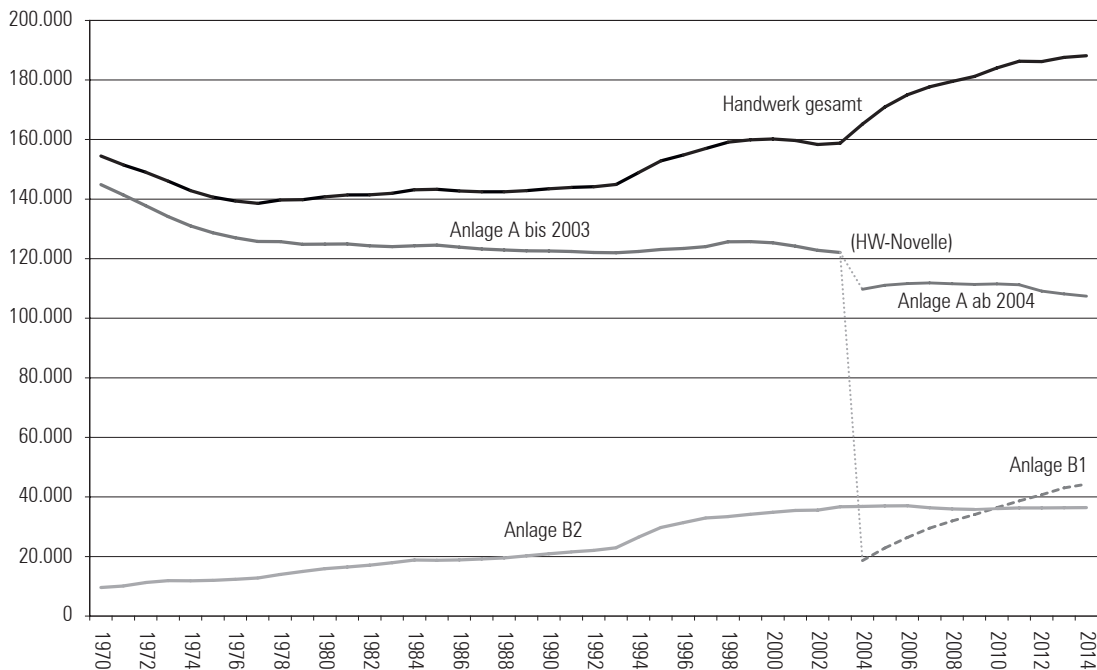
Entwicklung des Unternehmensbestandes

Die in Schaubild 3 dargestellte Entwicklung der Zahl der Unternehmen im nordrhein-westfälischen Handwerk ist seit 1989 in der Tendenz aufwärtsgerichtet. Die zwischen

1999 und 2003 sich abzeichnende Stagnation wurde überwunden, seit 2004 zeigt die Kurve wieder kräftig nach oben. Im Jahr 2004 – zum Zeitpunkt der Novelle der Handwerksordnung – waren 135.160 Unternehmen in den nordrhein-westfälischen Handwerksrollen verzeichnet. Ende 2014 ist ihre Zahl auf 188.149 angestiegen. Seit 2007 ist tendenziell ein Rückgang bei den Anlage-A-Handwerken zu verzeichnen. Die Zahl der Unternehmen im zulassungsfreien Handwerk nach Anlage B1 hat hingegen weiter zugenommen. Der Unternehmensbestand in den Anlage-B2-Handwerken ist weitgehend stabil und liegt seit 5 Jahren zwischen 36.000 und 36.500 Einheiten.

Tabelle 5 zeigt, wie sich der Betriebsbestand seit der Novellierung der Handwerksordnung im Jahre 2004 in NRW entwickelt hat. Den erwartungsgemäß größten Zulauf hatten die B1-Handwerke. Von 13.856 (2003) stieg hier

Schaubild 3:
Entwicklung der Handwerksunternehmen¹ im nordrhein-westfälischen Handwerk
1970–2014, HWO Anlage A, B1 und B2 jeweils am 31.12.



1) Ergebnisse der Handwerksrollenstatistik
Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag

Tabelle 5:

Zahl der Handwerksunternehmen in Nordrhein-Westfalen 2003 bis 2014 nach Zuordnung zu den Anlagen A, B1 und B2 HwO jeweils 31.12.

Jahr	Handwerksunternehmen am 31.12.			Insgesamt
	nach Anlage A	nach Anlage B1	nach Anlage B2	
2003	108.235	13.856	36.719	158.810
2004	109.735	18.610	36.815	165.160
2005	111.071	22.854	36.992	170.917
2006	111.631	26.365	37.035	175.031
2007	111.835	29.509	36.348	177.692
2008	111.600	31.912	35.999	179.511
2009	111.333	34.056	35.782	181.171
2010	111.514	36.447	36.078	184.039
2011	111.252	38.679	36.333	186.264
2012	109.096	40.765	36.332	186.193
2013	108.172	43.062	36.359	187.593
2014	107.413	44.287	36.449	188.149

Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag. Detaillierte Angaben sind im Anhang zu diesem Bericht zu finden.

die Zahl der Unternehmen um rund 220 % auf 44.287. Das handwerksähnliche Gewerbe der Anlage B2 scheint hingegen zu stagnieren bzw. nur noch schwach zuzunehmen. Zunächst kam es auch hier bis 2006 zu einem kräftigen Anstieg der Unternehmenszahlen. Dann setzte ein Rückgang ein, der 2009 dazu führte, dass weniger Unternehmen in

der Anlage B2 verzeichnet waren, als zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Handwerksrechtsnovelle 2004. Danach gab es eine erneute Änderung der Entwicklungsrichtung. Die Zahl der Unternehmen kletterte auf 36.449 Unternehmen im Jahre 2014.

Tabelle 6:

Zahl der Betriebe in Anlage A und in den Anlagen B1 und B2 nach Gewerbegruppen in Nordrhein-Westfalen 2004 und 2014

Handwerksgruppe	Zahl der Betriebe nach Anlagen – Kategorie						Anteil der Betriebe aus den zulassungspflichtigen (Anlage A) und den zulassungsfreien Handwerken (B1 + B2) an den Handwerksbetrieben insgesamt (A + B1 + B2) in %			
	Betriebe Anlage A		Betriebe Anlage B1		Betriebe Anlage B2		Anlage A Handwerk		B1 + B2-Handwerke	
	01.01. 2004	31.12. 2014	01.01. 2004	31.12. 2014	01.01. 2004	31.12. 2014	01.01. 2004	31.12. 2014	01.01. 2004	31.12. 2014
Bauhauptgewerbe	16.309	16.093	138	118	7.958	5.756	66,8	73,3	33,2	26,7
Ausbaugewerbe	39.469	39.159	5.473	24.338	11.889	12.141	69,4	51,8	30,6	48,2
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	12.502	11.175	2.821	9.949	1.314	1.258	75,1	49,9	24,9	50,1
Kraftfahrzeuggewerbe	11.388	12.394	-	-	-	-	100,0	100,0	-	-
Lebensmittelgewerbe	6.628	4.437	121	602	1.245	1.004	82,9	73,4	17,1	26,6
Gesundheitsgewerbe	5.620	5.600	-	-	-	-	100,0	100,0	-	-
Personenbezogene Dienstleistungen	16.319	18.555	5.303	9.772	14.313	16.290	45,4	41,6	54,6	58,4
Insgesamt	108.235	107.413	13.856	44.287	36.719	36.449	68,2	57,1	31,8	42,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des Westdeutschen Handwerkskammertages

Im Hinblick auf die Frage, ob und wie sich die Novellierung der Handwerksordnung auf die Zusammensetzung der Handwerksgruppen im Sinne der Anlagen A, B1 oder B2 ausgewirkt hat, ist es interessant, die jeweiligen Anteile am Unternehmensbestand in den Blick zu nehmen (vgl. Tabelle 6).

Der Anteil der Betriebe aus den zulassungspflichtigen Handwerkszweigen der Anlage A ist seit Inkrafttreten der Handwerksordnung im Jahre 2004 in Nordrhein-Westfalen

von 68,2 % auf 57,1 % zurückgegangen. Im Gegenzug ist der Anteil der zulassungsfreien Handwerke am Gesamtunternehmensbestand von 31,8 % auf 42,9 % gestiegen. Die »Verlagerung der Gewichte« setzt sich fort, allerdings in vermindertem Tempo. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich das Handwerk zukünftig jeweils zur Hälfte aus zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerksunternehmen zusammensetzt.

3. Aus-, Fort- und Weiterbildung

3.1 Ausbildungsverhältnisse

Die Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt 2014 – ein Überblick

Rund 24.000 Jugendliche in NRW haben 2014 vergeblich einen Ausbildungsplatz gesucht. Zugleich blieben 5.200 angebotene Lehrstellen unbesetzt. 17.000 Jugendliche ohne Lehrstelle haben allerdings eine Alternative gefunden: Viele von ihnen gehen weiter in die Schule, jobben, absolvieren ein Praktikum oder beginnen ein Studium. Es verblieben zum Jahreswechsel 2014/15 ca. 6.500 Jugendliche (4 % mehr als im Vorjahr), die derzeit ohne Aussicht sind und möglicherweise Unterstützung beim Arbeitsamt beantragen müssen. Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt haben sich in 2014 also erneut ungünstig entwickelt. Es meldeten sich etwas weniger Bewerber, das Plus bei den Ausbildungsstellen konnte lediglich den Rückgang des Vorjahres ausgleichen. Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber um einen Ausbildungsplatz ging auf 141.700 (- 1,6 %) zurück. Dafür erhöhte sich die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen auf 104.900 (2,9 %) gegenüber 2013. Insgesamt lag die Zahl der eingetragenen Ausbildungsverhältnisse mit 117.396 um 2.685 oder 2,2 % unter der des Vorjahres. Das ist der niedrigste Stand in NRW seit 2006.

Die Integration in Beschäftigung von Jugendlichen ohne Schulabschluss wird schwieriger und aufwändiger. Insgesamt können 56 % der Arbeitslosen keinen Berufsabschluss vorweisen. 2014 förderten die Agenturen für Arbeit und die Jobcenter rund 10.000 abschlussorientierte

Qualifizierungsmaßnahmen in NRW.⁴⁰ Die Situation wird dadurch zusätzlich belastet, dass sich der Anteil der lernschwachen oder sozial auffälligen Schülerinnen und Schüler erhöht. Nach Auswertung der Lernstandserhebungen des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen ist demnach die Zahl der Problemschüler im Ruhrgebiet besonders hoch: Zehn Prozent aller Schüler beenden die Schule mit mangelhafter Ausbildungsfähigkeit. Tests in den 8. Klassen ergaben, dass 28 % aller Schüler im Bereich des Regionalverbandes Ruhr im Fach Mathematik nicht über die Niveaustufe 1 von 5 Stufen hinauskommen (einfache Operationen mit natürlichen Zahlen). Landesweit fallen 21 % in diese Gruppe. In Deutsch erreichen 12 % der Schüler im Revier nur das unterste Niveau (NRW: 9 %), beim Lesen der Fremdsprache Englisch 12 % (NRW: 8 %). In der Emscher-Lippe-Region liegen diese Werte sogar noch unter dem RVR-Durchschnittswert, in Essen darüber. Realschulen erreichen meist einen höheren Lernstand als Gesamtschulen.⁴¹ Diese Befunde mahnen nicht nur schulpolitischen Handlungsbedarf an, sie signalisieren zudem, dass es für die Unternehmen auch zukünftig nicht leichter wird, geeignete Schulabsolventen für ihr Unternehmen zu rekrutieren.

Ein weiteres Problem erwächst aus dem »Akademisierungswahn«, wie es der Philosoph Julian Nida-Rümelin bezeichnet.⁴² Damit wird der Kritik Ausdruck verliehen, dass der öffentliche und politische Fokus zunehmend auf der akademischen Ausbildung liegt. Der Autor hebt insbesondere hervor, dass es falsch sei, Jugendlichen zu

40 Vgl. Bundesagentur für Arbeit – Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen (2014), Vor neuen Herausforderungen – Der Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen 2014/2015.

41 Vgl. Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule [<http://www.qua-lis.nrw.de/>], Aufruf. 03.07.2015.

42 Vgl. Nida-Rümelin, J. (2014), Der Akademisierungswahn – Zur Krise beruflicher und akademischer Bildung. Körber-Stiftung: Hamburg

suggestieren, dass sie auf ihrem Bildungsweg gescheitert sind, wenn sie nicht die Hochschule erreichen und dann ein Studium aufnehmen. Die Folge davon sei, dass die Hochschulen Probleme mit einem immer größeren Anteil an Studienabbrechern bekommen. Ein weiteres Anwachsen der Studierendenquote führt nach Nida-Rümelin dazu, die nicht-akademische Ausbildung im dualen System zu diskreditieren und damit zu beschädigen. Die Abkehr vom Handwerklichen, Technischen und Praktischen wird durch den Trend zur Akademisierung beschleunigt und würde demnach zu einem prekären, kulturellen Wandel führen. Dies betrifft gerade die Kulturen im deutschsprachigen Raum, »die aufgrund der zünftischen Tradition einen eigenen Handwerkerstolz, eine Hochschätzung des Haptischen, des Technischen, des Handwerklichen und Gestaltenden kennen.«⁴³ Doch gerade hierauf beruht das hohe Niveau des Verarbeitenden Gewerbes, das bei steigenden Ansprüchen an die Produkte und Dienstleistungen auf diesen kulturellen Unterbau angewiesen ist.

Junge Menschen, die sich für eine akademische Ausbildung entscheiden, verbinden zweifellos damit auch den Anspruch und die Erwartung, nach Abschluss des Studiums eine adäquate Stelle mit guter Bezahlung zu bekommen. Bislang geht diese Rechnung für einen Großteil der Hochschulabsolventen auf. Doch es zeichnet sich ab, dass dies nicht dauerhaft so bleiben kann. Die Arbeitslosenquote von Akademikern scheint mit 2,4 % zwar gering, doch täuscht die Zahl. Viele Hochqualifizierte retten sich vor Arbeitslosigkeit in Beschäftigungsverhältnisse, die ihrer Qualifikation nicht entsprechen.

Bei allen Problemen, die der Ausbildungsstellenmarkt derzeit bereitet, darf nicht übersehen werden, dass die Mehrheit der Jugendlichen eines Altersjahrgangs nach

Schulabschluss die duale Berufsausbildung zur fachlichen Qualifizierung wählt. 55,7 % der Jugendlichen beginnt eine Ausbildung in einem der circa 330 nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) und der Handwerksordnung (HwO) anerkannten Ausbildungsberufe.

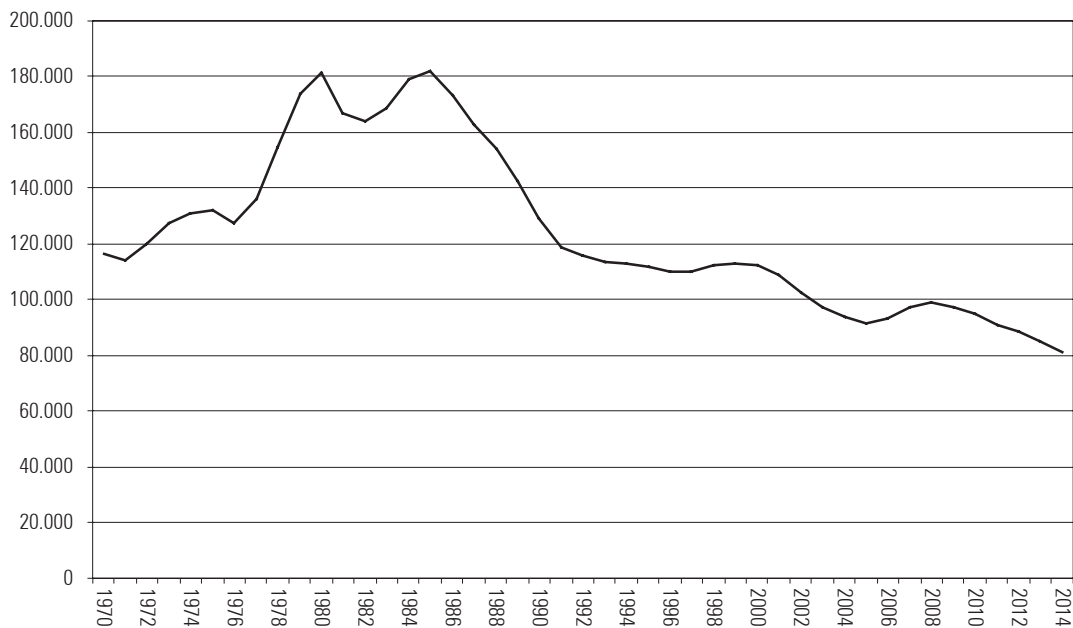
Die Gesamtzahl der Auszubildenden im nordrhein-westfälischen Handwerk fiel 2014 auf den niedrigsten Stand seit den fünfziger Jahren. 81.116 Lehrlinge erlernten einen Beruf in einem Handwerksbetrieb, das waren 4,5 % weniger als im Jahr zuvor (vgl. Schaubild 4). Schaut man auf die Struktur der Auszubildenden insgesamt, so entfielen 34,5 % auf das Ausbaugewerbe, der mit Abstand stärkste Ausbildungsbereich des Handwerks, gefolgt vom Kraftfahrzeuggewerbe mit 17,0 % der Auszubildenden. Der Metall- und Elektrobereich – zusammengefasst als Handwerke für den gewerblichen Bedarf – gehört mit 12,7 % ebenfalls zu den ausbildungstärkeren Berufsbildungsbereichen. 11,1 % aller Auszubildenden erfolgen im nicht-handwerklichen Ausbildungsbereich, also in kaufmännischen und sonstigen Ausbildungsberufen sowie für Behinderte.

Im Jahr 2014 waren in allen Handwerksgruppen weniger Auszubildende gemeldet als 2013. Besonders stark waren die Rückgänge im Bauhaupt- und im Lebensmittelgewerbe (6,9 % bzw. 9,1 %). Die Personenbezogenen Dienstleistungen meldeten den Kammern eine Verringerung um 6,3 %. Im Vergleich dazu fielen die Rückgänge im Handwerk für den gewerblichen Bedarf (-2,6 %) und im Gesundheitshandwerk (-2,2 %) noch moderat aus.

Die Entwicklung der Zahl der Ausbildungsbetriebe im Handwerk unterliegt zahlreichen Faktoren, wie z. B. Verfügbarkeit von geeigneten Bewerbern bis hin zur Möglichkeit im Betrieb, Kapazitäten für die Ausbildung bereitzustellen zu

⁴³ Vgl. Nida-Rümelin, J. (2014), Seite 12.

Schaubild 4:
Entwicklung der Zahl der Auszubildenden im nordrhein-westfälischen Handwerk
 1970–2014; ab 1980 inklusive Praktikanten und Fachoberschüler



Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag

können. Die Ausbildungsbetriebsquote sollte somit nicht als Indikator für die Ausbildungsbereitschaft im Handwerk interpretiert werden. Insgesamt bilden 18,1 % aller Handwerksbetriebe in Nordrhein-Westfalen aus.⁴⁴ Hierbei gibt es durchaus Unterschiede in den Kammerbezirken: Aachen 16,9 %, Bielefeld 21,8 %, Dortmund 20,8 %, Düsseldorf 15,4 %, Köln 15,8 %, Münster 21,1 % und Südwestfalen 21,4 %.

In allen Kammerbezirken ist die Zahl der Ausbildungsverhältnisse zurückgegangen. In Aachen um 4,8 %, in Bielefeld um 4,9 %, in Dortmund um 4,4 %, in Düsseldorf um 4,1 %, in Köln um 4,7 %. Münster fällt mit einem Rückgang um »nur« 3,6 % positiv auf, während in Südwestfalen mit 6,6 % eine überdurchschnittliche Verminderung festzustellen war.

Im Jahr 2014 wurden 28.750 neue Lehrverträge im nordrhein-westfälischen Handwerk abgeschlossen. Das

entspricht gegenüber 2013 (30.058 neue Lehrverträge) einem Rückgang von 4,4 %. Bei den zulassungspflichtigen Handwerken betrifft dies besonders das Lebensmittelgewerbe (-10,6 %), das Kraftfahrzeuggewerbe (-6,0 %) und die Handwerke für personenbezogene Dienstleistungen (-5,8 %). Den geringsten Rückgang haben die Handwerksunternehmen der Gruppe der Gewerbe für den gewerblichen Bedarf zu verzeichnen gehabt (-1,0 %).

Die Handwerksunternehmen der zulassungsfreien Gewerbe (B1 und B2) sind ebenfalls von einem Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse betroffen. Bei den Handwerken, die zur Anlage B1 gezählt werden, lagen die Neuverträge 2,8 % unter dem Vorjahresergebnis. In handwerksähnlichen Gewerbebezweigen verminderte sich die Zahl um 3,8 %.

⁴⁴ Zahl der Ausbildungsverhältnisse insgesamt geteilt durch Zahl der Handwerksbetriebe der Anlage A, AeT, B1, B2 der HwO.

Tabelle 7:
Auszubildende im Handwerk
 gemäß Anlagen A, B1 und B2 HwO im Jahre 2014 in NRW

Ausbildungsberuf/-gruppe	Auszubildende zusammen (31.12.)	
	absolut	Anteil in %
Handwerkliche Ausbildungsberufe Anlage A	68.316	84,2
Handwerkliche Ausbildungsberufe Anlage B1	3.399	4,2
Handwerkliche Ausbildungsberufe Anlage B2	367	0,5
Kaufmännische Ausbildungsberufe	6.429	7,9
Sonstige Ausbildungsberufe	1.554	1,9
Behinderten-Ausbildungsberufe	1.051	1,3
Insgesamt	81.116	100,0

Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag

Die Ausbildungsleistung im Handwerk wird ganz wesentlich von den zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen getragen. 84,2% aller Ausbildungen wurden in Berufen des Vollhandwerks durchgeführt. 4,2% entfielen auf die zulassungsfreien und 0,5% auf die handwerksähnlichen Handwerkszweige. Relativ stabil sind die Anteile der Auszubildenden in den kaufmännischen und sonstigen Berufen (vgl. Tabelle 7).

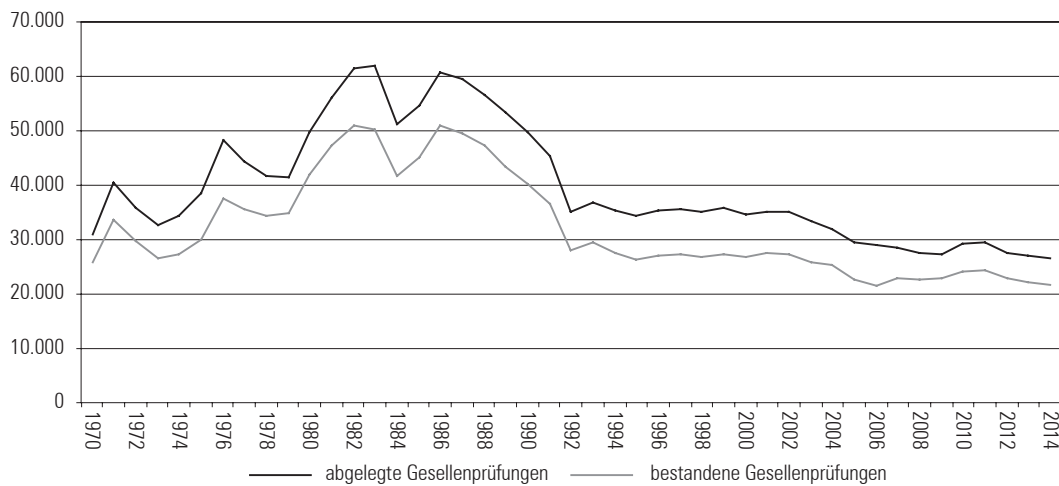
Im Jahre 2014 wurden 11.676 Ausbildungsverhältnisse vorzeitig beendet, davon 29% in der Probezeit. Hieraus wurde in der Berufsbildungsdiskussion die Forderung abgeleitet, die individuelle Betreuung der Auszubildenden zu verbessern, um die Quote zu senken. Hierbei wird leicht übersehen, dass die vorzeitige Beendigung nicht immer mit einem Scheitern gleichzusetzen ist. Ein nicht unerheblicher Teil der Jugendlichen erkennt, dass der gewählte Beruf nicht der passende ist, und wechselt in ein anderes Berufsfeld. Andere setzen ihre Berufsbildung schulisch oder auf Hochschulen fort. Das vorzeitige Beenden einer Ausbildung kann also auch ein für den weiteren Lebensweg richtiger Schritt sein. Die durchschnittliche Betriebsgröße im Handwerk bringt es mit sich, dass die Lehrlinge im Handwerk in der Regel sehr eng mit dem Ausbilder,

der häufig auch der Handwerksmeister ist, zusammenarbeiten. Somit ist die individuelle Betreuung hier gegeben, aber auch das Risiko individueller, persönlicher Konflikte.

Eine besondere Herausforderung für die Vermittlungsstellen der Bundesanstalt für Arbeit ist das Matching zwischen den Anforderungen an die Bewerber von Seiten der Unternehmen und den tatsächlich verfügbaren Kompetenzen der Bewerber. Im Rahmen des Ausbildungskonenses NRW werden regelmäßig drängende Fragen der beruflichen Ausbildung diskutiert. Der WHKT hat in diesem Zusammenhang das Thema »Ausbildung und Flüchtlinge« eingebracht. Es besteht im Allgemeinen Konsens darüber, dass Qualifizierung und berufliche Eingliederung den Königsweg der Integration beschreibt. Angesichts drohender Lücken in der Fachkräfteversorgung ist dies für viele Unternehmen eine Chance, bei der Auswahl den Kreis der in Frage kommenden Auszubildenden zu erweitern. Eine weitere, nicht zu vernachlässigende Quelle für die Nachwuchskräfteversicherung können Studienabbrecher sein. In Nordrhein-Westfalen wurde hierzu ein spezielles Internetportal eingerichtet, mit welchem diesem Kreis potenzieller Arbeitskräfte das Handwerk als Option aufgezeigt wird.⁴⁵

45 Vgl. Westdeutscher Handwerkskammertag: Vom Studienaussteiger zum Meisterschüler. Internetportal: www.studienaussteiger-nrw.de.

Schaubild 5:
Entwicklung der Zahl der abgelegten und bestandenen Gesellenprüfungen im nordrhein-westfälischen Handwerk 1970–2014



Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag

3.2 Gesellenprüfungen

Die Zahl der abgelegten und bestandenen Gesellenprüfungen verringert sich seit 2002 stetig. Waren es zu jener Zeit noch 35.211 Prüfungsteilnehmer, so waren es 2014 nur noch 26.547. Im Berichtsjahr verringerte sich gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Teilnehmer wiederum um 1,6%, die der bestandenen Prüfungen um 1,8%. Die Quote der bestandenen Prüfungen hat sich dagegen seit 2001 nach oben entwickelt. In jüngster Zeit stabilisiert sich der Wert:

2013 waren es 81,9% und im Berichtsjahr 81,8%. (Gesamthandwerk Anl. A, B1 und B2). In regionaler Hinsicht werden die meisten Gesellenprüfungen im Kammerbezirk Düsseldorf (5.311) abgelegt, gefolgt von Münster (4.218) und Köln (3.214).

Es verwundert nicht, dass sich hinsichtlich der Verteilung der Gesellenprüfung auf Handwerke der Anlagen A, B1 und B2 ein ähnliches Bild ergibt wie bei den Auszubildenden. Die Mehrheit der erfolgreichen Gesellen hat

Tabelle 8:
Teilnehmer an Gesellenprüfungen im Jahre 2014

	insgesamt	Anteil an Teilnehmern insgesamt	darunter Prüfungswiederholer	bestanden	Quote der bestandenen Prüfungen
Anlage A	22.075	81,8	3.204	17.890	81,0%
Anlage B1	1.071	4,0	108	874	81,6%
Anlage B2	131	0,5	13	110	84,0%
Handwerkliche Ausbildungsberufe	23.277	86,2	3.325	18.874	81,1%
Kaufmännische Ausbildungsberufe	2.301	8,5	164	2.051	89,1%
Sonstige Ausbildungsberufe	602	2,2	85	464	77,1%
Behinderten-Ausbildungsberufe	367	1,4	33	321	87,5%
Zusammen	26.547	98,4	3.607	21.710	81,8%

Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag

die Ausbildung in einem zulassungspflichtigen Handwerk absolviert. 4,5% der Gesellenprüfungen wurden in Handwerkszweigen der Anlagen B1 und 0,5% in B2-Handwerken abgenommen. Annähernd doppelt so viele Gesellenprüfungen wie in den zulassungsfreien Gewerken entfallen auf kaufmännische Ausbildungsabschlüsse (vgl. Tabelle 8). In den Unternehmen der zulassungsfreien Handwerke ist also noch Potenzial, die Zahl der Ausbildungsverhältnisse, die zum Gesellenabschluss führen, zu erhöhen.

Angesichts des sich abzeichnenden bzw. vielerorts bereits eingetretenen Fachkräftemangels ist es angezeigt, dass sich die zulassungsfreien Handwerksunternehmen intensiver mit dem Thema Berufsausbildung auseinandersetzen. Für Handwerksunternehmer mit Meisterbrief in den B2-Handwerken sind die Voraussetzungen gegeben, Ausbildungsverträge zu schließen. Für solche, die nicht über eine Meisterqualifikation verfügen, bietet es sich an, eine Ausbildereignungsprüfung abzulegen.⁴⁶

3.3 Meisterprüfungen

Im Jahre 2014 haben 3.992 Handwerkerinnen und Handwerker in Nordrhein-Westfalen die Meisterprüfung bestanden; dies bedeutet einen Rückgang um 5,9% gegenüber dem Vorjahr. In den Jahren seit der Novellierung der Handwerksordnung war die Entwicklung recht uneinheitlich. Zunächst kam es zu einem deutlichen Rückgang. Zwischen 2004 und 2007 verminderte sich die Zahl der Meisterprüfungsabsolventen von 4.706 auf 3.694. Damit war ein Tiefpunkt erreicht. Es folgte zwischen 2007 und 2010 eine stetige Aufwärtsbewegung, ohne jedoch den Wert von 2004 jemals wieder zu erreichen. Nach 2010 folgten drei Jahre des Rückgangs von 4.138 auf 4.064. Der seinerzeit

befürchtete Abwärtstrend setzte sich aber nicht fort, denn 2013 nahm die Zahl der Meisterprüfungen schwungvoll zu und erreichte einen vorläufigen Spitzenwert von 4.244. Im Jahr 2014 ist die Entwicklung allerdings wieder auf den Pfad vor 2013 zurückgekehrt.

Die Betrachtung der Veränderungsraten auf Ebene der Handwerkszweige ist problematisch, weil nicht in jedem Jahr für alle Handwerksberufe Meisterprüfungen angeboten werden. Dies ist bei den folgenden Betrachtungen zu berücksichtigen. Den absolut höchsten Rückgang hatte das Friseurhandwerk zu verkraften. 2013 wurden hier 635 Meisterprüfungen abgelegt, 2014 waren es nur 433. Dagegen bewegen sich die Veränderungen in den übrigen Handwerkszweigen weitgehend in den Spannweiten »normaler« Schwankungen. Mehr Meister als 2013 wurden in 24 von 50 Handwerksberufen gekürt.

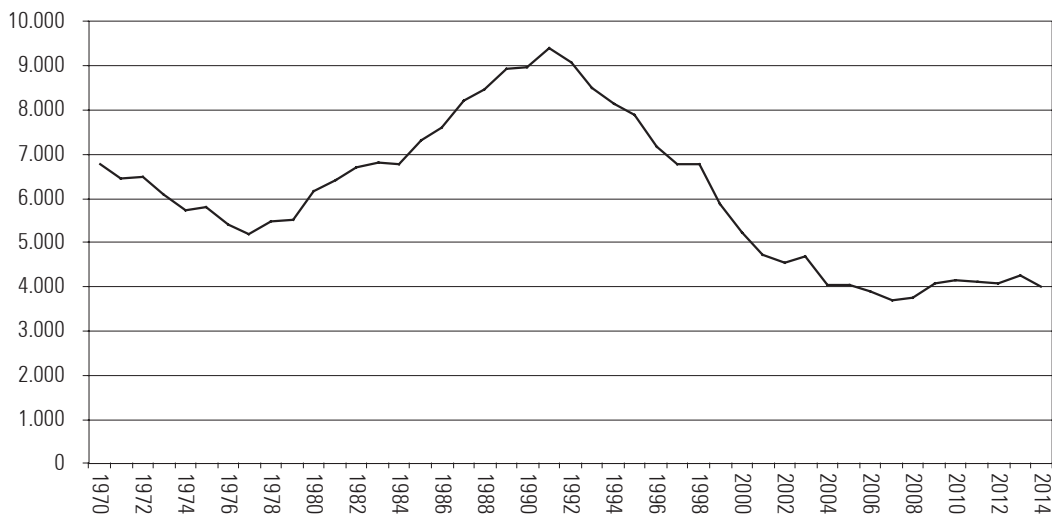
Leider ist die Zahl der Meisterinnen wieder weiter zurückgegangen und zwar recht deutlich (-22,5%). Lediglich 17,6% der erfolgreichen Teilnehmer der Prüfungen waren weiblich, im Jahr zuvor waren es 21,3%. Auch hier ist zu bedenken, dass möglicherweise 2014 Prüfungen in jenen Handwerkszweigen nicht angeboten wurden, die vorzugsweise von Frauen wahrgenommen werden. Die meisten Meisterinnen gehen aus dem Friseurhandwerk hervor (379). Doch auch in anderen Handwerksberufen, die gemeinhin nicht als »typische Frauenberufe« gelten, werden Meisterprüfungen von Frauen abgelegt. Zu nennen sind hier Augenoptiker (108), Konditoren (35), Maler und Lackierer (28) sowie Bäcker und Maßschneider (jeweils 21).

Von besonderem Interesse ist, in welchem Umfang in den Handwerkszweigen der Anlage B1 der HwO Meisterprüfungen abgelegt werden.⁴⁷ Dort ist zwar der Meister-

⁴⁶ Die Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk (ZWH) bietet sogar eine App für Smartphones an, die bei der Vorbereitung hilft.

⁴⁷ Vgl. Müller, K. (2006), Erste Auswirkungen der Novellierung der Handwerksordnung von 2004. Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien Bd. 74. Duderstadt.

Schaubild 6:
**Entwicklung der Zahl der bestandenen Meisterprüfungen im nordrhein-westfälischen Handwerk
 1970–2014**



Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag

brief nicht obligatorisch für die selbständige Ausübung des Berufes, aber er wird als freiwillige Qualifizierung angeboten. 2014 entfielen 2,9% der Meisterprüfungen auf Handwerksberufe der Anlage B1.

Die Tabelle 9 gibt die Entwicklung der letzten fünf Jahre wieder. In der Anlage A, als dem Handwerksbereich, auf den 96,6% aller Prüfungen entfallen, wurden 6,2% weniger Prüfungsteilnehmer gezählt als im Vorjahr. Positiv dagegen ist, dass in den zulassungsfreien Handwerken der Anlage B1 die Zahl der erfolgreich absolvierten Meis-

terprüfungen um 7,4% gestiegen ist. Freilich muss in Betracht gezogen werden, dass es sich hier um eine Steigerung von 122 Prüfungen auf 131 handelt. Mithin besteht in der Gruppe der B2-Handwerke noch reichlich Potenzial, die Zahl der Meister auch ohne rechtliche Verpflichtung beim Schritt in die Selbständigkeit zu erhöhen.

An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben, dass die Meisterprüfungsverordnungen regelmäßig überarbeitet werden und für einzelne Berufe neue Verordnungen entwickelt werden. 12 Jahre nach Einführung einer dualen

Tabelle 9:
**Bestandene Meisterprüfungen nach Berufen der Anlagen A, B1 und B2
 im nordrhein-westfälischen Handwerk 2010–2014**

	Bestandene Meisterprüfungen					Veränderung 2014/2013
	2010	2011	2012	2013	2014	
Anlage A	4.005	3.976	3.871	4.101	3.847	-6,2%
Anlage B1	133	113	146	122	131	7,4%
Anlage B2	-	22	47	21	14	-33,3%
Meisterprüfungen insgesamt	4.138	4111	4.064	4.244	3.992	-5,9%

Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag

Ausbildung trat zum 1. Juli 2015 auf Grundlage der Handwerksordnung die erste Meisterprüfungsverordnung für das handwerksähnliche Gewerbe der Kosmetiker in Kraft. Erst im Jahre 2003 war in diesem Handwerk ein dualer Ausbildungsgang eingerichtet worden. 2014 erlernten bundesweit 433 Jugendliche diesen Beruf, davon waren 427 weiblich. In Nordrhein-Westfalen wurden 74 Auszubildende registriert, 28 legten 2014 eine Gesellenprüfung ab. 49.865 Betriebe waren Ende 2014 bundesweit in den Rollen der Handwerkskammern eingetragen, hiervon waren 10.173 in Nordrhein-Westfalen angesiedelt.

Das Bestattungsgewerbe und das Gewerbe Holz – und Bautenschutz⁴⁸ sind weitere Berufe des handwerksähnlichen Gewerbes der Anlage B2, für die eine Qualifikation zum Meister angeboten wird. 2014 erlangten im nordrhein-westfälischen Bestattungsgewerbe 14 Handwerker den Meistertitel, das sind 9 weniger als im Vorjahr. Die Prüfungen für Bestattermeister erfolgen in Deutschland nur in Düsseldorf und Unterfranken. Noch liegen keine Zahlen über die neuen Meister im Holz- und Bautenschutz vor, deren Meistervorbereitungskurs erst 2013 begonnen hatte.

48 Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie hat am 10. September 2012 eine Meisterprüfungsverordnung für das Holzschutz- und Bautenschutzgewerbe erlassen. Die Verordnung ist am 17. September 2012 im Bundesgesetzblatt Teil I Nr. 42, Seite 1891, veröffentlicht worden. Sie trat am 1. November 2012 in Kraft.

4. Abschließende Bewertung

Ausblick auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung

Der überwiegende Teil der Wirtschaftsprognosen für 2015 und 2016 signalisiert ein optimistisches Bild. Die Mehrzahl der Konjunkturbeobachter geht von einer weiteren Aufwärtsbewegung aus. Vor allem wird mit einer Verbesserung der internationalen Konjunktur und damit einer lebhafteren Investitionstätigkeit gerechnet. Die Lage am Arbeitsmarkt wird sich nach den Vorhersagen ebenfalls weiter positiv entwickeln. Die Inflation soll bei zunehmender Kapazitätsauslastung etwas anziehen. Somit wären die Rahmenbedingungen äußerst günstig für eine weiterhin gute Konjunktorentwicklung in Deutschland.

Bei allen Konjunkturprognosen wird eingestanden, dass die Unsicherheiten in diesem Jahr besonders groß sind, da politische und ökonomische Krisen unerwartete Verwerfungen hervorrufen können. Noch ist das Problem über den Verbleib oder Ausstieg Griechenlands aus der Eurozone nicht entschieden. Der Ukraine-Konflikt schwelt weiter, auch wenn er derzeit etwas aus dem Fokus der öffentlichen Medien geraten ist. Es hat sich insbesondere in den letzten beiden Jahren gezeigt, dass innerhalb Europas viele Spannungen bestehen, die ein einheitliches Handeln erschweren. Die britische Regierung will über die Mitgliedschaft Großbritanniens in der EU eine Volksabstimmung herbeiführen. Das viel gepriesene Gebäude der Europäischen Gemeinschaft, es hat leider in jüngster Vergangenheit Risse bekommen. Diese Faktoren beeinflussen die Finanz- und Investitionsströme und haben letztendlich Auswirkungen auf die Entwicklung der Volkswirtschaften. Gerade die deutsche Wirtschaft ist durch ihre starke außenwirtschaftliche Verflechtung von exogenen Ereignissen im Positiven wie im Negativen besonders betroffen.

Die Mittelfristprognosen gehen derzeit von weiterhin guten konjunkturellen Rahmenbedingungen aus. Hierbei ist für das Handwerk besonders bedeutsam, dass der Binnennachfrage weiter eine tragende Rolle beim Wirtschaftswachstum zugesprochen wird. Die Binnennachfrage beschreibt die Nachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern innerhalb eines Binnenmarktes und ist somit ein Teil der Gesamtnachfrage. Die Nachfrage der privaten Haushalte ist abhängig von den Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeiten sowie von Transferzahlungen. Hier werden in den Vorhersagen gegenüber 2013 und 2014 keine gravierenden Änderungen erwartet. Im Gegenteil: Es wird durch den Lohnanstieg ein zusätzlicher Impuls vorhergesagt, da die Preise aufgrund des intensiven Wettbewerbs und günstiger Bezugsbedingungen nicht wesentlich steigen werden. Die andere Säule der Binnennachfrage ruht auf den Investitionsentscheidungen der Unternehmen und der öffentlichen Hand. Unternehmen werden absehbar nicht zuletzt aufgrund der technischen Herausforderungen (Stichwort Industrie 4.0) in neue Prozesse und Technologien investieren müssen. Das Handwerk wird stets hieran bis zu einem gewissen Grade involviert sein und kann davon profitieren. Hierzu muss es allerdings auch selbst Anstrengungen unternehmen, diesen Neuerungen gerecht werden zu können.

Im Baugewerbe, eine der tragenden Säulen des Handwerks, stimmten 2014 die wichtigsten Indikatoren durchaus optimistisch. Die Stimmung der Unternehmen im Bauhauptgewerbe, gemessen am Geschäftsklimaindex, war ebenfalls gut. Die Statistik der Auftragseingänge und die Zahl der Anträge auf Baugenehmigungen lassen keinen Zweifel aufkommen, dass auch 2015/16 die Baunachfrage lebhaft sein wird. Die Zinsen für Baudarlehen liegen wei-

terhin auf sehr niedrigem Niveau. Es bleibt abzuwarten, wie sich dies in den Umsätzen der Unternehmen niederschlagen wird. Das erste Quartal 2015 bescherte den Unternehmen zumindest schon einmal ein Umsatzwachstum von 1,1 % gegenüber dem ersten Quartal 2014.⁴⁹

Für die Unternehmen der Gruppe der Handwerke für den gewerblichen Bedarf können auch für 2015 wieder Umsatzzuwächse erwartet werden, denn es wird mit einer Belebung der Investitionstätigkeit gerechnet. Dies gilt insbesondere für das Zulieferhandwerk. Damit könnte sich auch wieder die Beschäftigungslage verbessern.

Das Kraftfahrzeuggewerbe konnte 2014 wieder Umsatzzuwächse verbuchen. Dies kann als ein hoffnungsvolles Zeichen interpretiert werden, dass die Talsohle durchschritten ist. Hierfür spricht auch der Anstieg der Zulassungs- und Besitzumschreibungszahlen des Kraftfahrtbundesamtes. Die Verbesserung der Einkommenssituation der privaten Haushalte einerseits und auch die recht gute Beschäftigungslage der Unternehmen sorgen dafür, dass wieder vermehrt in Mobilität und damit zu meist in Autos investiert wird. Der Ersatzbedarf sowie der Trend zu gut ausgestatteten und damit teureren Fahrzeugen tragen dazu bei, dass der Handel im Kraftfahrzeughandwerk positiv in die Zukunft sehen kann. Gleichwohl stellen strukturelle Veränderungsprozesse die Unternehmen dieser Handwerksgruppe vor Herausforderungen. Zu nennen sind hier der Internethandel sowie die technischen Änderungen im Automobilbau. Im ersten Quartal 2015 erhöhte sich der Umsatz im Vergleich zum Vorjahresquartal um 5,6 %. Dies war zumindest schon mal ein hoffnungsvoller Auftakt für das Jahr.

Die Unternehmen des Lebensmittelhandwerks hatten 2014 über alle Handwerkszweige dieser Gruppe Umsatzzuwächse zu verzeichnen. Die Einkommensentwicklung und hieraus abgeleitet das Konsumentenverhalten ist ein entscheidender Faktor für die Entwicklung in dieser Handwerksgruppe. Ein Anstieg des verfügbaren Einkommens kommt den Lebensmittelhandwerken zugute. Im ersten Vierteljahr 2015 war eine Aufwärtsentwicklung um 2,2 % gegenüber dem ersten Quartal 2014 festzustellen. Es zeichnet sich also auch für das laufende Jahr eine durchaus positive Perspektive ab.

Die Gesundheitshandwerke werden durch den demografischen Wandel begünstigt. Trotz der Einschnitte im Rahmen der zahlreichen Gesundheitsreformen haben die Handwerksunternehmen ihr eigenständiges Profil als ortsnahe Versorger mit medizinischen, optometrischen und zahntechnischen Hilfsmitteln geschärft. Im Jahr 2014 konnten die Unternehmen dieser Handwerksgruppe gegenüber dem Gesamthandwerk überdurchschnittlich hohe Wachstumsraten erzielen. Im ersten Vierteljahr 2015 wurde wiederum ein Umsatzwachstum um 2,7 % gegenüber dem ersten Quartal 2014 ermittelt. Dies lässt vermuten, dass auch 2015 für die Gesundheitshandwerke recht erfreulich verlaufen wird.

Die Personenbezogenen Dienstleistungen haben vorrangig strukturelle Probleme zu bewältigen. Bedeutendster Zweig in dieser Gruppe sind die Friseure. Es mehren sich die Anzeichen, dass in diesem Handwerk eine allmähliche Konsolidierung einsetzt. Hilfreich hierfür war sicherlich auch die Einführung des Mindestlohns. Die in den vergangenen Jahren zu beobachtende stetige Zunahme der Zahl der Betriebe ist vorerst gestoppt. Nach wie vor

⁴⁹ IT.NRW (2015), Beschäftigte und Umsatz in zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen nach ausgewählten Gewerbebranchen. Handwerksberichterstattung 1. Quartal 2015. Düsseldorf.

aber hält der Trend zu Klein- und Kleinstbetrieben an, denn die Zahl der Beschäftigten geht weiter zurück. Im ersten Quartal 2015 erhöhte sich der Umsatz im Vergleich zum Vorjahresquartal um 0,9 %, was die These der Konsolidierung teilweise stützt.

Insgesamt kann das Handwerk wieder zuversichtlich in die Zukunft schauen. Die konjunkturellen Vorläuferindikatoren, wie z. B. der Auftragseingang sowie die Umfragen zum Geschäftsklima, signalisieren eine positive Entwicklung im Handwerk. Dies entpflichtet nicht von der Verantwortung, die bestehenden Risiken zu betrachten.

Im Handwerk ist hier der Verdrängungswettbewerb in einigen Handwerkszweigen ebenso hervorzuheben wie die Herausforderungen angesichts der Digitalisierung vieler Geschäftsbereiche. Dem kann das Handwerk vor allem durch qualifizierte Angebote gegenüberreten, was allerdings auch qualifizierte Mitarbeiter voraussetzt. Die Sicherung des Nachwuchses ist daher auch zukünftig eine ebenso schwierige wie bedeutsame Herausforderung der Unternehmen.

Literaturverzeichnis

- Brühl, J. (2015), Wahrheitssuche im Brötchenkrieg – Bäckerhandwerk gegen Aldi. Wo fängt Backen an? Süddeutsche Zeitung vom 07.07.2015.
- Budde, R. und M. Micheli (2014), Monitoring regionaler Immobilienpreise 2014: Preisauftrieb auf breiter Front – aber geringe Gefahr von Blasen. RWI-Konjunkturbericht 65 (4), 31–39.
- Bundesagentur für Arbeit – Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen (2014), Vor neuen Herausforderungen – Der Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen 2014/2015. Düsseldorf.
- Bundesministerium der Finanzen (2014), Investitionsschwäche in Deutschland? Eine Analyse der Investitionstätigkeit im internationalen Vergleich. Monatsbericht vom 25.03.2014, Berlin.
- Deutsche Automobil Treuhand (2015), DAT Report 2015. Vogel Verlag: Ostfildern.
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (2013): Investitionen für mehr Wachstum – Eine Zukunftsagenda für Deutschland, in: DIW Wochenbericht Nr. 26/2013.
- Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe – Landesverband NRW (2015), Deutsches Kfz-Gewerbe NRW 2014. Düsseldorf.
- Döhrn, R. (2014), Falsche Hoffnungen – Der Mindestlohn gibt kaum Impulse für die Konjunktur. Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, RWI-Positionen 58, Mai 2014, Essen.
- Döhrn, R., Barabas, G., Fuest, A. und H. Gebhardt (2014), Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen: Expansion bleibt schwach. RWI-Konjunkturbericht H. 4 (2014), RWI: Essen 17–30.
- Döhrn, R., Barabas, G., Gebhardt, H., Micheli, M., Rujin, S., und L. Zwick (2014), Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: Aufschwung bleibt moderat. In: Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung Essen (Hrsg.), Die wirtschaftliche Entwicklung im Ausland und im Inland zur Jahreswende 2013/2014. RWI Konjunkturberichte Jahrgang 65 (2014) Heft 1: 37ff.
- Empirica (2015), Blasenindex. Berlin.
- Gesellschaft für Konsumforschung (2015), Konsumklima legt erneut leicht zu. Ergebnisse der GfK-Konsumklimastudie für Deutschland für Mai 2015. Pressemitteilung vom 27.5.2015, Nürnberg.
- GMF Vereinigung Getreide- Markt- und Ernährungsforschung und Verband deutscher Mühlen (2015), Entwicklung der Herstellung von Backwaren aus Brotgetreide-Mahlerzeugnissen. GMF: Bonn.
- Handwerkskammer Düsseldorf (2015), Lagebericht Handwerk – Frühjahr 2015. Information / Dokumentation 1/2015. HwK Düsseldorf: Düsseldorf.
- IT.NRW (2014), Handwerk in NRW; Messzahlen über Beschäftigte und Umsatz nach Gewerbezweigen–Ergebnisse der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung. Düsseldorf.
- IT.NRW (2015), Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Wohngebäude. Zentraler Statistischer Auskunftsdienst, Düsseldorf.
- IT.NRW (2015), Beschäftigte und Umsatz in zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen nach ausgewählten Gewerbezweigen. Handwerksberichterstattung 1. Quartal 2015. Düsseldorf.
- IT.NRW (2015), NRW: Zahl der 2014 genehmigten Betriebs-, Büro- und Verwaltungsgebäude auf niedrigstem Stand seit 1970. PM IT.NRW Nr. 108/15 vom 30.04.2015.
- IT.NRW (2015), NRW-Bruttoinlandsprodukt 2014 um 1,3 Prozent gestiegen. Pressemitteilung 106/15 vom 29. April 2015. Düsseldorf.
- Köhler, P. (2015), Kreditnachfrage nimmt Fahrt auf. Deutsche Firmen erhalten so viel frisches Geld wie seit dem Krisenjahr 2008 nicht mehr. Handelsblatt v. 10.07.2015: 32.
- Kraftfahrtbundesamt (2015), Jahresbilanz des Fahrzeugbestandes am 1. Januar 2014. Pressemitteilung Nr. 5/2015, Flensburg.
- Micheli, M. und P. an de Meulen (2013), Droht eine Immobilienpreisblase in Deutschland? Wirtschaftsdienst 93 (8): 539–544.

- Müller, K. (2006), Erste Auswirkungen der Novellierung der Handwerksordnung von 2004. Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien Bd. 74. Duderstadt.
- Nida-Rümelin, J. (2014), Der Akademisierungswahn. Zur Krise beruflicher und akademischer Bildung. Körber-Stiftung: Hamburg.
- O.V. (2015), Wirtschaftsprognosen – Société Générale liefert langfristig beste Konjunktur-Vorhersagen. Süddeutsche Zeitung vom 05.01.2015.
- Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (2012), Entwicklung der Märkte des Handwerks und betriebliche Anpassungserfordernisse. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft. RWI-Projektberichte: Essen.
- Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (2015), RWI-Konsumindikator: Privater Konsum trotz Abschwächung weiterhin Konjunktur-Stütze. Pressemitteilung vom 24.06.2015. RWI: Essen.
- Statistische Ämter der Länder (2015), Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2014. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder Reihe 1, Länderergebnisse Band 1. Ergebnisse der Revision 2014.
- Statistisches Bundesamt (2014), Schulden der öffentlichen Haushalte. Fachserie 14 Reihe 5. DESTATIS: Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2015), Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk – Jahresergebnisse 2012. Fachserie 4, Produzierendes Gewerbe Reihe 7.2. Statistisches Bundesamt: Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2015), Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. DESTATIS: Wiesbaden.
- Thomä, J. (2014), Fachkräftemangel im Handwerk? – eine Spurensuche, in: WSI-Mitteilungen, Ausgabe 8/2014, S. 590–598.
- Westdeutscher Handwerkskammertag (2015), NRW-Handwerk weiter zuversichtlich – Geschäftsklima nochmals verbessert. Ergebnisse der Frühjahrsumfrage 2015 der nordrhein-westfälischen Handwerkskammern. Konjunkturbarometer Nr. 73, Mai 2015. Düsseldorf.
- Zentralverband der Augenoptiker (2015), Branchenbericht Augenoptik 2014/15. Düsseldorf.
- Zentralverband des Deutschen Handwerks (2015), Handwerkskonjunktur bleibt in Fahrt. Auftragslage stimmt Betriebe optimistisch. Konjunkturbericht 1/2015, ZDH: Berlin.

Internetquellen:

- IT.NRW (2015), Kraftfahrzeug und Pkw-Dichte am 1. Januar, Internet: <https://www.it.nrw.de/statistik/n/daten/eckdaten/r521kfz.html>, Aufruf: 10.05.2015.
- IT.NRW (2015), Landesdatenbank NRW. Aus- und Einfuhr nach Jahren, Internet: <https://www.ldb.nrw.de>, Aufruf: 10.07.2015.
- Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule: Auswertung der Lernstandserhebung, Internet: <http://www.qua-lis.nrw.de>, Aufruf: 03.07.2015.
- Statistisches Bundesamt (2015), Bruttoinlandsprodukt, Internet: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/VGR/Inlandsprodukt/Tabellen/VJ_BIP.html, Aufruf: 06.07.2015.
- Statistisches Bundesamt (2015), Polizeilich erfasste Unfälle – Straßenverkehrsunfälle. Genesis Datenbank. Wiesbaden, Internet: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/.../Verkehrsunfaelle/Tabellen/PolizeilichErfassteUnfaelle.html>.
- Westdeutscher Handwerkskammertag: Vom Studienaussteiger zum Meisterschüler: Internetportal: www.studienaussteiger-nrw.de.



Statistischer Anhang: Die Ergebnisse in der Übersicht

*Federführende Handwerkskammer für alle Fragen der
Handwerksstatistik ist die Handwerkskammer Düsseldorf,
Abteilungsleiter Prof. Dr. Hans Jörg Hennecke,
Tel. 02 11/8795-362*

Zeichenerklärung (nach DIN 55 301):

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- . . . Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Verzeichnis der Tabellen

1. Handwerk im Überblick	53
1.1 Handwerkliche Eckdaten 2014	54
1.2 Entwicklung der handwerklichen Eckdaten seit 1950	55
2. Handwerksunternehmen	57
2.1 Unternehmen, Umsätze und tätige Personen im Handwerk Nordrhein-Westfalen 2012 bis 2014	58
2.2 Eintragungsvoraussetzungen im zulassungspflichtigen Handwerk nach Gruppen 2014	62
2.3 Eintragungsvoraussetzungen im zulassungspflichtigen Handwerk nach Handwerkskammern 2014	63
3. Ausbildungsverhältnisse	65
3.1 Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht seit 1950	66
3.2 Ausbildungsverhältnisse in fachlicher Gliederung seit 2000 in v. H.	67
3.3 Ausbildungsverhältnisse in regionaler und fachlicher Gliederung 2013 und 2014	68
3.4 Wichtige Strukturdaten der Ausbildungsverhältnisse in regionaler Gliederung 2014	69
3.5 Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht, ausländischen Auszubildenden, vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnissen und Ausbildungsstätten 2014	70
3.6 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger in regionaler Gliederung 2014	77
3.7 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger in fachlicher Gliederung 2014	78
3.8 Ausländische Auszubildende nach Geschlecht und ausgewählten Staatsangehörigkeiten 2014	84
4. Gesellenprüfungen	85
4.1 Abgelegte und bestandene Gesellen- und Abschlussprüfungen nach Geschlecht seit 1950	86
4.2 Gesellen- und Abschlussprüfungen in regionaler Gliederung 2014	86
4.3 Gesellen- und Abschlussprüfungen in fachlicher Gliederung 2014	87
5. Meisterprüfungen	93
5.1 Bestandene Meisterprüfungen seit 1950	94
5.2 Erfolgreich abgeschlossene Meisterprüfungsverfahren 2014	95
5.3 Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung in regionaler Gliederung 2014	97
5.4 Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung seit 1990	98
6. Fort- und Weiterbildungen	99
6.1 Teilnehmer an beruflichen Fortbildungsprüfungen in regionaler Gliederung 2014	100
6.2 Teilnehmer an beruflichen Fortbildungsprüfungen in fachlicher Gliederung 2014	101
6.3 Berufliche Fortbildungsprüfungen nach Geschlecht seit 1990	103
6.4 Berufliche Fortbildungslehrgänge in regionaler Gliederung 2014	104
6.5 Berufliche Fortbildungslehrgänge in fachlicher Gliederung seit 1990	105
6.6 Entwicklung der Seminararbeit der Akademie des Handwerks Schloss Raesfeld seit 1990	106



1. Handwerk im Überblick

Tabelle 1.1:
Handwerkliche Eckdaten 2014

Tabelle 1.2:
Entwicklung der handwerklichen Eckdaten seit 1950

Tabelle 1.1

Handwerkliche Eckdaten 2014

	Unternehmen	Umsatz ^{1) 2)}	Beschäftigte ²⁾
Nordrhein-Westfalen	188.149	113,1	1.117.967
Vollhandwerk (Anlage A HwO)	107.413	100,8	826.019
zulassungsfreies Handwerk (Anlage B1 HwO)	44.287	9,9	227.434
handwerksähnliches Gewerbe (Anlage B2 HwO)	36.449	2,4	64.515
Deutschland	1.007.016	532,7	5.379.000
Vollhandwerk (Anlage A HwO)	589.953	473,6	4.076.000
zulassungsfreies Handwerk (Anlage B1 HwO)	231.906	46,6	971.000
handwerksähnliches Gewerbe (Anlage B2 HwO)	184.747	12,5	332.000

	Unternehmen	erfolgreiche Abschlussprüfungen		Auszubildende
		Gesellen	Meister	
Handwerkskammern				
Aachen	16.557	1.638	254	6.466
Bielefeld	20.854	3.035	362	10.720
Dortmund	19.727	2.716	463	10.247
Düsseldorf	58.246	5.311	950	20.524
Köln	33.336	3.214	709	12.559
Münster	27.542	4.218	824	15.243
Südwestfalen	11.887	1.578	430	5.357
Nordrhein-Westfalen	188.149	21.710	3.992	81.116
Handwerksgruppen³⁾				
Bauhauptgewerbe	21.967	1.859	417	6.415
Ausbaugewerbe	75.638	7.166	1.296	28.011
Gewerblicher Bedarf	22.382	2.353	464	10.269
Kraftfahrzeuggewerbe	12.394	3.483	809	13.760
Lebensmittelgewerbe	5.551	769	190	2.632
Gesundheitsgewerbe	5.600	1.051	275	3.832
Personenbezogene Dienstleistungen	44.617	2.094	541	7.163

1) ohne MwSt.

2) Hochrechnung auf Grundlage der letzten Handwerkszählung

3) Ausbildungs- und Gesellenprüfungszahlen nur in handwerklichen Berufen ohne kaufmännische, sonstige Berufe und Ausbildungsregelung nach § 42), § 42m HWO/§ 66 BBiG

Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag, Sekundärstatistiken der Handwerkskammern NRW, Zentralverband des Deutschen Handwerks



Tabelle 1.2

Entwicklung der handwerklichen Eckdaten seit 1950

Jahr	Bevölkerungsstand ¹⁾ (1.000)	Handwerksunternehmen am 31.12. ²⁾	Unternehmen je 1.000 Einwohner	Beschäftigte ⁴⁾	Umsatz ^{3) 4)} in Mrd. EUR	Ausbildungsverhältnisse			bestandene	
						insgesamt am 31.12.	je 100 Betriebe	je 1.000 Einwohner	Gesellen- prüfungen	Meister- prüfungen
1950	12.926	207.000	16,0	803.900	3,5	120.091	58,0	9,3	43.217	8.562
1960	15.694	169.677	10,8	989.600	10,9	116.044	68,4	7,4	37.782	8.201
1970	17.216	144.887	8,4	1.005.400	23,5	116.138	80,2	6,7	25.710	6.774
1980	17.044	124.876	7,3	1.020.900	45,5	181.176	145,1	10,6	42.039	6.147
1990	17.213	143.472	8,3	994.283	63,3	128.923	89,9	7,5	40.241	8.957
1994	17.722	148.885	8,4	1.274.010	88,6	112.625	75,6	6,4	27.415	8.148
1995	17.816	152.840	8,6	1.286.466	91,4	111.797	73,1	6,3	26.408	7.906
1996	17.930	154.805	8,6	1.296.217	94,1	109.950	71,0	6,1	26.976	7.183
1997	17.948	156.984	8,7	1.307.201	99,4	109.955	70,0	6,1	27.295	6.780
1998	17.963	159.105	8,9	1.310.429	100,6	112.056	70,4	6,2	26.808	6.760
1999	18.000	159.895	8,9	1.278.871	103,2	112.835	70,6	6,3	27.375	5.859
2000	18.000	160.197	8,9	1.254.870	103,6	112.359	70,1	6,2	26.762	5.217
2001	18.010	159.674	8,9	1.234.322	102,1	108.885	68,2	6,0	27.523	4.724
2002	18.027	158.364	8,8	1.188.710	98,1	102.589	64,8	5,7	27.196	4.534
2003	18.063	158.810	8,8	1.157.758	96,7	97.365	61,3	5,4	25.784	4.706
2004	18.075	165.160	9,1	1.135.467	98,3	93.772	56,8	5,2	25.251	4.045
2005	18.062	170.917	9,5	1.104.584	96,2	91.415	53,5	5,1	22.599	4.031
2006	18.036	175.031	9,7	1.098.338	102,1	93.323	53,3	5,2	21.499	3.894
2007	18.003	177.692	9,9	1.136.781	107,6	97.184	54,7	5,4	22.771	3.694
2008	17.964	179.511	10,0	1.127.583	106,1	98.714	55,0	5,5	22.731	3.752
2009	17.880	181.171	10,1	1.106.490	101,2	97.250	53,7	5,4	22.774	4.071
2010	17.849	184.055	10,3	1.116.330	102,2	94.731	51,5	5,3	24.023	4.138
2011	17.545	186.264	10,6	1.139.659	111,2	91.009	48,9	5,2	24.360	4.111
2012	17.554	186.193	10,6	1.143.924	111,9	88.403	47,5	5,0	22.935	4.064
2013	17.572	187.593	10,7	1.129.910	110,5	84.895	45,3	4,8	22.099	4.244
2014	17.591	188.149	10,7	1.117.967	113,1	81.116	43,1	4,6	21.710	3.992

1) Mittlere Bevölkerung

2) Ergebnisse der Handwerksrollenstatistik, seit 1990 einschließlich handwerksähnlichem Gewerbe

3) ohne MwSt.

4) Umsatz und Beschäftigte:

- für die Jahre 1950 bis 1990 Hochrechnungen auf der Basis von zwischenzeitlichen Handwerkszählungen
- 1994 und ab 2008 Ergebnisse der Handwerkszählung
- 1995 bis 2007 Rückrechnungen auf der Basis der Handwerkszählung 2008
- für die beiden letzten Jahre vorläufige Hochrechnungen auf Basis der letzten Handwerkszählung (kursiv)

Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag, Sekundärstatistiken der Handwerkskammern NRW, Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) und eigene Berechnungen

2. Handwerksunternehmen

Tabelle 2.1:
Unternehmen, Umsätze und tätige Personen im Handwerk
Nordrhein-Westfalen 2012 bis 2014

Tabelle 2.2:
Eintragungsvoraussetzungen im zulassungspflichtigen Handwerk
nach Gruppen 2014

Tabelle 2.3:
Eintragungsvoraussetzungen im zulassungspflichtigen Handwerk
nach Handwerkskammern 2014

Tabelle 2.1

Unternehmen, Umsätze und tätige Personen im Handwerk Nordrhein-Westfalen 2012 bis 2014

Gewerbegruppe/ Gewerbe­zweig	Handwerksrollenbestand			Handwerkszählung 2012			Hochrechnung 2013		Hochrechnung 2014	
	Betriebe zum 31.12.			Unter­nehmen ¹⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾
	2012	2013	2014								Anzahl	1.000 EUR	Anzahl	1.000 EUR
Zulassungspflichtiges Handwerk (A) gesamt	109.096	108.172	107.413	92.491	843.192	99.891.926	833.747	98.444.217	826.019	100.760.551
Bauhauptgewerbe	16.268	16.187	16.093	14.512	129.347	15.708.616	127.577	15.375.035	126.624	15.845.081
Maurer und Betonbauer	7.307	7.280	7.217	6.302	52.519	7.093.519	51.892	6.912.170	51.493	7.142.344
Zimmerer	1.680	1.669	1.670	1.456	8.798	895.205	8.905	933.282	8.987	955.155
Dachdecker	4.547	4.516	4.485	4.336	28.351	2.581.212	27.565	2.506.190	27.172	2.595.279
Straßenbauer	1.654	1.638	1.655	1.424	28.591	4.005.322	28.250	3.902.924	28.032	4.032.891
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	304	310	305	288	2.999	331.314	.	.	.	.
Brunnenbauer	119	115	112	103	930	126.999	.	.	.	.
Gerüstbauer	657	659	649	603	7.159	675.045	.	.	.	.
Ausbaugewerbe	39.872	39.467	39.159	34.934	261.810	28.528.273	261.549	28.343.024	261.288	28.634.129
Ofen- und Luftheizungsbauer	235	230	220	201	1.527	230.167	.	.	.	.
Stuckateure	1.316	1.286	1.283	1.171	5.502	463.751	5.394	460.578	5.321	470.098
Maler und Lackierer	9.178	9.123	9.071	8.200	45.586	3.250.905	44.448	3.281.006	43.736	3.341.208
Klempner	230	220	205	210	2.192	200.451	2.220	203.654	2.248	205.538
Installateur und Heizungsbauer	9.682	9.629	9.572	8.927	64.513	6.984.453	65.339	7.096.047	66.166	7.161.690
Elektrotechniker	10.877	10.755	10.646	9.027	87.098	10.699.540	87.697	10.411.143	87.697	10.507.275
Tischler	7.673	7.555	7.492	6.592	51.133	6.329.756	50.881	6.312.335	50.477	6.382.020
Glaser	681	669	670	606	4.259	369.250	4.185	354.194	4.103	350.806
Gewerblicher Bedarf	11.476	11.286	11.175	9.525	117.970	16.857.546	117.500	16.389.281	117.264	16.721.598
Metallbauer	5.308	5.268	5.235	4.518	52.538	6.611.884	52.015	6.416.546	51.702	6.452.062
Chirurgiemechaniker	2	2	2	2	.	.	.	.	.	.
Feinwerkmechaniker	2.510	2.466	2.448	2.194	36.510	5.257.108	36.765	5.048.357	36.947	5.176.164
Kälteanlagenbauer	580	595	611	524	6.513	915.999	.	.	.	.
Informationstechniker	2.021	1.898	1.817	1.442	11.624	2.103.352	11.343	2.009.985	11.026	2.124.100
Landmaschinenmechaniker	694	700	702	548	6.376	1.402.912	6.267	1.396.118	6.200	1.410.838
Büchsenmacher	79	79	81	50	193	25.802	.	.	.	.
Elektromaschinenbauer	254	250	252	228	3.994	520.487	.	.	.	.
Seiler	5	5	5	2	.	.	.	.	.	.
Glasbläser und Glasapparatebauer	23	23	22	17	136	13.495	.	.	.	.
Kraftfahrzeuggewerbe	12.339	12.380	12.394	9.791	112.201	25.140.260	111.176	24.656.304	110.606	25.394.974
Karosserie- und Fahrzeugbauer	862	859	865	757	10.655	1.443.046	.	.	.	.
Zweiradmechaniker	910	923	934	622	3.842	675.950	.	.	.	.
Kraftfahrzeugtechniker	10.431	10.466	10.465	8.302	96.104	22.788.267	95.224	22.321.294	94.735	22.975.056
Vulkaniseure und Reifenmechaniker	136	132	130	110	1.600	232.997	.	.	.	.



Fortsetzung Tabelle 2.1: Unternehmen, Umsätze und tätige Personen im Handwerk Nordrhein-Westfalen 2012 bis 2014

Gewerbegruppe/ Gewerbezweig	Handwerksrollenbestand			Handwerkszählung 2012			Hochrechnung 2013		Hochrechnung 2014	
	Betriebe zum 31.12.			Unter- nehmen ¹⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾
	2012	2013	2014								Anzahl	1.000 EUR	Anzahl	1.000 EUR
Lebensmittelgewerbe	4.812	4.588	4.437	4.319	114.303	8.642.120	109.947	8.569.725	104.886	8.705.465
Bäcker	2.095	1.983	1.901	1.997	76.828	3.719.957	73.136	3.657.828	68.187	3.762.670
Konditoren	589	581	585	500	9.349	381.516	9.126	376.806	8.873	379.553
Fleischer	2.128	2.024	1.951	1.822	28.126	4.540.647	27.685	4.535.852	27.832	4.559.826
Gesundheitsgewerbe	5.724	5.649	5.600	5.070	43.325	3.019.672	43.240	3.085.059	43.667	3.272.302
Augenoptiker	2.154	2.125	2.100	1.986	12.639	908.322	12.701	925.528	12.776	970.809
Hörgeräteakustiker	407	408	417	281	3.808	336.865	.	.	.	.
Orthopädietechniker	367	374	382	321	7.621	700.963	7.980	731.949	8.282	766.377
Orthopädienschuhmacher	565	559	553	493	3.303	202.847	.	.	.	.
Zahntechniker	2.231	2.183	2.148	1.989	15.954	870.675	15.681	868.932	15.553	884.620
Personenbezogene Dienstleistungen	18.605	18.615	18.555	14.340	64.236	1.995.439	63.033	1.997.469	62.397	2.031.978
Steinmetzen und Steinbildhauer	953	929	918	830	4.034	389.047	3.940	381.029	4.000	389.047
Schornsteinfeger	1.520	1.567	1.552	1.541	4.097	246.326	.	.	.	.
Boots- und Schiffbauer	50	44	42	36	152	15.480	.	.	.	.
Friseure	16.082	16.075	16.043	11.933	55.953	1.344.586	54.831	1.350.200	54.084	1.368.446
Zulassungsfreies Handwerk (B1) gesamt	40.765	43.062	44.287	21.485	236.424	9.671.707	231.807	9.706.654	227.434	9.925.076
Bauhauptgewerbe	118	118	116	97	603	66.347	.	.	.	.
Betonstein- und Terrazzohersteller	118	118	116	97	603	66.347	.	.	.	.
Ausbaugewerbe	22.494	23.749	24.338	12.103	38.884	2.972.355	38.084	2.916.220	37.284	2.977.969
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	14.803	15.617	15.996	7.549	18.568	1.333.812	18.399	1.284.810	18.343	1.309.909
Estrichleger	956	981	989	618	3.371	377.250	3.304	393.888	3.255	392.870
Parkettleger	1.320	1.367	1.377	874	3.009	271.424	3.018	274.999	3.018	285.999
Rollladen- und Jalousiebauer	676	688	713	560	3.494	394.381	3.540	394.768	3.540	407.540
Raumausstatter	4.739	5.096	5.263	2.502	10.442	595.488	9.906	564.435	9.283	579.657
Gewerblicher Bedarf	9.371	9.890	9.949	5.237	173.271	4.530.900	169.535	4.624.363	165.977	4.750.334
Behälter- und Apparatebauer	182	195	196	124	868	95.543	.	.	.	.
Metallbildner	86	97	102	49	385	37.789	.	.	.	.
Galvaniseure	135	131	133	131	2.498	247.581	2.424	247.380	2.414	252.416
Metall- und Glockengießer	19	16	14	14	159	16.090	.	.	.	.
Schneidwerkzeugmecha- niker	130	125	124	89	977	/	.	.	.	.
Modellbauer	227	225	221	180	1.759	172.892	1.798	170.626	1.858	176.149
Böttcher	5	6	6	4	38	2.667	.	.	.	.
Gebäudereiniger	7.481	7.984	8.042	3.765	159.483	3.140.274	155.877	3.258.456	152.271	3.348.500

Fortsetzung Tabelle 2.1: Unternehmen, Umsätze und tätige Personen im Handwerk Nordrhein-Westfalen 2012 bis 2014

Gewerbegruppe/ Gewerbebranche	Handwerksrollenbestand			Handwerkszählung 2012			Hochrechnung 2013		Hochrechnung 2014	
	Betriebe zum 31.12.			Unter- nehmen ¹⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾
	2012	2013	2014								Anzahl	1.000 EUR	Anzahl	1.000 EUR
Glasveredler	54	53	53	29	97	6.923	.	.	.	.
Feinoptiker	2	2	2	2	.	.	.	.	.	.
Glas- und Porzellanmaler	24	23	23	14	142	10.971	.	.	.	.
Edelsteinschleifer und -graveure	4	4	4	3	.	.	.	.	.	.
Buchbinder	149	147	140	98	581	28.011	.	.	.	.
Buchdrucker: Schriftsetzer; Drucker	219	208	200	204	2.549	322.407	2.508	312.810	2.508	314.909
Siebdrucker	71	70	68	65	626	63.109	.	.	.	.
Flexografen	21	21	19	15	63	4.783	.	.	.	.
Schilder- und Lichtreklamehersteller	562	583	602	451	3.024	251.247	3.040	249.883	3.030	255.794
Lebensmittelgewerbe	101	102	110	76	1.802	378.512	1.845	403.702	1.864	403.370
Müller	46	45	45	36	534	272.049	525	294.647	538	286.310
Brauer und Mälzer	55	57	65	40	1.268	106.463	1.318	112.113	1.322	119.646
Weinküfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Personenbezogene Dienstleistungen	8.681	9.205	9.772	3.974	21.875	1.732.590	21.808	1.717.641	21.539	1.744.549
Uhrmacher	560	545	523	415	1.839	208.307	1.820	220.687	1.770	229.325
Graveure	146	151	147	98	966	95.952	.	.	.	.
Gold- und Silberschmiede	1.135	1.143	1.148	767	3.249	500.649	3.229	468.031	3.141	461.962
Drechsler und Holzspielzeugmacher	80	89	101	20	94	4.557	.	.	.	.
Holzbildhauer	34	36	41	13	19	1.269	.	.	.	.
Korb- und Flechtwerkge- stalter	29	30	28	8	39	3.611	.	.	.	.
Maßschneider	1.635	1.746	1.835	373	2.101	65.938	2.079	61.205	2.036	63.440
Textilgestalter	165	202	238	52	203	9.895	.	.	.	.
Modisten	48	48	48	28	76	3.195	.	.	.	.
Segelmacher	23	21	20	11	44	2.304	.	.	.	.
Kürschner	131	124	116	82	225	13.705	.	.	.	.
Schuhmacher	540	504	480	325	2.074	155.118	2.053	157.416	2.047	158.709
Sattler und Feintäschner	371	383	413	200	1.239	124.925	.	.	.	.
Textilreiniger	418	433	442	339	5.326	245.608	5.362	253.333	5.368	260.603
Wachszieher	6	7	6	3	.	.	.	.	.	.
Fotografen	2.935	3.314	3.746	965	3.479	230.378	3.439	218.157	3.424	200.736
Keramiker	70	75	73	28	116	6.048	.	.	.	.
Orgel- und Harmoniumbauer	55	57	59	39	220	11.990	.	.	.	.
Klavier- und Cembalobauer	99	95	95	72	174	16.923	.	.	.	.
Handzuginstrumenten- macher	8	8	9	4	.	.	.	.	.	.
Geigenbauer	57	59	62	45	96	8.909	.	.	.	.
Bogenmacher	3	3	3	-	-	-	.	.	.	.



Fortsetzung Tabelle 2.1: Unternehmen, Umsätze und tätige Personen im Handwerk Nordrhein-Westfalen 2012 bis 2014

Gewerbegruppe/ Gewerbezug	Handwerksrollenbestand			Handwerkszählung 2012			Hochrechnung 2013		Hochrechnung 2014	
	Betriebe zum 31.12.			Unter- nehmen ¹⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾
	2012	2013	2014								Anzahl	1.000 EUR	Anzahl	1.000 EUR
Metallblasinstrumenten- macher	17	16	16	18	43	2.747	.	.	.	.
Holzblasinstrumenten- macher	15	15	17	8	22	1.615	.	.	.	.
Zupfinstrumentenmacher	41	43	48	16	20	761	.	.	.	.
Vergolder	60	58	58	45	175	10.939	.	.	.	.
Gruppenzusammenstellung										
Anlage A und B1 gesamt	149.861	151.234	151.700	113.976	1.079.616	109.563.633	1.065.554	108.150.871	1.053.453	110.685.627
I Bauhauptgewerbe	16.386	16.303	16.211	14.607	129.939	15.765.966	.	.	.	.
II Ausbaugewerbe	62.366	63.216	63.497	47.037	300.694	31.500.628	299.633	31.259.244	298.572	31.612.098
III Gewerblicher Bedarf	20.847	21.176	21.124	14.762	291.241	21.388.446	287.035	21.013.643	283.242	21.471.932
IV Kraftfahrzeuggewerbe	12.339	12.380	12.394	9.791	112.201	25.140.260	111.176	24.656.304	110.606	25.394.974
V Lebensmittelgewerbe	4.913	4.690	4.547	4.395	116.105	9.020.632	111.793	8.973.427	106.750	9.108.836
VI Gesundheitsgewerbe	5.724	5.649	5.600	5.070	43.325	3.019.672	43.240	3.085.059	43.667	3.272.302
VII Personenbezogene Dienstleistungen	27.286	27.820	28.327	18.314	86.111	3.728.029	84.841	3.715.110	83.936	3.776.527
Anlage B2⁴⁾	36.332	36.359	36.449	.	64.308	2.379.746	64.355	2.381.515	64.515	2.387.410
Insgesamt	186.193	187.593	188.149	.	1.143.924	111.943.379	1.129.910	110.532.386	1.117.967	113.073.037

1) Nur Unternehmen (einschl. der inzwischen inaktiven Unternehmen) mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr.

2) Einschl. tätiger Unternehmer (geschätzt).

3) Mit geschätzten Umsätzen bei Organschaftsmitgliedern; ohne Umsatzsteuer.

4) Umsätze und Beschäftigung des handwerksähnlichen Gewerkes wurden hinzugeschätzt (65.500 EUR Umsatz und 1,77 Beschäftigte je Unternehmen).

Quellen: IT.NRW (Handwerkszählung für A und B1); WHKT (Handwerksrollenbestand); eigene Berechnungen

Tabelle 2.2

Eintragungsvoraussetzungen im zulassungspflichtigen Handwerk nach Gruppen 2014

Voraussetzung	Ins- gesamt	Bauhaupt- gewerbe	Ausbauge- werbe	Gewerb- licher Bedarf	Kraftfahr- zeuggewerbe	Nahrungs- mittelge- werbe	Gesundheits- gewerbe	Personen- bez. Dienst- leistungen
§ 7 (1) Betriebsleiter								
- natürliche Person	795	133	141	24	117	33	33	314
- juristische Person	1.568	520	487	203	193	42	65	58
- Personengesellschaft	454	92	134	30	60	23	19	96
Eintrag als Nebenbetrieb nach § 3	72	4	16	14	32	5	1	-
Übergangsregelung für Witwen, Erben etc. nach § 4	3	-	3	-	-	-	-	-
§ 7 (1a) Meisterprüfung	1.811	239	637	91	168	71	75	530
§ 7 (2) Gleichwertige Prüfungen								
- Uni/FH	70	21	27	17	4	1	-	-
- Technikerabschluss	97	14	60	16	6	1	-	-
- Industriemeister § 46 (2) BBiG	17	-	6	11	-	-	-	-
- VE- Meister	1	-	-	1	-	-	-	-
- sonst. Prüfungen § 42 (2) HwO, § 46 (2) BBiG	6	-	2	4	-	-	-	-
- EU- Diplome	4	1	2	1	-	-	-	-
§ 7 (2a) Gleichwertige EU-Qualifikation	-	-	-	-	-	-	-	-
Gleichwertigkeitsfeststellung nach § 7 (3) i.V.m. § 50b	1	-	-	-	-	-	-	1
§ 7 (3) Ausnahmegewilligung								
- Nachweis von Kenntnissen und Fertigkeiten nach § 8	587	102	159	53	77	29	20	147
- Anerkennung von Berufsquali- fikationen i. V. m. EWG/EWR nach § 9 (1)	65	29	17	-	7	1	-	11
§ 7a Ausübungsberechtigung bei Eintrag mit anderem Gewerk der Anlage A und Nachweis von Kenntnissen und Fertig- keiten	5	2	1	-	-	-	1	1
§ 7b Ausübungsberechtigung nach 6-jähriger Gesellentätigkeit (davon 4 Jahre in leitender Stellung)	256	35	97	17	28	6	-	73
§ 7 (9) Vertriebene, Spätaussiedler § 71 BVertrG	6	2	1	-	1	-	-	2
Übergangsbestimmungen	59	9	31	5	14	-	-	-
Insgesamt	5.877	1.203	1.821	487	707	212	214	1.233
weitere:								
§ 9 (2) EWG/EWR (EU- Bescheinigungen)	157	90	45	19	-	-	-	3



Tabelle 2.3

Eintragungsvoraussetzungen im zulassungspflichtigen Handwerk nach Handwerkskammern 2014

Voraussetzung	Ins- gesamt	Aachen	Bielefeld	Dortmund	Düsseldorf	Köln	Münster	Südwestfalen
§ 7 (1) Betriebsleiter								
- natürliche Person	795	69	96	134	217	142	93	44
- juristische Person	1.568	118	116	185	486	255	311	97
- Personengesellschaft	454	38	92	56	115	86	44	23
Eintrag als Nebenbetrieb nach § 3	72	-	-	15	-	-	48	9
Übergangsregelung für Witwen, Erben etc. nach § 4	3	-	-	-	-	-	3	-
§ 7 (1a) Meisterprüfung	1.811	177	224	238	486	347	221	118
§ 7 (2) Gleichwertige Prüfungen								
- Uni/FH	70	3	11	7	17	20	9	3
- Technikerabschluss	97	10	10	12	30	17	9	9
- Industriemeister § 46 (2) BBiG	17	-	1	-	7	5	-	4
- VE- Meister	1	-	1	-	-	-	-	-
- sonst. Prüfungen § 42 (2) HwO, § 46 (2) BBiG	6	-	-	2	-	-	4	-
- EU- Diplome	4	-	-	1	2	-	1	-
§ 7 (2a) Gleichwertige EU-Qualifikation	-	-	-	-	-	-	-	-
Gleichwertigkeitsfeststellung nach § 7 (3) i.V.m. § 50b	1	-	-	-	-	-	-	1
§ 7 (3) Ausnahmegewilligung								
- Nachweis von Kenntnissen und Fertigkeiten nach § 8	587	57	59	47	164	101	127	32
- Anerkennung von Berufsquali- fikationen i. V. m. EWG/EWR nach § 9 (1)	65	10	3	16	24	4	8	-
§ 7a Ausübungsberechtigung bei Eintrag mit anderem Gewerk der Anlage A und Nachweis von Kenntnissen und Fertig- keiten	5	-	1	-	-	2	2	-
§ 7b Ausübungsberechtigung nach 6jähriger Gesellentätigkeit (davon 4 Jahre in leitender Stellung)	256	38	33	16	120	22	14	13
§ 7 (9) Vertriebene, Spätaussiedler § 71 BVertrG	6	-	1	1	-	-	4	-
Übergangsbestimmungen	59	-	-	-	57	2	-	-
Insgesamt	5.877	520	648	730	1.725	1.003	898	353
weitere:								
§ 9 (2) EWG/EWR (EU- Bescheinigungen)	157	-	-	-	65	-	92	-

3. Ausbildungsverhältnisse

Tabelle 3.1:
Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht seit 1950

Tabelle 3.2:
Ausbildungsverhältnisse in fachlicher Gliederung seit 2000 in v. H.

Tabelle 3.3:
Ausbildungsverhältnisse in regionaler und fachlicher
Gliederung 2013 und 2014

Tabelle 3.4:
Wichtige Strukturdaten der Ausbildungsverhältnisse
in regionaler Gliederung 2014

Tabelle 3.5:
Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht, ausländischen
Auszubildenden, vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnissen
und Ausbildungsstätten 2014

Tabelle 3.6:
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische
Vorbildung der Ausbildungsanfänger in regionaler Gliederung 2014

Tabelle 3.7:
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische
Vorbildung der Ausbildungsanfänger in fachlicher Gliederung 2014

Tabelle 3.8:
Ausländische Auszubildende nach Geschlecht und ausgewählten
Staatsangehörigkeiten 2014

Tabelle 3.1

Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht seit 1950

Jahr	insgesamt	männlich	männlich in v. H.	weiblich	weiblich in v. H.
1950	119.690	95.534	79,8	24.156	20,2
1960	116.044	87.186	75,1	28.858	24,9
1970	116.138	90.134	77,6	26.004	22,4
1980	181.176	140.234	77,4	40.942	22,6
1990	128.923	93.667	72,7	35.256	27,3
1991	118.685	88.744	74,8	29.941	25,2
1992	115.983	89.995	77,6	25.988	22,4
1993	113.452	90.149	79,5	23.303	20,5
1994	112.625	91.099	80,9	21.526	19,1
1995	111.797	91.232	81,6	20.565	18,4
1996	109.950	89.966	81,8	19.984	18,2
1997	109.955	89.297	81,2	20.658	18,8
1998	112.056	90.146	80,4	21.910	19,6
1999	112.835	89.833	79,6	23.002	20,4
2000	112.359	88.868	79,1	23.491	20,9
2001	108.885	85.686	78,7	23.199	21,3
2002	102.589	80.572	78,5	22.017	21,5
2003	97.365	76.504	78,6	20.861	21,4
2004	93.772	73.463	78,3	20.309	21,7
2005	91.415	71.426	78,1	19.989	21,9
2006	93.323	72.537	77,7	20.786	22,3
2007	97.184	75.418	77,6	21.766	22,4
2008	98.714	76.233	77,2	22.481	22,8
2009	97.250	74.580	76,7	22.670	23,3
2010	94.731	73.038	77,1	21.693	22,9
2011	91.009	70.822	77,8	20.187	22,2
2012	88.403	69.412	78,5	18.991	21,5
2013	84.895	67.237	79,2	17.658	20,8
2014	81.116	64.381	79,4	16.735	20,6

Tabelle 3.2

Ausbildungsverhältnisse in fachlicher Gliederung seit 2000 in v. H.

Jahr	Handwerksgruppen							Kaufm. Berufe	Sonstige	Ausbildungsregelung für behinderte Menschen
	Bauhauptgewerbe	Ausbau-gewerbe	Gewerblicher Bedarf	Kraftfahrzeug-gewerbe	Lebensmittel-gewerbe	Gesundheits-gewerbe	Personenbe-zogene Dienst-leistungen			
2000	8,9	37,4	10,7	15,9	4,2	3,9	10,6	6,8	0,7	0,7
2001	8,4	36,7	11,3	16,1	3,9	4,0	11,1	6,7	0,8	0,9
2002	7,9	35,8	11,6	16,5	3,9	4,4	11,2	6,8	0,9	1,0
2003	7,4	34,8	11,9	16,9	4,1	4,6	11,3	6,8	0,9	1,2
2004	7,4	33,6	11,8	17,3	4,3	4,6	11,6	7,1	0,9	1,5
2005	7,5	32,6	11,7	17,6	4,6	4,4	11,7	7,4	1,0	1,6
2006	7,4	32,2	11,7	17,3	4,8	3,9	12,0	7,8	1,3	1,7
2007	7,6	32,5	12,0	17,1	4,4	3,6	11,9	7,9	1,5	1,6
2008	7,6	32,6	12,7	16,4	4,1	3,5	11,8	8,0	1,7	1,5
2009	7,4	32,7	13,0	15,9	4,0	3,6	11,8	8,3	1,8	1,6
2010	7,8	33,1	12,8	15,7	4,0	3,9	11,0	8,3	1,7	1,6
2011	8,0	33,3	12,5	16,2	3,9	4,2	10,2	8,3	1,7	1,5
2012	8,4	33,9	12,3	16,6	3,5	4,5	9,4	8,2	1,8	1,4
2013	8,1	34,4	12,4	16,8	3,4	4,6	9,0	8,1	1,8	1,4
2014	7,9	34,5	12,7	17,0	3,2	4,7	8,8	7,9	1,9	1,3

Tabelle 3.3

Ausbildungsverhältnisse in regionaler und fachlicher Gliederung 2013 und 2014

Handwerksgruppe	Stichtag 31.12.2014	Stichtag 31.12.2013	Veränderung 2014 gegenüber 2013	
			absolut	in v. H.
Bauhauptgewerbe	6.415	6.887	-472	-6,9
Ausbaugewerbe	28.011	29.171	-1.160	-4,0
Gewerblicher Bedarf	10.269	10.542	-273	-2,6
Kraftfahrzeuggewerbe	13.760	14.277	-517	-3,6
Lebensmittelgewerbe	2.632	2.896	-264	-9,1
Gesundheitsgewerbe	3.832	3.920	-88	-2,2
Personenbezogene Dienstleistungen	7.163	7.642	-479	-6,3
Handwerkliche Ausbildungsberufe insgesamt	72.082	75.335	-3.253	-4,3
Kfm. Ausbildungsberufe	6.429	6.848	-419	-6,1
Sonstige Ausbildungsberufe	1.554	1.560	-6	-0,4
Ausbildungsregelung nach § 42I, § 42m HwO/§ 66 BBiG	1.051	1.152	-101	-8,8
Insgesamt	81.116	84.895	-3.779	-4,5

Handwerkskammer	Stichtag 31.12.2014	Stichtag 31.12.2013	Veränderung 2014 gegenüber 2013	
			absolut	in v. H.
Aachen	6.466	6.792	-326	-4,8
Bielefeld	10.720	11.278	-558	-4,9
Dortmund	10.247	10.715	-468	-4,4
Düsseldorf	20.524	21.410	-886	-4,1
Köln	12.559	13.182	-623	-4,7
Münster	15.243	15.783	-540	-3,4
Südwestfalen	5.357	5.735	-378	-6,6
Nordrhein-Westfalen	81.116	84.895	-3.779	-4,5

Tabelle 3.4

Wichtige Strukturdaten der Ausbildungsverhältnisse in regionaler Gliederung 2014

		Handwerkskammer							
		Insgesamt	Aachen	Bielefeld	Dortmund	Düsseldorf	Köln	Münster	Südwestfalen
Gesamtbestand am Stichtag		81.116	6.466	10.720	10.247	20.524	12.559	15.243	5.357
davon weiblich		16.735	1.388	2.223	2.157	4.174	2.685	2.943	1.165
von den Auszubildenden sind im ... Ausbildungsjahr	1.	24.460	1.918	3.124	3.019	6.111	3.677	4.480	2.131
	2.	23.686	1.883	3.196	2.984	5.941	3.648	4.434	1.600
	3.	24.013	1.917	3.219	3.093	6.045	3.784	4.494	1.461
	4.	8.957	748	1.181	1.151	2.427	1.450	1.835	165
neu abgeschlossene Ausbildungsverhältnisse		28.750	2.262	3.779	3.590	7.568	4.481	5.179	1.891
vorzeitige Lösungen insgesamt		11.676	849	1.662	1.603	3.310	1.874	1.720	658
davon vorzeitige Lösungen in der Probezeit		3.390	276	341	515	973	560	532	193
Ausbildungsstätten		39.765	3.280	5.377	4.792	10.300	6.069	7.026	2.921
Ausbildungsbetriebe		34.009	2.796	4.536	4.108	8.943	5.276	5.811	2.539
Auszubildende nicht deutscher Nationalität		5.622	262	550	891	1.722	1.147	793	257
Ausbildungsberater hauptberuflich		31	3	5	5	7	4	5	2
Ausbildungsberater ehrenamtlich		963	68	115	135	302	112	154	77

Tabelle 3.5

Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht, ausländischen Auszubildenden, vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnissen und Ausbildungsstätten 2014

Ausbildungsgruppe/-beruf	Ausbildungsverhältnisse		ausländische Auszubildende		vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse		Ausbildungsstätten
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	darunter in der Probezeit	
Handwerkliche Ausbildungsberufe	72.082	11.184	4.975	940	10.074	2.782	34.750
Bauhauptgewerbe	6.415	79	312	2	1.007	304	3.652
A Maurer/in	1.398	15	80	-	183	43	792
Beton- und Stahlbetonbauer/in	218	1	16	-	24	3	109
Feuerungs- und Schornsteinbauer/in	13	-	-	-	2	-	5
Zimmerer/Zimmerin	870	13	12	-	58	17	491
Dachdecker/in	2.919	41	136	1	594	196	1.765
Straßenbauer/in	594	5	20	1	64	13	286
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer/in	67	1	10	-	8	-	42
Brunnenbauer/in	12	-	1	-	2	-	8
Gerüstbauer/in	274	1	31	-	60	28	120
B1 Betonstein- und Terrazzohersteller/in	1	-	-	-	-	-	1
B2 Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten	10	1	1	-	8	2	6
Holz- und Bautenschützer/in	39	1	5	-	4	2	27
Ausbaugewerbe	28.011	1.573	1.878	21	4.059	1.039	13.434
A Ofen- und Luftheizungsbauer/in	29	-	2	-	10	3	25
Stuckateur/in	180	2	11	-	29	9	131
Maler/in und Lackierer/in	4.097	579	271	6	964	279	2.077
Bauten- und Objektbeschichter/in	417	53	43	1	142	37	199
Fahrzeuglackierer/in	1.167	90	163	2	191	56	685
Klempner/in	29	-	-	-	2	1	16
Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	7.980	90	648	3	1.021	234	3.729
Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik	7.553	91	514	1	907	219	2.983
Elektroniker/in für Automatisierungstechnik	227	2	7	-	26	6	93
Elektroniker/in für Informations- und Telekommunikationstechnik	254	6	11	-	20	6	101
Systemelektroniker/in	32	1	1	-	3	-	12
Tischler/in	4.621	419	101	2	531	138	2.345
Glaser/in	233	4	14	-	41	15	172
B1 Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/in	488	7	44	-	66	10	378
Estrichleger/in	27	-	2	-	-	-	13
Parkettleger/in	143	1	14	-	25	5	90
Rollladen- und Sonnenschutzmechatroniker/in	115	3	7	1	14	3	86
Raumausstatter/in	329	221	16	5	54	14	237
B2 Bodenleger/in	90	4	9	-	13	4	62

Fortsetzung Tabelle 3.5: Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht, ausländischen Auszubildenden, vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnissen und Ausbildungsstätten 2014

Ausbildungsgruppe/-beruf	Ausbildungsverhältnisse		ausländische Auszubildende		vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse		Ausbildungsstätten
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	darunter in der Probezeit	
Gewerblicher Bedarf	10.269	345	552	9	1.069	270	3.895
A Metallbauer/in	4.408	58	299	3	571	129	1.674
Feinwerkmechaniker/in	1.467	47	58	2	80	15	418
Mechatroniker/in für Kältetechnik	932	13	46	-	64	16	322
Informationselektroniker/in	517	7	22	-	60	11	294
Mechaniker/in für Land- und Baumaschinentechnik	700	3	6	-	49	3	222
Land- und Baumaschinenmechatroniker/in	665	5	4	-	22	9	284
Büchsenmacher/in	9	-	-	-	-	-	8
Elektroniker/in für Maschinen und Antriebstechnik	262	4	10	-	15	6	82
Glasapparatebauer/in	2	-	-	-	-	-	2
B1 Behälter- und Apparatebauer/in	48	1	1	-	2	1	9
Metallbildner/in	7	1	-	-	-	-	5
Oberflächenbeschichter/in	28	-	2	-	6	4	16
Metall- und Glockengießer/in	1	-	-	-	-	-	1
Schneidwerkzeugmechaniker/in	23	-	3	-	1	-	15
Technischer/r Modellbauer/in	94	5	1	-	4	1	54
Gebäudereiniger/in	761	66	89	3	158	66	291
Glasveredler/in	22	12	-	-	3	1	5
Buchbinder/in	39	25	2	1	4	2	20
Mediengestalter/in Digital und Print	22	10	-	-	-	-	14
Medientechnologe/in Druck	2	-	-	-	-	-	2
Medientechnologe/in Siebdruck	4	1	-	-	-	-	3
Mediengestalter/in Flexografie	1	1	-	-	-	-	1
Schilder- und Lichtreklamehersteller/in	254	86	9	-	30	6	152
B2 Gerber/in	1	-	-	-	-	-	1
Kraftfahrzeuggewerbe	13.760	409	912	5	1.376	335	5.722
A Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/in	1.011	16	96	-	135	33	597
Zweiradmechaniker/in	269	16	6	-	55	6	212
Zweiradmechatroniker/in	125	9	7	1	15	13	114
Fahrradmonteur/in	19	-	1	-	8	3	16
Kraftfahrzeugmechatroniker/in	12.095	367	769	4	1.101	279	4.590
Kraftfahrzeugservicemechaniker/in	113	1	16	-	46	-	99
Mechaniker/in für Karosserieinstandhaltungstechnik	67	-	6	-	7	-	56
Mechaniker/in für Reifen- und Vulkanisationstechnik	61	-	11	-	9	1	38
Lebensmittelgewerbe	2.632	983	162	49	597	212	1.435
A Bäcker/in	1.286	292	104	15	351	131	685
Konditor/in	847	675	43	33	153	52	373

Fortsetzung Tabelle 3.5: Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht, ausländischen Auszubildenden, vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnissen und Ausbildungsstätten 2014

Ausbildungsgruppe/-beruf	Ausbildungsverhältnisse		ausländische Auszubildende		vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse		Ausbildungsstätten
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	darunter in der Probezeit	
Fleischer/in	475	13	13	-	90	28	361
B1 Müller/in (Verfahrenstechnologe/in in der Mühlen- und Futtermittelwirtschaft)	11	-	-	-	1	1	7
Brauer/in und Mälzer/in	7	-	-	-	1	-	4
B2 Speiseeishersteller/in	1	1	-	-	1	-	1
Fachkraft für Speiseeis	5	2	2	1	-	-	4
Gesundheitsgewerbe	3.832	2.236	177	93	411	125	2.246
A Augenoptiker/in	1.274	878	55	32	138	45	714
Hörgeräteakustiker/in	627	354	11	7	61	22	445
Orthopädietechnik-Mechaniker/in	189	70	6	3	14	3	118
Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in	148	61	2	-	5	1	102
Orthopädienschuhmacher/in	247	91	13	-	22	6	162
Zahntechniker/in	1.347	782	90	51	171	48	705
Personenbezogene Dienstleistungen	7.163	5.559	982	761	1.555	497	4.366
A Steinmetz/in und Steinbildhauer/in	157	24	7	1	23	3	131
Schornsteinfeger/in	475	58	5	-	48	12	445
Bootsbauer/in	17	2	-	-	1	1	11
Friseur/in	5.321	4.654	921	734	1.333	437	2.948
B1 Uhrmacher/in	29	12	1	-	-	-	22
Graveur/in	25	7	-	-	1	1	16
Goldschmied/in	195	152	4	2	20	6	163
Silberschmied/in	1	1	-	-	-	-	1
Drechsler/in (Elfenbeinschnitzer/in)	2	-	-	-	-	-	2
Holzbildhauer/in	3	2	-	-	-	-	2
Maßschneider/in	155	140	8	4	20	3	80
Textilgestalter/in	3	3	-	-	-	-	3
Modist/in	14	14	1	1	-	-	9
Segelmacher/in	1	-	-	-	-	-	1
Kürschner/in	7	5	-	-	-	-	5
Schuhmacher/in	15	7	1	-	1	1	12
Sattler/in	46	16	-	-	8	1	38
Textilreiniger/in	42	23	2	-	9	4	25
Wachszieher/in	1	1	-	-	-	-	1
Fotograf/in	384	272	11	6	60	15	243
Keramiker/in	4	4	-	-	1	1	3
Orgel- und Harmoniumbauer/in	16	2	2	-	3	1	8
Klavier- und Cembalobauer/in	15	3	3	-	2	-	9
Geigenbauer/in	2	1	-	-	-	-	2
Bogenmacher/in	1	-	-	-	-	-	1
Metallblasinstrumentenmacher/in	2	-	-	-	-	-	2
Holzblasinstrumentenmacher/in	1	-	-	-	-	-	1
Zupfinstrumentenmacher/in	2	1	-	-	-	-	1

Fortsetzung Tabelle 3.5: Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht, ausländischen Auszubildenden, vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnissen und Ausbildungsstätten 2014

Ausbildungsgruppe/-beruf	Ausbildungsverhältnisse		ausländische Auszubildende		vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse		Ausbildungsstätten
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	darunter in der Probezeit	
Vergolder/in	6	5	-	-	-	-	5
B2 Änderungsschneider/in	32	26	8	5	8	4	23
Bestattungsfachkraft	108	44	-	-	6	3	87
Kosmetiker/in	74	73	7	7	10	3	60
Polster- und Dekorationsnäher/in	7	7	1	1	1	1	6
Handwerkliche Ausbildungsberufe	72.082	11.184	4.975	940	10.074	2.782	34.750
Anlage A	68.316	9.914	4.719	903	9.529	2.616	32.414
Bauhauptgewerbe	6.365	77	306	2	995	300	3.618
Ausbaugewerbe	26.819	1.337	1.786	15	3.887	1.003	12.568
Gewerblicher Bedarf	8.962	137	445	5	861	189	3.306
Kraftfahrzeuggewerbe	13.760	409	912	5	1.376	335	5.722
Lebensmittelgewerbe	2.608	980	160	48	594	211	1.419
Gesundheitsgewerbe	3.832	2.236	177	93	411	125	2.246
Personenbezogene Dienstleistungen	5.970	4.738	933	735	1.405	453	3.535
Anlage B1	3.399	1.111	223	23	494	147	2.059
Bauhauptgewerbe	1	-	-	-	-	-	1
Ausbaugewerbe	1.102	232	83	6	159	32	804
Gewerblicher Bedarf	1.306	208	107	4	208	81	588
Kraftfahrzeuggewerbe	-	-	-	-	-	-	-
Lebensmittelgewerbe	18	-	-	-	2	1	11
Gesundheitsgewerbe	-	-	-	-	-	-	-
Personenbezogene Dienstleistungen	972	671	33	13	125	33	655
Anlage B2	367	159	33	14	51	19	277
Bauhauptgewerbe	49	2	6	-	12	4	33
Ausbaugewerbe	90	4	9	-	13	4	62
Gewerblicher Bedarf	1	-	-	-	-	-	1
Kraftfahrzeuggewerbe	-	-	-	-	-	-	-
Lebensmittelgewerbe	6	3	2	1	1	-	5
Gesundheitsgewerbe	-	-	-	-	-	-	-
Personenbezogene Dienstleistungen	221	150	16	13	25	11	176
Kaufmännische Ausbildungsberufe	6.429	5.305	452	382	1.229	518	3.804
Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk, davon:	4.006	3.686	358	323	936	400	1.743
- Bäckerei	3.193	2.984	320	288	764	327	1.187
- Konditorei	194	184	24	22	68	31	107
- Fleischerei	619	518	14	13	104	42	449
Automobilkaufmann/frau	415	175	13	6	50	19	270
Kaufmann/frau für Büromanagement	683	474	22	12	84	74	630
Bürokaufmann/frau	1.301	952	59	41	155	24	1.138
Kaufmann/frau für Bürokommunikation	24	18	-	-	4	1	23

Fortsetzung Tabelle 3.5: Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht, ausländischen Auszubildenden, vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnissen und Ausbildungsstätten 2014

Ausbildungsgruppe/-beruf	Ausbildungsverhältnisse		ausländische Auszubildende		vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse		Ausbildungsstätten
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	darunter in der Probezeit	
Sonstige Ausbildungsberufe	1.554	125	109	2	229	67	927
Asphaltbauer/in	4	-	1	-	1	-	3
Ausbaufacharbeiter/in	159	2	13	-	25	4	113
Baugeräteführer/in	8	-	-	-	1	1	5
Bauwerksabdichter/in	2	-	-	-	-	-	1
Bauwerksmechaniker/in für Abbruch- und Betontrenntechnik	6	-	-	-	-	-	4
Bauzeichner/in	15	7	-	-	1	1	11
Berufskraftfahrer/in	5	-	1	-	3	3	1
Elektroanlagenmonteur/in	1	-	-	-	-	-	1
Elektroniker/in für Automatisierungstechnik (IH)	5	-	-	-	-	-	3
Elektroniker/in für Betriebstechnik (IH)	26	2	-	-	1	-	12
Fachinformatiker/in - Anwendungsentwicklung -	1	-	-	-	-	-	1
Fachinformatiker/in - Systemintegration -	1	-	-	-	-	-	1
Fachkraft für Lagerlogistik	29	3	4	-	2	-	21
Fachkraft für Metalltechnik	55	3	10	-	9	6	27
Fachkraft für Möbel-, Küchen und Umzugservice	3	-	-	-	4	2	3
Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice	54	2	1	-	15	5	32
Fachlagerist/in	2	1	-	-	4	2	2
Fachmann/frau für Systemgastronomie	8	5	1	-	2	1	5
Fassadenmonteur/in	1	-	-	-	1	-	1
Gestalter/in für visuelles Marketing	1	1	-	-	2	1	1
Gießereimechaniker/in	-	-	-	-	1	-	-
Hochbaufacharbeiter/in	286	-	31	-	51	16	159
Holzbearbeitungsmechaniker/in	4	-	-	-	-	-	1
Industrie-Isolierer/in	5	-	-	-	2	1	2
Industrie Kaufmann/frau	56	30	-	-	4	1	35
Industriemechaniker/in	9	-	-	-	-	-	2
IT-System-Elektroniker/in	-	-	-	-	1	-	-
IT-System-Kaufmann/frau	1	-	-	-	1	-	1
Kanalbauer/in	59	1	7	-	13	4	38
Kaufmann/frau im Einzelhandel	9	5	-	-	1	-	9
Kaufmann/frau im Gesundheitswesen	1	1	-	-	-	-	1
Kaufmann/frau im Groß- und Außenhandel	8	3	-	-	-	-	5
Konstruktionsmechaniker/in	16	1	1	-	2	-	10
Maschinen- und Anlagenführer/in	3	-	-	-	-	-	3
Mechatroniker/in	69	2	2	-	4	1	38
Mediengestalter/in Bild und Ton	3	2	-	-	-	-	1

Fortsetzung Tabelle 3.5: Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht, ausländischen Auszubildenden, vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnissen und Ausbildungsstätten 2014

Ausbildungsgruppe/-beruf	Ausbildungsverhältnisse		ausländische Auszubildende		vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse		Ausbildungsstätten
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	darunter in der Probezeit	
Metallschleifer/in	2	-	-	-	1	-	2
Naturwerksteinmechaniker/in	13	-	2	-	3	1	9
Polsterer/in	5	-	-	-	-	-	5
Rohrleitungsbauer/in	11	1	-	-	-	-	9
Technische/r Produktdesigner/in	58	25	1	-	4	-	45
Technische/r Systemplaner/in	75	18	1	-	9	3	59
Teilezurichter/in	-	-	-	-	4	-	-
Tiefbaufacharbeiter/in	216	1	16	-	29	7	115
Trockenbaumonteur/in	20	-	-	-	5	2	15
Verfahrensmechaniker/in für Kunststoff- und Kautschuktechnik	13	2	3	1	1	-	6
Werkzeugmechaniker/in	6	2	1	1	-	-	4
Zerspanungsmechaniker/in	220	5	13	-	22	5	105
Ausbildungsregelung nach § 42l, § 42m HwO/§ 66 BBiG	1.051	121	86	6	144	23	284
Ausbaufachwerker/in	6	-	-	-	-	-	1
Bäckerfachwerker/in	13	-	-	-	-	-	2
Bäckerwerker/in	7	1	-	-	1	-	6
Bau- und Metallmaler/in	407	65	38	4	58	8	88
Fachhilfe/in im Nahrungsmittelverkauf	3	3	-	-	1	-	2
Fachkraft für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	8	-	1	-	1	-	2
Fachpraktiker/in für Holzverarbeitung (MR)	96	8	2	-	11	2	25
Fachpraktiker/in für Metallbau (MR)	77	2	8	-	14	3	29
Fachpraktiker/in für Zerspanungsmechanik (MR)	15	-	1	-	2	1	3
Fachpraktiker/in im Hochbau	3	-	-	-	1	1	2
Fachpraktiker/in im Lebensmittelverkauf	11	11	1	1	1	-	4
Fahrzeugpfleger/in	20	-	6	-	2	2	5
Fertigmacher/in im Buchbinderhandwerk	6	2	-	-	-	-	1
Gebäudereinigerwerker/in	8	-	-	-	7	1	3
Hochbaufachwerker/in	38	-	3	-	6	-	9
Holzbearbeiter/in	185	9	10	1	19	1	47
Holzverarbeiter/in	3	-	1	-	2	1	3
Metallbearbeiter/in	105	1	13	-	12	2	38
Metallfachwerker/in	1	-	-	-	-	-	1
Metallfeinbearbeiter/in	3	-	1	-	1	-	2
Metallwerker/in	3	-	-	-	1	-	1
Näher/in im Damenschneiderhandwerk	5	5	-	-	1	-	1
Schäftemacher/in	2	2	-	-	-	-	1

Fortsetzung Tabelle 3.5: Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht, ausländischen Auszubildenden, vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnissen und Ausbildungsstätten 2014

Ausbildungsgruppe/-beruf	Ausbildungsverhältnisse		ausländische Auszubildende		vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse		Ausbildungsstätten
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	darunter in der Probezeit	
Textilreiniger-Werker/in	16	9	-	-	1	1	2
Verkaufskraft im Nahrungsmittelhandwerk	2	2	-	-	-	-	2
Werkzeugmaschinenspanner/in (MR alt)	3	-	-	-	-	-	2
Zweiradmechanikerwerker/in	5	1	1	-	2	-	2
Insgesamt	81.116	16.735	5.622	1.330	11.676	3.390	39.765

IH = Industrie und Handel, MR = nach Musterregelung

Tabelle 3.6

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger in regionaler Gliederung 2014

Handwerkskammer	Auszubildende ¹⁾		davon mit schulischer Vorbildung/letztem Abschluss				
	insgesamt	davon weiblich	ohne Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhoch-/ Hochschulreife	ausländischer, nicht zuzuordnender Abschluss
Aachen	2.262	516	44	1.040	804	374	-
Bielefeld	3.779	889	147	1.531	1.579	500	22
Dortmund	3.590	853	130	1.475	1.382	587	16
Düsseldorf	7.568	1.750	257	3.040	2.915	1.319	37
Köln	4.481	1.069	137	2.001	1.631	712	-
Münster	5.179	1.143	176	1.939	2.211	830	23
Südwestfalen	1.891	497	80	811	766	226	8
Nordrhein-Westfalen	28.750	6.717	971	11.837	11.288	4.548	106

1) Auszubildende, deren Ausbildungsvertrag im Berichtszeitraum neu abgeschlossen wurde und am 31.12. noch bestand.

Tabelle 3.7

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger in fachlicher Gliederung 2014

Ausbildungsgruppe/-beruf	Auszubildende ¹⁾		davon mit schulischer Vorbildung/letztem Abschluss				
	insgesamt	davon weiblich	ohne Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschul-/Hochschulreife	ausländischer, nicht zuzuordnender Abschluss
Handwerkliche Ausbildungsberufe	25.213	4.555	699	10.321	10.213	3.896	84
Bauhauptgewerbe	2.487	38	105	1.325	765	284	8
A Maurer/in	571	9	35	307	155	71	3
Beton- und Stahlbetonbauer/in	90	-	1	43	24	22	-
Feuerungs- und Schornsteinbauer/in	5	-	-	2	3	-	-
Zimmerer/Zimmerin	324	7	4	110	120	89	1
Dachdecker/in	1.109	18	46	651	341	70	1
Straßenbauer/in	253	2	10	142	79	21	1
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer/in	23	-	1	9	9	3	1
Brunnenbauer/in	3	-	-	1	2	-	-
Gerüstbauer/in	88	-	6	53	26	3	-
B2 Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten	6	1	-	4	2	-	-
Holz- und Bautenschützer/in	15	1	2	3	4	5	1
Ausbaugewerbe	9.894	664	298	4.187	4.126	1.250	33
A Ofen- und Luftheizungsbauer/in	9	-	-	5	1	3	-
Stuckateur/in	75	-	3	32	32	8	-
Maler/in und Lackierer/in	1.686	252	109	1.056	441	73	7
Bauten- und Objektbeschichter/in	216	32	48	139	28	1	-
Fahrzeuglackierer/in	489	44	15	309	140	21	4
Klempner/in	12	-	2	4	3	2	1
Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	2.660	34	49	1.222	1.140	239	10
Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik	2.351	33	23	661	1.298	365	4
Elektroniker/in für Automatisierungstechnik	66	-	-	10	35	21	-
Elektroniker/in für Informations- und Telekommunikationstechnik	82	-	1	7	53	21	-
Systemelektroniker/in	8	1	-	1	5	2	-
Tischler/in	1.688	186	29	463	767	425	4
Glaser/in	96	-	3	55	32	6	-
B1 Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/in	200	3	9	118	56	15	2
Estrichleger/in	14	-	1	12	1	-	-
Parkettleger/in	56	1	-	30	23	3	-
Rollladen- und Sonnenschutzmechatroniker/in	37	1	1	20	12	4	-
Raumausstatter/in	115	76	4	24	48	39	-
B2 Bodenleger/in	34	1	1	19	11	2	1
Gewerblicher Bedarf	3.110	145	78	1.215	1.389	418	10
A Metallbauer/in	1.345	25	46	675	513	107	4
Feinwerkmechaniker/in	405	19	5	83	254	62	1

Fortsetzung Tabelle 3.7: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger in fachlicher Gliederung 2014

Ausbildungsgruppe/-beruf	Auszubildende ¹⁾		davon mit schulischer Vorbildung/letztem Abschluss				
	insgesamt	davon weiblich	ohne Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschul-/Hochschulreife	ausländischer, nicht zuzuordnender Abschluss
Mechatroniker/in für Kältetechnik	307	5	1	51	182	72	1
Informationselektroniker/in	131	2	-	26	63	42	-
Mechaniker/in für Land- und Baumaschinentechnik	74	1	-	21	46	7	-
Land- und Baumaschinenmechatroniker/in	309	3	3	107	167	32	-
Büchsenmacher/in	2	-	-	-	1	1	-
Elektroniker/in für Maschinen und Antriebstechnik	71	2	1	12	41	17	-
Glasapparatebauer/in	1	-	-	-	-	1	-
B1 Behälter- und Apparatebauer/in	15	1	-	8	6	1	-
Metallbildner/in	1	1	-	-	-	1	-
Oberflächenbeschichter/in	7	-	-	1	2	4	-
Metall- und Glockengießer/in	1	-	-	1	-	-	-
Schneidwerkzeugmechaniker/in	7	-	-	3	4	-	-
Technische/r Modellbauer/in	21	2	-	5	10	6	-
Gebäudereiniger/in	293	29	21	205	53	10	4
Glasveredler/in	6	2	1	-	1	4	-
Buchbinder/in	14	11	-	2	2	10	-
Mediengestalter/in Digital und Print	8	5	-	-	4	4	-
Medientechnologe/in Siebdruck	1	1	-	-	1	-	-
Schilder- und Lichtreklamehersteller/in	91	36	-	15	39	37	-
Kraftfahrzeuggewerbe	4.282	152	67	1.528	2.098	577	12
A Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/in	315	2	7	158	118	32	-
Zweiradmechaniker/in	34	1	1	15	11	6	1
Zweiradmechatroniker/in	124	9	9	51	42	20	2
Fahrradmonteur/in	8	-	1	4	3	-	-
Kraftfahrzeugmechatroniker/in	3.774	140	47	1.284	1.915	519	9
Kraftfahrzeugservicemechaniker/in	2	-	-	2	-	-	-
Mechaniker/in für Karosserieinstandhaltungstechnik	1	-	-	-	1	-	-
Mechaniker/in für Reifen- und Vulkanisationstechnik	24	-	2	14	8	-	-
Lebensmittelgewerbe	1.074	427	42	541	304	182	5
A Bäcker/in	508	126	24	307	136	38	3
Konditor/in	353	292	2	111	119	120	1
Fleischer/in	197	7	15	119	44	18	1
B1 Müller/in (Verfahrenstechnologe/in in der Mühlen- und Futtermittelwirtschaft)	6	-	-	3	2	1	-
Brauer/in und Mälzer/in	5	-	-	-	1	4	-
B2 Fachkraft für Speiseeis	5	2	1	1	2	1	-
Gesundheitsgewerbe	1.338	760	2	100	550	684	2
A Augenoptiker/in	468	319	-	19	209	239	1

Fortsetzung Tabelle 3.7: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger in fachlicher Gliederung 2014

Ausbildungsgruppe/-beruf	Auszubildende ¹⁾		davon mit schulischer Vorbildung/letztem Abschluss				
	insgesamt	davon weiblich	ohne Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschul-/Hochschulreife	ausländischer, nicht zuzuordnender Abschluss
Hörgeräteakustiker/in	254	133	1	9	104	140	-
Orthopädietechnik-Mechaniker/in	109	38	-	9	47	53	-
Orthopädieschuhmacher/in	85	31	1	22	33	29	-
Zahntechniker/in	422	239	-	41	157	223	1
Personenbezogene Dienstleistungen	3.028	2.369	107	1.425	981	501	14
A Steinmetz/in und Steinbildhauer/in	60	11	2	13	25	20	-
Schornsteinfeger/in	178	23	-	28	101	49	-
Bootsbauer/in	4	-	-	1	2	1	-
Friseur/in	2.322	2.030	103	1.309	714	184	12
B1 Uhrmacher/in	15	4	-	3	5	7	-
Graveur/in	9	1	-	2	3	4	-
Goldschmied/in	59	46	-	6	15	38	-
Silberschmied/in	1	1	-	1	-	-	-
Drechsler/in (Elfenbeinschnitzer/in)	2	-	-	-	2	-	-
Holzbildhauer/in	1	1	-	-	-	1	-
Maßschneider/in	63	54	-	6	13	44	-
Modist/in	6	6	-	-	2	4	-
Kürschner/in	2	2	-	-	-	2	-
Schuhmacher/in	5	2	-	2	2	1	-
Sattler/in	24	10	-	10	5	9	-
Textilreiniger/in	22	12	2	8	11	1	-
Fotograf/in	148	105	-	13	44	90	1
Keramiker/in	1	1	-	-	-	1	-
Orgel- und Harmoniumbauer/in	5	1	-	2	-	3	-
Klavier- und Cembalobauer/in	6	1	-	-	1	4	1
Metallblasinstrumentenmacher/in	2	-	-	-	1	1	-
Holzblasinstrumentenmacher/in	1	-	-	-	-	1	-
Zupfinstrumentenmacher/in	1	-	-	-	-	1	-
Vergolder/in	1	-	-	-	1	-	-
B2 Änderungsschneider/in	13	12	-	7	1	5	-
Bestattungsfachkraft	47	16	-	6	17	24	-
Kosmetiker/in	26	26	-	8	13	5	-
Polster- und Dekorationsnäher/in	4	4	-	-	3	1	-
Handwerkliche Ausbildungsberufe	25.213	4.555	699	10.321	10.213	3.896	84
Anlage A	23.791	4.076	656	9.773	9.790	3.498	74
Bauhauptgewerbe	2.466	36	103	1.318	759	279	7
Ausbaugewerbe	9.438	582	282	3.964	3.975	1.187	30
Gewerblicher Bedarf	2.645	57	56	975	1.267	341	6
Kraftfahrzeuggewerbe	4.282	152	67	1.528	2.098	577	12
Lebensmittelgewerbe	1.058	425	41	537	299	176	5
Gesundheitsgewerbe	1.338	760	2	100	550	684	2
Personenbezogene Dienstleistungen	2.564	2.064	105	1.351	842	254	12



Fortsetzung Tabelle 3.7: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger in fachlicher Gliederung 2014

Ausbildungsgruppe/-beruf	Auszubildende ¹⁾		davon mit schulischer Vorbildung/letztem Abschluss				
	insgesamt	davon weiblich	ohne Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschul-/Hochschulreife	ausländischer, nicht zuzuordnender Abschluss
Anlage B1	1.272	416	39	500	370	355	8
Bauhauptgewerbe	-	-	-	-	-	-	-
Ausbaugewerbe	422	81	15	204	140	61	2
Gewerblicher Bedarf	465	88	22	240	122	77	4
Kraftfahrzeuggewerbe	-	-	-	-	-	-	-
Lebensmittelgewerbe	11	-	-	3	3	5	-
Gesundheitsgewerbe	-	-	-	-	-	-	-
Personenbezogene Dienstleistungen	374	247	2	53	105	212	2
Anlage B2	150	63	4	48	53	43	2
Bauhauptgewerbe	21	2	2	7	6	5	1
Ausbaugewerbe	34	1	1	19	11	2	1
Gewerblicher Bedarf	-	-	-	-	-	-	-
Kraftfahrzeuggewerbe	-	-	-	-	-	-	-
Lebensmittelgewerbe	5	2	1	1	2	1	-
Gesundheitsgewerbe	-	-	-	-	-	-	-
Personenbezogene Dienstleistungen	90	58	-	21	34	35	-
Kaufmännische Ausbildungsberufe	2.517	2.068	46	1.052	859	556	4
Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk davon:	1.570	1.453	43	977	469	79	2
- Bäckerei -	1.273	1.192	36	799	380	57	1
- Konditorei -	77	75	1	44	28	4	-
- Fleischerei -	220	186	6	134	61	18	1
Automobilkaufmann/frau	168	68	-	3	67	98	-
Kaufmann/frau für Büromanagement	683	474	3	61	279	340	-
Bürokaufmann/frau	89	69	-	11	39	37	2
Kaufmann/frau für Bürokommunikation	7	4	-	-	5	2	-
Sonstige Ausbildungsberufe	658	54	41	304	213	96	4
Asphaltbauer/in	1	-	-	1	-	-	-
Ausbaufacharbeiter/in	85	2	4	43	29	8	1
Baugeräteführer/in	4	-	-	1	3	-	-
Bauwerksabdichter/in	1	-	-	1	-	-	-
Bauwerksmechaniker/in für Abbruch- und Betontrenntechnik	4	-	-	2	-	2	-
Bauzeichner/in	6	4	-	-	4	2	-
Berufskraftfahrer/in	1	-	-	1	-	-	-
Elektroniker/in für Automatisierungstechnik (IH)	1	-	-	-	-	1	-
Elektroniker/in für Betriebstechnik (IH)	7	1	-	-	4	3	-
Fachkraft für Lagerlogistik	11	2	-	5	4	2	-
Fachkraft für Metalltechnik	39	2	4	29	6	-	-
Fachkraft für Möbel-, Küchen und Umzugservice	2	-	1	1	-	-	-

Fortsetzung Tabelle 3.7: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger in fachlicher Gliederung 2014

Ausbildungsgruppe/-beruf	Auszubildende ¹⁾		davon mit schulischer Vorbildung/letztem Abschluss				
	insgesamt	davon weiblich	ohne Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschul-/Hochschulreife	ausländischer, nicht zuzuordnender Abschluss
Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice	21	2	-	10	6	5	-
Fachmann/frau für Systemgastronomie	5	3	-	1	2	2	-
Gestalter/in für visuelles Marketing	1	1	-	-	-	1	-
Hochbaufacharbeiter/in	136	-	18	82	27	6	3
Holzbearbeitungsmechaniker/in	2	-	-	2	-	-	-
Industrie-Isolierer/in	2	-	-	1	-	1	-
Industrie Kaufmann/frau	23	9	-	-	7	16	-
Industriemechaniker/in	2	-	-	-	2	-	-
IT-System-Kaufmann/frau	1	-	-	-	-	1	-
Kanalbauer/in	26	1	-	16	8	2	-
Kaufmann/frau im Einzelhandel	5	2	1	1	3	-	-
Kaufmann/frau im Groß- und Außenhandel	4	-	-	-	-	4	-
Konstruktionsmechaniker/in	6	1	-	1	5	-	-
Maschinen- und Anlagenführer/in	2	-	-	2	-	-	-
Mechatroniker/in	16	1	1	1	8	6	-
Mediengestalter/in Bild und Ton	1	1	-	-	-	1	-
Metallschleifer/in	1	-	-	1	-	-	-
Naturwerksteinmechaniker/in	5	-	-	3	2	-	-
Polsterer/in	2	-	-	2	-	-	-
Rohrleitungsbauer/in	6	1	-	1	2	3	-
Technische/r Produktdesigner/in	14	8	-	-	9	5	-
Technische/r Systemplaner/in	28	8	-	2	12	14	-
Tiefbaufacharbeiter/in	117	-	10	73	30	4	-
Trockenbaumonteur/in	10	-	2	5	2	1	-
Verfahrensmechaniker/in für Kunststoff- und Kautschuktechnik	5	2	-	2	2	1	-
Werkzeugmechaniker/in	1	-	-	-	1	-	-
Zerspanungsmechaniker/in	54	3	-	14	35	5	-
Ausbildungsregelung nach § 42l, § 42m HwO/§ 66 BBiG	362	40	185	160	3	-	14
Ausbaufachwerker/in	3	-	1	-	-	-	2
Bäckerfachwerker/in	5	-	-	5	-	-	-
Bäckerwerker/in	5	1	2	3	-	-	-
Bau- und Metallmaler/in	129	22	71	51	-	-	7
Fachkraft für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	1	-	1	-	-	-	-
Fachpraktiker/in für Holzverarbeitung (MR)	56	4	31	25	-	-	-
Fachpraktiker/in für Metallbau (MR)	49	2	26	21	-	-	2
Fachpraktiker/in für Zerspanungsmechanik (MR)	6	-	4	2	-	-	-
Fachpraktiker/in im Hochbau	3	-	3	-	-	-	-
Fachpraktiker/in im Lebensmittelverkauf	3	3	-	3	-	-	-

Fortsetzung Tabelle 3.7: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger in fachlicher Gliederung 2014

Ausbildungsgruppe/-beruf	Auszubildende ¹⁾		davon mit schulischer Vorbildung/letztem Abschluss				
	insgesamt	davon weiblich	ohne Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschul-/Hochschulreife	ausländischer, nicht zuzuordnender Abschluss
Fahrzeugpfleger/in	9	-	5	4	-	-	-
Fertigmacher/in im Buchbinderhandwerk	3	1	3	-	-	-	-
Gebäudereinigerwerker/in	5	-	-	5	-	-	-
Hochbaufachwerker/in	14	-	5	9	-	-	-
Holzbearbeiter/in	42	1	19	18	2	-	3
Metallbearbeiter/in	19	-	12	7	-	-	-
Näher/in im Damenschneiderhandwerk	1	1	-	1	-	-	-
Textilreiniger-Werker/in	4	3	1	3	-	-	-
Verkaufskraft im Nahrungsmittelhandwerk	2	2	-	2	-	-	-
Werkzeugmaschinenpaner/in	1	-	-	1	-	-	-
Zweiradmechanikerwerker/in	2	-	1	-	1	-	-
Insgesamt	28.750	6.717	971	11.837	11.288	4.548	106

1) Auszubildende, deren Ausbildungsvertrag im Berichtszeitraum neu abgeschlossen wurde und am 31.12. noch bestand.
 IH = Industrie und Handel, MR = nach Musterregelung

Tabelle 3.8

Ausländische Auszubildende nach Geschlecht und ausgewählten Staatsangehörigkeiten 2014

Land der Staatsangehörigkeit	ausländische Auszubildende am 31.12.			davon in . . . Berufen		
	insgesamt	männlich	weiblich	handwerklichen	kaufmännischen	sonstigen ¹⁾
Albanien	65	48	17	54	8	3
Belgien ^{EU}	16	11	5	16	-	-
Bosnien und Herzegowina	102	87	15	93	7	2
Bulgarien ^{EU}	26	16	10	24	1	1
Dänemark und Faröer ^{EU}	2	1	1	2	-	-
Estland ^{EU}	1	-	1	1	-	-
Frankreich, einschl. Korsika ^{EU}	6	5	1	6	-	-
Griechenland ^{EU}	279	222	57	256	13	10
Irland ^{EU}	1	1	-	-	-	1
Italien ^{EU}	479	362	117	431	33	15
Kasachstan	14	9	5	12	2	-
Kroatien	54	43	11	47	7	-
Lettland ^{EU}	12	11	1	12	-	-
Litauen ^{EU}	18	12	6	17	-	1
Luxemburg ^{EU}	1	1	-	1	-	-
Marokko	44	38	6	41	3	-
Mazedonien	99	83	16	97	2	-
Montenegro	14	12	2	13	-	1
Niederlande ^{EU}	23	17	6	21	1	1
Österreich ^{EU}	14	14	-	13	1	-
Polen ^{EU}	180	155	25	162	11	7
Portugal ^{EU}	111	93	18	100	7	4
Rumänien ^{EU}	44	29	15	37	6	1
Russische Föderation	102	86	16	95	2	5
Schweden ^{EU}	3	2	1	3	-	-
Schweiz	3	2	1	2	1	-
Serbien	135	100	35	115	13	7
Slowakei ^{EU}	3	3	-	3	-	-
Slowenien ^{EU}	2	1	1	2	-	-
Spanien ^{EU}	105	90	15	92	3	10
Tschechische Republik ^{EU}	6	4	2	4	2	-
Türkei	2.492	1.791	701	2.121	267	104
Ukraine	47	40	7	42	3	2
Ungarn ^{EU}	15	10	5	12	3	-
Vereinigte Staaten von Amerika	10	8	2	8	-	2
Vereinigtes Königreich ^{EU}	25	22	3	22	2	1
Weißrussland (Belarus)	15	10	5	13	1	1
sonstige	852	696	156	773	42	37
ohne Angabe	202	157	45	179	11	12
Insgesamt	5.622	4.292	1.330	4.942	452	228

1) Sonstige Auszubildende sowie Ausbildungsregelungen nach § 42l, § 42m HWO/§ 66 BBiG

4. Gesellenprüfungen

Tabelle 4.1:
Abgelegte und bestandene Gesellen- und Abschlussprüfungen
nach Geschlecht seit 1950

Tabelle 4.2:
Gesellen- und Abschlussprüfungen in regionaler Gliederung 2014

Tabelle 4.3:
Gesellen- und Abschlussprüfungen in fachlicher Gliederung 2014

Tabelle 4.1

Abgelegte und bestandene Gesellen- und Abschlussprüfungen nach Geschlecht seit 1950

Jahr	abgelegte Gesellenprüfungen		bestandene Gesellenprüfungen		Erfolgsquote in v. H.		
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
1950	46.054	8.237	43.217	7.152	93,8	95,4	86,8
1960	42.207	9.019	37.782	8.485	89,5	88,3	94,1
1970	30.878	8.983	25.710	7.835	83,3	81,6	87,2
1980	49.642	11.719	42.039	10.409	84,7	83,4	88,8
1990	49.759	14.864	40.241	12.787	80,9	78,7	86,0
1991	45.408	13.026	36.526	11.142	80,4	78,4	85,5
1992	35.104	10.690	28.113	9.020	80,1	78,2	84,4
1993	36.776	9.301	29.503	7.693	80,2	79,4	82,7
1994	35.451	8.056	27.415	6.394	77,3	76,7	79,4
1995	34.323	7.161	26.408	5.616	76,9	76,5	78,4
1996	35.255	6.980	26.976	5.627	76,5	75,5	80,6
1997	35.649	6.260	27.295	5.157	76,6	75,3	82,4
1998	34.984	6.166	26.808	5.166	76,6	75,1	83,8
1999	35.915	6.311	27.375	5.187	76,2	74,9	82,2
2000	34.604	7.050	26.762	5.967	77,3	75,5	84,6
2001	35.060	7.157	27.523	6.102	78,5	76,8	85,3
2002	35.211	7.357	27.196	6.008	77,2	76,1	81,7
2003	33.497	7.150	25.784	5.963	77,0	75,2	83,4
2004	32.001	7.107	25.251	6.013	78,9	77,3	84,6
2005	29.402	6.401	22.599	5.378	76,9	74,9	84,0
2006	28.927	6.306	21.499	5.040	74,3	72,8	79,9
2007	28.417	6.588	22.771	5.544	80,1	78,9	84,2
2008	27.557	6.523	22.731	5.500	82,5	81,9	84,3
2009	27.264	6.291	22.774	5.462	83,5	82,5	86,8
2010	29.342	7.054	24.023	6.114	81,9	80,4	86,7
2011	29.615	6.903	24.360	5.791	82,3	81,8	83,9
2012	27.571	6.608	22.935	5.625	83,2	82,6	85,1
2013	26.989	6.151	22.099	5.220	81,9	81,0	84,9
2014	26.547	5.649	21.710	4.856	81,8	80,6	86,0

Tabelle 4.2

Gesellen- und Abschlussprüfungen in regionaler Gliederung 2014

Handwerkskammer	Teilnehmer			darunter mit bestandener Prüfung		
	insgesamt	davon weiblich	davon Prüfungswiederholer	insgesamt	Erfolgsquote in v. H.	davon weiblich
Aachen	2.057	451	321	1.638	79,6	372
Bielefeld	3.571	651	409	3.035	85,0	582
Dortmund	3.396	751	442	2.716	80,0	634
Düsseldorf	6.754	1.489	1.065	5.311	78,6	1.249
Köln	3.969	815	575	3.214	81,0	713
Münster	4.955	1.058	591	4.218	85,1	911
Südwestfalen	1.845	434	204	1.578	85,5	395
Nordrhein-Westfalen	26.547	5.649	3.607	21.710	81,8	4.856



Tabelle 4.3

Gesellen- und Abschlussprüfungen in fachlicher Gliederung 2014

Ausbildungsgruppe/-beruf	Teilnehmer			darunter mit bestandener Prüfung		
	insgesamt	davon weiblich	davon Prüfungs-wiederholer	insgesamt	davon weiblich	davon Umschulung
Handwerkliche Ausbildungsberufe	23.277	3.728	3.325	18.874	3.141	495
Bauhauptgewerbe	2.565	18	540	1.870	13	28
A Maurer/in	571	5	60	463	4	15
Beton- und Stahlbetonbauer/in	92	-	13	78	-	-
Feuerungs- und Schornsteinbauer/in	8	-	-	8	-	-
Zimmerer/Zimmerin	291	3	37	256	3	-
Dachdecker/in	1.197	8	375	740	4	11
Straßenbauer/in	245	2	35	195	2	2
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer/in	21	-	5	15	-	-
Brunnenbauer/in	2	-	-	2	-	-
Gerüstbauer/in	118	-	14	95	-	-
B2 Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten	3	-	-	3	-	-
Holz- und Bautenschützer/in	17	-	1	15	-	-
Ausbaugewerbe	9.193	523	1.458	7.230	462	270
A Ofen- und Luftheizungsbauer/in	5	-	2	2	-	-
Stuckateur/in	67	2	3	57	2	1
Maler/in und Lackierer/in	1.822	245	351	1.359	215	61
Bauten- und Objektbeschichter/in	232	16	73	147	15	6
Fahrzeuglackierer/in	425	26	70	337	25	14
Klempner/in	8	1	-	8	1	-
Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	2.297	21	408	1.761	16	47
Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik	2.129	26	323	1.703	21	85
Elektroniker/in für Automatisierungstechnik	52	4	3	48	4	-
Elektroniker/in für Informations- und Telekommunikationstechnik	51	-	1	51	-	-
Systemelektroniker/in	10	-	1	9	-	-
Tischler/in	1.637	110	170	1.410	94	48
Glaser/in	77	2	13	46	1	1
B1 Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/in	180	3	29	119	3	4
Estrichleger/in	10	-	1	10	-	-
Parkettleger/in	44	-	3	37	-	-
Rollladen- und Sonnenschutzmechatroniker/in	25	2	3	15	2	-
Raumausstatter/in	97	65	1	91	63	3
B2 Bodenleger/in	25	-	3	20	-	-
Gewerblicher Bedarf	2.676	98	221	2.362	91	54
A Metallbauer/in	1.290	10	115	1.156	9	28
Feinwerkmechaniker/in	329	14	11	318	13	16
Mechatroniker/in für Kältetechnik	207	-	23	148	-	6
Informationselektroniker/in	143	3	12	126	2	1
Mechaniker/in für Land- und Baumaschinentechnik	283	2	13	268	2	1
Büchsenmacher/in	3	-	-	3	-	1

Fortsetzung Tabelle 4.3: Gesellen- und Abschlussprüfungen in fachlicher Gliederung 2014

Ausbildungsgruppe/-beruf	Teilnehmer			darunter mit bestandener Prüfung		
	insgesamt	davon weiblich	davon Prüfungs-wiederholer	insgesamt	davon weiblich	davon Umschulung
Elektroniker/in für Maschinen und Antriebstechnik	51	-	1	50	-	-
Glasapparatebauer/in	1	1	-	1	1	-
B1 Behälter- und Apparatebauer/in	5	-	-	4	-	-
Metallbildner/in	2	-	-	2	-	-
Oberflächenbeschichter/in	9	-	2	3	-	-
Metall- und Glockengießer/in	1	-	-	1	-	-
Schneidwerkzeugmechaniker/in	3	1	-	3	1	-
Technischer/r Modellbauer/in	14	3	-	14	3	-
Gebäudereiniger/in	213	19	29	162	17	1
Glasveredler/in	7	4	-	7	4	-
Buchbinder/in	16	13	-	14	13	-
Drucker/in	2	-	1	1	-	-
Mediengestalter/in Digital und Print	1	1	-	1	1	-
Schilder- und Lichtreklamehersteller/in	96	27	14	80	25	-
Kraftfahrzeuggewerbe	4.072	96	430	3.491	81	26
A Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/in	245	3	26	212	2	1
Zweiradmechaniker/in	106	2	7	98	2	3
Fahrradmonteur/in	16	-	1	16	-	-
Kraftfahrzeugmechatroniker/in	3.023	75	263	2.661	65	20
Kraftfahrzeugservicemechaniker/in	621	13	122	460	10	2
Mechaniker/in für Karosserieinstandhaltungstechnik	42	2	11	29	1	-
Mechaniker/in für Reifen- und Vulkanisationstechnik	19	1	-	15	1	-
Lebensmittelgewerbe	933	278	94	772	241	8
A Bäcker/in	507	94	65	408	80	5
Konditor/in	262	180	25	218	157	1
Fleischer/in	156	3	4	140	3	2
B1 Müller/in (Verfahrenstechnologe/in in der Mühlen- und Futtermittelwirtschaft)	3	-	-	2	-	-
Brauer/in und Mälzer/in	3	-	-	2	-	-
B2 Speiseeishersteller/in	2	1	-	2	1	-
Gesundheitsgewerbe	1.258	688	149	1.051	592	44
A Augenoptiker/in	472	296	57	389	253	16
Hörgeräteakustiker/in	256	122	57	179	84	2
Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in	68	28	2	67	28	1
Orthopädieschuhmacher/in	66	21	11	49	20	2
Zahntechniker/in	396	221	22	367	207	23
Personenbezogene Dienstleistungen	2.580	2.027	433	2.098	1.661	65
A Steinmetz/in und Steinbildhauer/in	75	10	9	58	9	2
Schornsteinfeger/in	137	11	18	110	8	2
Bootsbauer/in	3	-	-	3	-	-



Fortsetzung Tabelle 4.3: Gesellen- und Abschlussprüfungen in fachlicher Gliederung 2014

Ausbildungsgruppe/-beruf	Teilnehmer			darunter mit bestandener Prüfung		
	insgesamt	davon weiblich	davon Prüfungs-wiederholer	insgesamt	davon weiblich	davon Umschulung
Friseur/in	1.941	1.716	372	1.551	1.382	54
B1 Uhrmacher/in	7	-	-	7	-	-
Graveur/in	7	2	-	7	2	-
Goldschmied/in	49	37	-	48	37	-
Maßschneider/in	75	70	6	66	61	1
Modist/in	4	3	-	4	3	1
Schuhmacher/in	3	1	-	2	1	-
Sattler/in	38	15	4	38	15	-
Textilreiniger/in	18	14	2	16	13	1
Fotograf/in	134	89	13	113	78	1
Orgel- und Harmoniumbauer/in	2	1	-	2	1	-
Klavier- und Cembalobauer/in	2	-	-	2	-	-
Holzblasinstrumentenmacher/in	1	-	-	1	-	-
B2 Änderungsschneider/in	21	18	5	14	14	-
Bestattungsfachkraft	30	13	1	27	13	1
Kosmetiker/in	28	22	-	27	22	2
Polster- und Dekorationsnäher/in	5	5	3	2	2	-
Handwerkliche Ausbildungsberufe	23.277	3.728	3.325	18.874	3.141	495
Anlage A	22.075	3.299	3.204	17.890	2.746	480
Bauhauptgewerbe	2.545	18	539	1.852	13	28
Ausbaugewerbe	8.812	453	1.418	6.938	394	263
Gewerblicher Bedarf	2.307	30	175	2.070	27	53
Kraftfahrzeuggewerbe	4.072	96	430	3.491	81	26
Lebensmittelgewerbe	925	277	94	766	240	8
Gesundheitsgewerbe	1.258	688	149	1.051	592	44
Personenbezogene Dienstleistungen	2.156	1.737	399	1.722	1.399	58
Anlage B1	1.071	370	108	874	343	12
Bauhauptgewerbe	-	-	-	-	-	-
Ausbaugewerbe	356	70	37	272	68	7
Gewerblicher Bedarf	369	68	46	292	64	1
Kraftfahrzeuggewerbe	-	-	-	-	-	-
Lebensmittelgewerbe	6	-	-	4	-	-
Gesundheitsgewerbe	-	-	-	-	-	-
Personenbezogene Dienstleistungen	340	232	25	306	211	4
Anlage B2	131	59	13	110	52	3
Bauhauptgewerbe	20	-	1	18	-	-
Ausbaugewerbe	25	-	3	20	-	-
Gewerblicher Bedarf	-	-	-	-	-	-
Kraftfahrzeuggewerbe	-	-	-	-	-	-
Lebensmittelgewerbe	2	1	-	2	1	-
Gesundheitsgewerbe	-	-	-	-	-	-
Personenbezogene Dienstleistungen	84	58	9	70	51	3

Fortsetzung Tabelle 4.3: Gesellen- und Abschlussprüfungen in fachlicher Gliederung 2014

Ausbildungsgruppe/-beruf	Teilnehmer			darunter mit bestandener Prüfung		
	insgesamt	davon weiblich	davon Prüfungs-wiederholer	insgesamt	davon weiblich	davon Umschulung
Kaufmännische Ausbildungsberufe	2.301	1.857	164	2.051	1.653	43
Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk	1.377	1.294	108	1.221	1.151	3
davon:						
- Bäckerei	1.118	1.060	95	979	933	1
- Konditorei	68	66	5	59	57	1
- Fleischerei	191	168	8	183	161	1
Automobilkaufmann/frau	150	61	1	146	58	1
Bürokaufmann/frau	768	498	52	680	442	39
Kaufmann/frau für Bürokommunikation	6	4	3	4	2	-
Sonstige Ausbildungsberufe	602	29	85	464	28	29
Asphaltbauer/in	1	-	-	1	-	-
Ausbaufacharbeiter/in	65	1	9	48	1	-
Bauwerksabdichter/in	1	-	-	1	-	-
Bauwerksmechaniker/in für Abbruch- und Betontrenntechnik	3	-	-	3	-	1
Bauzeichner/in	7	5	-	7	5	1
Elektroniker für Betriebstechnik (IH)	2	1	-	2	1	-
Fachkraft für Lagerlogistik	4	-	-	4	-	-
Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice	34	-	13	22	-	-
Fachkraft für Süßwarentechnik FR Schokolade	1	1	-	1	1	-
Fassadenmonteur/in	1	-	-	1	-	-
Gestalter/in für visuelles Marketing	1	1	-	1	1	-
Hochbaufacharbeiter/in	165	-	33	106	-	-
Industrie-Isolierer/in	1	-	-	1	-	-
Industriekaufmann/frau	16	10	-	16	10	-
Industriemechaniker/in	7	-	-	7	-	1
Informatik Kaufmann/frau	1	-	-	1	-	-
IT-System-Elektroniker/in	1	-	-	1	-	-
IT-System-Kaufmann/frau	2	1	-	2	1	-
Kanalbauer/in	25	-	2	18	-	-
Kaufmann/frau im Einzelhandel	4	1	-	4	1	-
Konstruktionsmechaniker/in	3	-	-	3	-	-
Maschinen- und Anlagenführer/in	3	-	-	2	-	1
Mechatroniker/in	28	1	-	28	1	13
Mediengestalter/in Druckverarbeitung	1	-	-	1	-	-
Metallschleifer/in	3	-	-	3	-	-
Naturwerksteinmechaniker/in	4	-	-	1	-	-
Rohrleitungsbauer/in	5	-	1	4	-	-
Technische(r) Systemplaner/in	5	1	-	5	1	-
Technische/r Produktdesigner/in	4	1	-	3	-	-
Technische/r Zeichner/in	18	5	-	18	5	-
Teilezurichter/in	8	-	1	8	-	-
Tiefbaufacharbeiter/in	98	-	23	69	-	-
Trockenbaumonteur/in	6	-	-	5	-	-



Fortsetzung Tabelle 4.3: Gesellen- und Abschlussprüfungen in fachlicher Gliederung 2014

Ausbildungsgruppe/-beruf	Teilnehmer			darunter mit bestandener Prüfung		
	insgesamt	davon weiblich	davon Prüfungs-wiederholer	insgesamt	davon weiblich	davon Umschulung
Verkäufer/in	1	-	-	1	-	-
Werkzeugmechaniker/in	2	-	-	2	-	-
Zerspanungsmechaniker/in	71	-	3	64	-	12
Ausbildungsregelung nach § 42I, § 42m HwO/§ 66 BBiG	367	35	33	321	34	1
Bäckerfachwerker/in	3	-	-	2	-	-
Bau- und Metallmaler/in	143	12	18	125	12	-
Fachhilfe/in im Nahrungsmittelverkauf	3	3	-	3	3	-
Fachkraft für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	4	-	-	1	-	-
Fachpraktiker/in für Holzverarbeitung (MR)	2	-	-	2	-	-
Fahrzeugpfleger/in	14	-	-	12	-	-
Fertigmacher/in im Buchbinderhandwerk	2	1	-	2	1	-
Hochbaufachwerker/in	11	-	2	8	-	-
Holzbearbeiter/in (MR alt)	97	11	6	90	10	-
Holzverarbeiter/in	1	-	-	1	-	-
Metallbearbeiter/in (MR alt)	59	-	3	50	-	1
Metallfeinbearbeiter/in (MR alt)	7	-	1	4	-	-
Metallwerker/in	2	-	-	2	-	-
Schäftemacher/in	1	1	1	1	1	-
Textilreiniger-Werker/in	8	7	2	8	7	-
Werkzeugmaschinenpaner/in	6	-	-	6	-	-
Zweiradmechanikerwerker/in	4	-	-	4	-	-
Insgesamt	26.547	5.649	3.607	21.710	4.856	568

IH = Industrie und Handel, MR = nach Musterregelung

5. Meisterprüfungen

Tabelle 5.1:
Bestandene Meisterprüfungen seit 1950

Tabelle 5.2:
Erfolgreich abgeschlossene Meisterprüfungsverfahren 2014

Tabelle 5.3:
Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung in
regionaler Gliederung 2014

Tabelle 5.4:
Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung seit 1990

Tabelle 5.1

Bestandene Meisterprüfungen seit 1950

Jahr	bestandene Meisterprüfungen									
	insgesamt	davon weiblich	weiblich in v. H.	Bauhauptgewerbe	Ausbau-gewerbe	Gewerbl. Bedarf	Kfz-Gewerbe	Lebensmittel-gewerbe	Gesundheits-gewerbe	Pers.bez. Dienstleistungen
1950	8.562	645	7,5	.	.	.	.	.	.	.
1960	8.201	595	7,3	895	2.710	923	471	1.516	175	1.511
1970	6.774	435	6,4	731	2.430	1.121	787	591	194	920
1980	6.147	631	10,3	393	2.476	925	900	418	221	814
1990	8.957	1.024	11,4	835	3.282	1.366	1.229	676	358	1.211
1991	9.411	972	10,3	771	3.480	1.386	1.628	580	346	1.220
1992	9.092	1.054	11,6	735	3.502	1.274	1.457	498	381	1.245
1993	8.503	907	10,7	643	3.206	1.260	1.349	673	309	1.063
1994	8.148	915	11,2	792	3.253	1.029	1.139	571	304	1.060
1995	7.906	886	11,2	637	3.243	1.026	1.247	373	401	979
1996	7.183	797	11,1	668	3.071	840	1.127	291	300	886
1997	6.780	817	12,1	788	2.856	742	862	347	339	846
1998	6.760	885	13,1	654	2.929	676	1.059	227	332	883
1999	5.859	664	11,3	684	2.505	716	746	233	353	622
2000	5.217	701	13,4	556	2.142	742	706	157	261	653
2001	4.724	670	14,2	525	1.934	542	622	166	263	672
2002	4.535	604	13,3	560	1.810	478	693	144	284	566
2003	4.706	712	15,1	540	1.868	590	619	179	288	622
2004	4.045	615	15,2	407	1.625	439	612	114	294	554
2005	4.031	634	15,7	406	1.427	464	751	137	300	546
2006	3.894	767	19,7	361	1.360	343	695	147	304	684
2007	3.694	823	22,3	360	1.132	368	681	144	316	693
2008	3.752	821	21,9	363	1.125	369	750	155	266	724
2009	4.071	854	21,0	380	1.261	396	827	160	295	752
2010	4.138	966	23,3	352	1.249	429	800	175	249	884
2011	4.111	886	21,6	337	1.246	478	809	195	253	793
2012	4.064	927	22,8	350	1.208	443	798	174	260	831
2013	4.244	906	21,3	405	1.263	463	843	207	289	774
2014	3.992	702	17,6	417	1.296	464	809	190	275	541



Tabelle 5.2

Erfolgreich abgeschlossene Meisterprüfungsverfahren 2014

Handwerksgruppe/-zweig	insgesamt	männlich	weiblich
Bauhauptgewerbe	417	412	5
A Maurer/in und Betonbauer/in	121	120	1
Zimmerer/Zimmerin	38	38	-
Dachdecker/in	156	154	2
Straßenbauer/in	70	68	2
Gerüstbauer/in	32	32	-
Ausbaugewerbe	1.296	1.242	54
A Ofen- und Luftheizungsbauer/in	20	20	-
Stuckateur/in	33	31	2
Maler/in und Lackierer/in	265	237	28
Klempner/in	7	7	-
Installateur/in und Heizungsbauer/in	333	328	5
Elektrotechniker/in	364	359	5
Tischler/in	212	202	10
Glaser/in	12	12	-
B1 Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/in	35	35	-
Parkettleger/in	6	6	-
Raumausstatter/in	9	5	4
Gewerblicher Bedarf	464	455	9
A Metallbauer/in	170	166	4
Feinwerkmechaniker/in	130	129	1
Kälteanlagenbauer/in	72	71	1
Informationstechniker/in	21	21	-
Landmaschinenmechaniker/in	35	35	-
Büchsenmacher/in	4	4	-
Metallbildner/in	1	1	-
B1 Galvaniseur/in	18	16	2
Gebäudereiniger/in	10	10	-
Glasveredler/in	1	1	-
Glas- und Porzellanmaler/in	1	-	1
Drucker/in	1	1	-
Kraftfahrzeuggewerbe	809	799	10
A Karosserie- und Fahrzeugbauer/in	41	41	-
Zweiradmechaniker/in	37	37	-
Kraftfahrzeugtechniker/in	726	716	10
Mechaniker/in für Reifen- und Vulkanisation	5	5	-
Lebensmittelgewerbe	190	129	61
A Bäcker/in	107	86	21
Konditor/in	47	12	35
Fleischer/in	36	31	5
Gesundheitsgewerbe	275	133	142
A Augenoptiker/in	160	52	108
Orthopädietechniker/in	41	32	9
Orthopädienschuhmacher/in	9	7	2
Zahntechniker/in	65	42	23
Personenbezogene Dienstleistungen	541	120	421
A Steinmetz/in und Steinbildhauer/in	11	10	1
Schornsteinfeger/in	33	28	5

Fortsetzung Tabelle 5.2: Erfolgreich abgeschlossene Meisterprüfungsverfahren 2014

Handwerksgruppe/-zweig	insgesamt	männlich	weiblich
Friseur/in	433	54	379
B1 Uhrmacher/in	7	5	2
Graveur/in	2	1	1
Gold- und Silberschmied/in	3	2	1
Maßschneider/in	22	1	21
Sattler/in und Feintäschner/in	1	1	-
Textilreiniger/in	7	6	1
Fotograf/in	8	4	4
B2 Bestattungsgewerbe	14	8	6
Anlage A	3.847	3.188	659
Bauhauptgewerbe	417	412	5
Ausbaugewerbe	1.246	1.196	50
Gewerblicher Bedarf	433	427	6
Kraftfahrzeuggewerbe	809	799	10
Lebensmittelgewerbe	190	129	61
Gesundheitsgewerbe	275	133	142
Personenbezogene Dienstleistungen	477	92	385
Anlage B1	131	94	37
Bauhauptgewerbe	-	-	-
Ausbaugewerbe	50	46	4
Gewerblicher Bedarf	31	28	3
Kraftfahrzeuggewerbe	-	-	-
Lebensmittelgewerbe	-	-	-
Gesundheitsgewerbe	-	-	-
Personenbezogene Dienstleistungen	50	20	30
Anlage B2	14	8	6
Bauhauptgewerbe	-	-	-
Ausbaugewerbe	-	-	-
Gewerblicher Bedarf	-	-	-
Kraftfahrzeuggewerbe	-	-	-
Lebensmittelgewerbe	-	-	-
Gesundheitsgewerbe	-	-	-
Personenbezogene Dienstleistungen	14	8	6
Insgesamt	3.992	3.290	702



Tabelle 5.3

Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung in regionaler Gliederung 2014

Handwerkskammer	Anzahl der Lehrgänge			
	insgesamt	Teil I und II	Teil III und IV	geschlossene Kurse
Aachen	34	34	-	-
Bielefeld	98	48	50	-
Dortmund	118	59	57	2
Düsseldorf	187	88	99	-
Köln	61	61	-	-
Münster	128	85	43	-
Südwestfalen	32	32	-	-
Nordrhein-Westfalen	658	407	249	2

Handwerkskammer	Anzahl der Teilnehmer			
	insgesamt	Teil I und II	Teil III und IV	geschlossene Kurse
Aachen	533	533	-	-
Bielefeld	1.308	568	740	-
Dortmund	2.229	1.093	1.112	24
Düsseldorf	4.408	2.095	2.313	-
Köln	1.052	1.052	-	-
Münster	2.728	1.660	1.068	-
Südwestfalen	576	576	-	-
Nordrhein-Westfalen	12.834	7.577	5.233	24

Handwerkskammer	Anzahl der Teilnehmerstunden			
	insgesamt	Teil I und II	Teil III und IV	geschlossene Kurse
Aachen	219.406	219.406	-	-
Bielefeld	525.155	374.299	150.856	-
Dortmund	625.259	423.511	184.422	17.326
Düsseldorf	1.570.475	992.757	577.718	-
Köln	556.286	556.286	-	-
Münster	888.469	643.421	245.048	-
Südwestfalen	329.782	329.782	-	-
Nordrhein-Westfalen	4.714.832	3.539.462	1.158.044	17.326

Handwerkskammer	Anzahl der Unterrichtsstunden			
	insgesamt	Teil I und II	Teil III und IV	geschlossene Kurse
Aachen	14.035	14.035	-	-
Bielefeld	33.970	27.403	6.567	-
Dortmund	34.091	22.352	10.219	1.520
Düsseldorf	82.439	57.896	24.543	-
Köln	30.266	30.266	-	-
Münster	43.595	34.433	9.162	-
Südwestfalen	17.360	17.360	-	-
Nordrhein-Westfalen	255.756	203.745	50.491	1.520

Tabelle 5.4

Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung seit 1990¹⁾

Jahr	Lehrgänge			Teilnehmer			Teilnehmerstunden		
	geschlossene Kurse	Teil I und II	Teil III und IV	geschlossene Kurse	Teil I und II	Teil III und IV	geschlossene Kurse	Teil I und II	Teil III und IV
1990	518	172	94	12.976	4.088	2.588	6.695.848	1.115.170	690.894
1991	564	179	94	13.838	4.012	2.764	6.854.403	1.182.297	729.966
1992	535	179	95	13.172	3.817	2.726	7.188.368	1.164.455	691.420
1993	523	147	105	12.738	3.476	2.860	6.925.637	1.166.181	676.370
1994	482	145	86	11.291	3.305	2.392	6.787.192	1.114.399	591.771
1995	278	333	270	6.342	7.720	7.116	4.129.407	2.494.740	1.613.728
1996	268	337	228	6.024	7.634	5.641	4.252.507	2.694.468	1.317.897
1997	222	343	244	4.991	7.456	5.919	3.313.286	2.914.829	1.421.968
1998	211	238	261	4.441	6.620	6.663	2.805.358	2.634.679	1.563.627
1999	189	311	264	3.919	5.829	5.486	2.660.661	2.651.687	1.401.150
2000	162	294	252	3.300	5.398	5.571	2.173.655	2.420.101	1.204.755
2001	119	306	260	2.636	5.766	5.855	1.533.616	2.398.879	1.177.761
2002	101	307	310	2.188	5.973	6.654	1.359.146	2.699.851	1.383.177
2003	89	327	289	1.663	6.236	6.090	1.020.871	2.643.635	1.257.209
2004	43	348	270	861	6.040	5.528	512.466	2.735.196	1.147.572
2005	45	374	280	959	6.681	5.942	593.766	2.879.585	1.241.169
2006	39	379	270	809	6.736	5.750	464.196	2.812.373	1.120.682
2007	38	405	324	783	6.450	5.610	413.735	2.795.216	1.158.876
2008	40	384	272	807	7.217	6.926	497.158	2.915.363	1.191.175
2009	41	392	306	752	7.039	6.674	455.577	3.086.609	1.297.177
2010	43	381	266	796	7.054	5.999	544.912	3.100.814	1.173.423
2011	2	423	292	33	7.705	6.253	22.072	3.816.282	1.289.127
2012	2	422	286	29	7.803	6.110	22.841	3.835.907	1.369.859
2013	2	430	259	27	7.960	5.680	19.052	3.920.639	1.229.111
2014	2	407	249	24	7.577	5.233	17.326	3.539.462	1.158.044

1) Die Meisterprüfung besteht aus vier Teilen: Fachpraxis (I), Fachtheorie (II), Betriebswirtschaft und Recht (III), Berufs- und Arbeitspädagogik (IV).

6. Fort- und Weiterbildungen

Tabelle 6.1:
Teilnehmer an beruflichen Fortbildungsprüfungen in
regionaler Gliederung 2014

Tabelle 6.2:
Teilnehmer an beruflichen Fortbildungsprüfungen in
fachlicher Gliederung 2014

Tabelle 6.3:
Berufliche Fortbildungsprüfungen nach Geschlecht seit 1990

Tabelle 6.4:
Berufliche Fortbildungslehrgänge in regionaler Gliederung 2014

Tabelle 6.5:
Berufliche Fortbildungslehrgänge in fachlicher Gliederung
seit 1990

Tabelle 6.6:
Entwicklung der Seminararbeit der Akademie des Handwerks
Schloss Raesfeld seit 1990

Tabelle 6.1

Teilnehmer an beruflichen Fortbildungsprüfungen in regionaler Gliederung 2014

Handwerkskammer	Teilnehmer		mit bestandener Prüfung		an Wiederholungsprüfungen		
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	davon bestanden
Aachen	982	140	982	140	30	5	30
Bielefeld	1.251	237	1.056	202	66	18	50
Dortmund	1.404	231	1.403	231	54	1	53
Düsseldorf	3.119	717	3.094	708	229	51	208
Köln	1.436	210	1.436	210	99	14	99
Münster	762	295	690	280	27	10	20
Südwestfalen	1.156	147	979	127	23	4	23
Nordrhein-Westfalen	10.110	1.977	9.640	1.898	528	103	483

Tabelle 6.2

Teilnehmer an beruflichen Fortbildungsprüfungen in fachlicher Gliederung 2014

	Teilnehmer		mit bestandener Prüfung		an Wiederholungsprüfungen		
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	davon bestanden
Kaufmännische Fortbildungsprüfungen	4.163	864	3.897	808	392	99	355
ADA/Fachkauffrau/-mann	1.345	252	1.248	233	62	15	59
Betriebswirt/in (HWK)	446	108	408	102	28	6	25
Bürofachwirt/in	112	69	107	65	8	5	5
Europaassistent/in im Handwerk	34	12	34	12	-	-	-
Fachkaufmann/frau - Handwerkswirtschaft	2.172	388	2.047	362	289	72	261
Fachwirt/in für Ganzheitskosmetik und Wellness (Geprüfte/r)	6	6	6	6	1	1	1
Fachwirt/in für Gebäudemanagement (HWK)	19	2	19	2	4	-	4
Fachwirt/in für kaufmännische Betriebsführung	10	10	10	10	-	-	-
Finanzbuchhalter/in (HWK)	9	9	8	8	-	-	-
Verkaufsleiter/in im Nahrungsmittelhandwerk	10	8	10	8	-	-	-
Sonstige Fortbildungsprüfungen	1.222	161	1.156	160	136	4	128
Restaurator/in im:							
- Maler- und Lackiererhandwerk	1	-	1	-	-	-	-
- Maurerhandwerk	2	-	2	-	-	-	-
- Metallbauerhandwerk	3	-	3	-	-	-	-
- Raumausstatterhandwerk	2	2	2	2	-	-	-
- Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk	3	1	3	1	-	-	-
- Zimmererhandwerk	1	-	1	-	-	-	-
Assistent/in für Energie und Ressourcen (HWK)	10	-	10	-	-	-	-
Baumaschinenmeister/in (Geprüfte/r)	10	-	10	-	-	-	-
Bestatter/in, geprüfter	20	7	20	7	1	-	1
CNC-Fachkraft	21	-	21	-	-	-	-
CNC-Fachkraft Metall	15	1	15	1	-	-	-
Colorist/in (Geprüfte/r)	37	28	37	28	-	-	-
Cut & Style Expert (HWK)	5	3	5	3	-	-	-
Fachbauleiter/in (Gepr.) im Tischlerhandwerk	6	-	6	-	-	-	-
Fachkraft für Eissportanlagen (Gepr.)	16	1	16	1	1	1	1
Fachkraft für Sanierung von Feuchteschäden und Schimmel	19	2	19	2	1	-	1
Fachkraft für Zweithaar	19	17	19	17	-	-	-
Fertigungsplaner/in (Gepr.) im Tischlerhandwerk	10	1	10	1	-	-	-
Gebäudeenergieberater/-in (HWK)	52	2	50	2	6	-	6
Gerüstbaukolonnenführer/in	99	-	99	-	17	-	17
Gestalter/in im Handwerk	6	3	6	3	1	1	1
Handwerksdesigner/in	23	12	23	12	-	-	-
Holz- und Bautenschutztechniker/in	8	-	8	-	-	-	-
Kfz-Schadensmanager/in (Geprüfte/r)	16	1	16	1	-	-	-

Fortsetzung Tabelle 6.2: Teilnehmer an beruflichen Fortbildungsprüfungen in fachlicher Gliederung 2014

	Teilnehmer		mit bestandener Prüfung		an Wiederholungsprüfungen		
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	davon bestanden
Kraftfahrzeug-Servicetechniker/in	577	11	513	10	102	2	94
Kremationstechniker/in	8	-	8	-	-	-	-
Make-Up Artist/in/Visagist/in (HWK) (Geprüfte/r)	14	14	14	14	-	-	-
Meister/in für Rohr-, Kanal- und Industrieservice (Geprüfte/r)	13	1	13	1	4	-	4
Meister/in für Veranstaltungstechnik (Geprüfte/r)/Bühne/Studio	4	-	4	-	1	-	1
Meisterdesigner/in	7	1	7	1	-	-	-
Nageldesigner/in	16	13	16	13	1	-	1
Optometrist/in	50	19	50	19	-	-	-
Polier/in	26	-	26	-	-	-	-
Projektgestalter/in (HWK)	28	14	28	14	-	-	-
Serviceberater/in für Energie- und Wassersparteknik	53	7	53	7	-	-	-
Servicemonteur/in für Zweiradtechnik (Gepr.)	6	-	6	-	1	-	1
Servicetechniker/in für Land- und Baumaschinen	8	-	8	-	-	-	-
SPS-Fachkraft	1	-	1	-	-	-	-
Thanatopraktiker/in	7	-	7	-	-	-	-
Ausbildereignungsprüfungen	4.725	952	4.587	930	-	-	-
Insgesamt	10.110	1.977	9.640	1.898	528	103	483

Tabelle 6.3

Berufliche Fortbildungsprüfungen nach Geschlecht seit 1990

	abgelegte Fortbildungsprüfungen			bestandene Fortbildungsprüfungen		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
1990	4.025	3.143	882	3.731	2.915	816
1991	3.405	2.547	858	3.063	2.292	771
1992	5.874	3.684	2.190	5.298	3.259	2.039
1993	6.210	3.920	2.290	5.651	3.515	2.136
1994	6.576	4.996	1.580	5.964	4.496	1.468
1995	8.211	6.638	1.573	7.413	5.937	1.476
1996	8.311	6.672	1.659	7.544	5.990	1.554
1997	8.920	6.982	1.938	8.113	6.302	1.811
1998	8.936	7.032	1.904	8.173	6.435	1.738
1999	9.060	7.125	1.935	8.364	6.539	1.825
2000	8.813	6.679	2.134	8.058	6.088	1.970
2001	9.320	7.276	2.044	8.531	6.659	1.872
2002	11.532	9.221	2.311	10.160	8.065	2.095
2003	11.874	9.221	2.653	10.559	8.118	2.441
2004	10.783	8.522	2.261	9.643	7.588	2.055
2005	10.819	8.646	2.173	9.486	7.547	1.939
2006	11.269	9.099	2.170	9.880	7.942	1.938
2007	10.928	8.638	2.290	9.527	7.502	2.025
2008	11.296	9.040	2.256	10.019	7.988	2.031
2009	12.020	9.523	2.497	10.404	8.222	2.182
2010	11.038	8.724	2.314	10.082	7.925	2.157
2011	10.531	8.127	2.404	9.819	7.553	2.266
2012	10.108	7.906	2.202	9.537	7.413	2.124
2013	10.249	8.138	2.111	9.808	7.773	2.035
2014	10.110	8.133	1.977	9.640	7.742	1.898

Tabelle 6.4

Berufliche Fortbildungslehrgänge in regionaler Gliederung 2014

Handwerkskammer	Anzahl der Lehrgänge		davon Technik		davon Betriebswirtschaft		davon sonstige
	insgesamt		insgesamt	Ziel HWK-Prüfung	insgesamt	Ziel HWK-Prüfung	insgesamt
Aachen	288		221	8	64	57	3
Bielefeld	219		143	1	22	8	54
Dortmund	415		351	7	28	6	36
Düsseldorf	238		177	67	23	9	38
Köln	248		132	86	116	89	-
Münster	619		509	24	74	41	36
Südwestfalen	637		592	6	45	34	-
Nordrhein-Westfalen	2.664		2.125	199	372	244	167

Handwerkskammer	Anzahl der Teilnehmer		davon Technik		davon Betriebswirtschaft		davon sonstige
	insgesamt		insgesamt	Ziel HWK-Prüfung	insgesamt	Ziel HWK-Prüfung	insgesamt
Aachen	3.185		2.040	64	1.083	1.004	62
Bielefeld	3.469		1.920	9	244	95	1.305
Dortmund	4.590		3.529	134	352	123	709
Düsseldorf	3.903		2.502	1.072	363	159	1.038
Köln	3.231		1.089	613	2.142	1.726	-
Münster	7.058		5.610	348	1.049	636	399
Südwestfalen	7.282		6.493	55	789	642	-
Nordrhein-Westfalen	32.718		23.183	2.295	6.022	4.385	3.513

Handwerkskammer	Anzahl der Teilnehmerstunden		davon Technik		davon Betriebswirtschaft		davon sonstige
	insgesamt		insgesamt	Ziel HWK-Prüfung	insgesamt	Ziel HWK-Prüfung	insgesamt
Aachen	426.421		141.651	2.336	187.228	184.006	97.541
Bielefeld	185.275		54.436	3.600	21.251	19.867	109.588
Dortmund	174.296		122.062	25.190	32.212	28.446	20.022
Düsseldorf	214.838		147.385	61.028	50.274	49.186	17.179
Köln	420.511		57.862	49.394	362.649	356.370	-
Münster	547.055		364.587	125.564	170.641	139.419	11.827
Südwestfalen	356.823		196.257	11.870	160.566	155.796	-
Nordrhein-Westfalen	2.325.219		1.084.240	278.982	984.821	933.090	256.157

Handwerkskammer	Anzahl der Unterrichtsstunden		davon Technik		davon Betriebswirtschaft		davon sonstige
	insgesamt		insgesamt	Ziel HWK-Prüfung	insgesamt	Ziel HWK-Prüfung	insgesamt
Aachen	33.338		17.667	374	10.845	10.611	4.826
Bielefeld	8.442		4.256	400	1.947	1.819	2.239
Dortmund	16.701		12.769	952	1.720	1.466	2.212
Düsseldorf	15.711		11.416	5.498	3.227	3.137	1.068
Köln	23.173		4.567	3.707	18.606	18.206	-
Münster	57.491		45.742	6.629	10.938	8.933	811
Südwestfalen	25.184		16.701	1.325	8.483	8.184	-
Nordrhein-Westfalen	180.040		113.118	18.885	55.766	52.356	11.156

Tabelle 6.5

Berufliche Fortbildungslehrgänge in fachlicher Gliederung seit 1990¹⁾

Jahr	Lehrgänge			Teilnehmer			Teilnehmerstunden		
	Technik	Betriebs- wirtschaft	Sonstige	Technik	Betriebs- wirtschaft	Sonstige	Technik	Betriebs- wirtschaft	Sonstige
1990	1.329	258	194	18.190	4.787	3.550	2.019.334	362.948	586.621
1991	1.520	272	175	19.078	4.717	3.464	1.850.945	412.480	395.996
1992	1.325	163	309	16.374	2.919	5.884	1.828.162	409.426	1.594.770
1993	1.328	179	263	18.191	3.549	4.855	1.344.226	427.297	1.591.989
1994	1.398	337	309	16.489	5.915	5.326	1.430.345	853.629	1.454.191
1995	1.420	205	342	15.863	7.728	5.680	1.553.614	526.903	1.645.088
1996	1.520	295	332	20.127	4.749	5.621	1.690.764	589.796	1.572.643
1997	1.448	345	277	19.142	5.752	5.139	1.463.066	706.892	880.429
1998	2.184	402	248	27.825	5.875	4.070	2.374.656	563.450	531.140
1999	2.046	399	188	23.280	5.735	2.475	1.341.479	541.701	195.170
2000	1.541	188	141	17.674	3.422	1.893	1.206.620	473.072	125.438
2001	1.417	204	121	16.122	3.428	1.639	1.498.131	584.716	146.525
2002	1.967	377	140	24.016	5.937	2.064	1.783.674	791.354	206.048
2003	1.563	390	142	18.392	6.086	1.819	1.511.325	866.577	136.040
2004	1.518	385	146	16.422	5.535	1.980	1.170.312	796.169	136.744
2005	1.682	345	139	20.243	5.153	2.367	1.318.935	769.612	144.561
2006	1.668	345	94	19.539	5.020	1.518	1.691.022	766.216	144.943
2007	1.798	290	140	20.148	4.158	2.615	1.465.914	741.197	194.499
2008	1.770	327	129	22.625	5.497	1.996	2.007.498	919.042	158.393
2009	1.873	314	127	19.625	5.119	1.906	1.481.219	878.377	386.174
2010	1.651	325	167	18.440	5.521	2.561	1.255.547	946.020	424.289
2011	1.985	410	114	22.021	6.522	2.727	1.332.365	1.089.911	361.144
2012	1.865	311	119	21.226	5.003	5.273	1.223.040	875.749	342.161
2013	1.712	362	92	19.812	5.914	1.871	1.081.582	968.898	279.555
2014	2.125	372	167	23.186	6.022	3.513	1.084.267	984.821	256.157

1) ohne Akademie des Handwerks Schloss Raesfeld

Tabelle 6.6

Entwicklung der Seminararbeit der Akademie des Handwerks Schloss Raesfeld seit 1990

Jahr	Zahl der Seminare	Zahl der Seminartage	Teilnehmer	Teilnehmertage insgesamt	Übernachtungen insgesamt
1990	241	460	4.320	8.892	4.590
1991	261	560	5.229	10.982	5.221
1992	248	519	5.070	10.087	5.072
1993	263	532	5.123	10.251	5.112
1994	244	498	4.467	9.253	3.504
1995	246	487	4.393	9.132	2.999
1996	242	488	4.294	8.712	2.717
1997 ¹⁾	396	878	6.903	14.594	4.462
1998	398	831	7.156	13.944	3.767
1999	413	830	6.893	13.678	3.954
2000	435	853	6.992	13.161	3.053
2001	459	835	8.019	14.504	3.173
2002	469	872	7.342	13.686	3.099
2003	435	798	6.902	12.487	2.753
2004	438	772	7.935	14.234	2.693
2005	457	882	8.596	16.746	3.479
2006	470	959	8.006	16.502	3.484
2007	530	1.074	7.906	15.446	3.171
2008	518	1.051	8.015	16.305	3.960
2009	513	1.040	8.107	16.526	4.131
2010	503	1.042	7.586	15.819	4.335
2011	511	1.062	7.834	16.682	5.447
2012	463	954	7.286	15.636	5.289
2013	452	989	6.633	14.174	5.097
2014	433	936	5.927	12.541	5.065

1) ab 1997 einschl. Europäisches Zentrum

Quelle: Jahresbericht Schloss Raesfeld



**Anschriftenverzeichnis der Handwerkskammern
und Kreishandwerkerschaften in Nordrhein-Westfalen**

Handwerkskammer Aachen | Sandkaulbach 17–21 | 52062 Aachen

Kreishandwerkerschaften: 3

Aachen	Heinrichsallee 72 | 52062 Aachen
Rureifel	Hauptstraße 15 | 52372 Kreuzau
Heinsberg	Nikolaus-Becker-Straße 18 | 52511 Geilenkirchen
Innungen: 67	davon mit eigener Geschäftsführung: 2

Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld | Campus Handwerk 1 | 33613 Bielefeld

Kreishandwerkerschaften: 5

Bielefeld	Hans-Sachs-Straße 2 | 33602 Bielefeld
Gütersloh	Eickhoffstraße 3 | 33330 Gütersloh
Höxter-Warburg	Industriestraße 34 | 33034 Brakel
Paderborn-Lippe, Hauptgeschäftsstelle	Waldenburger Straße 19 | 33098 Paderborn
Paderborn-Lippe, Geschäftsstelle Lippe	Blomberger Straße 14 | 32756 Detmold
Kreishandwerkerschaft Wittekindsland	Rote Mühle 19 | 32312 Lübbecke
Innungen: 119	davon mit eigener Geschäftsführung: 2

Handwerkskammer Dortmund | Ardeystraße 93 | 44139 Dortmund

Kreishandwerkerschaften: 5

Dortmund und Lünen	Lange Reihe 62 | 44143 Dortmund
Hagen	Handwerkerstraße 11 | 58135 Hagen
Hellweg-Lippe, Geschäftsstelle Soest	Am Handwerk 4 | 59494 Soest
Hellweg-Lippe, Geschäftsstelle Unna	Nordring 12 | 59423 Unna
Hellweg-Lippe, Geschäftsstelle Hamm	Sedanstraße 13 | 59065 Hamm
Herne	Hermann-Löns-Straße 46 | 44623 Herne
Ruhr, Geschäftsstelle Bochum	Springorumallee 10 | 44795 Bochum
Ruhr, Geschäftsstelle Witten	Kurt-Schumacher-Straße 18 | 59452 Witten
Innungen: 127	davon mit eigener Geschäftsführung: 9

Handwerkskammer Düsseldorf | Georg-Schulhoff-Platz 1 | 40221 Düsseldorf

Kreishandwerkerschaften: 12

Düsseldorf	Klosterstraße 73–75 | 40211 Düsseldorf
Duisburg	Düsseldorfer Straße 166 | 47053 Duisburg
Essen	Katzenbruchstraße 71 | 45141 Essen
Kleve	Platz des Handwerks 1 | 47574 Goch
Mettmann	Emil-Beerli-Straße 10 | 40822 Mettmann
Mönchengladbach	Platz des Handwerks 1 | 41065 Mönchengladbach
Mülheim/Ruhr-Oberhausen, Hauptgeschäftsstelle	Zunftmeisterstraße 26 | 45468 Mülheim a.d. Ruhr
Mülheim/Ruhr-Oberhausen, Geschäftsstelle Oberhausen	Mülheimer Straße 6 | 46049 Oberhausen
Niederrhein Krefeld-Viersen-Neuss, Hauptgeschäftsstelle	Westwall 122 | 47798 Krefeld
Niederrhein Krefeld-Viersen-Neuss, Geschäftsstelle Neuss	Oberstraße 18–24 | 41460 Neuss
Niederrhein Krefeld-Viersen-Neuss, Geschäftsstelle Viersen	Theodor-Heuss-Platz 5–7 | 41747 Viersen
Remscheid	Hindenburgstraße 60 | 42853 Remscheid
Solingen	Heinestraße 5 | 42651 Solingen
Kreis Wesel, Hauptverwaltung Wesel	Handwerkerstraße 1 | 46485 Wesel
Kreis Wesel, Außenstelle Moers	Handwerkliches Bildungszentrum | Repelener Straße 103 | 47441 Moers
Wuppertal	Hofkamp 148 | 42103 Wuppertal
Innungen: 256	davon mit eigener Geschäftsführung: 12

Handwerkskammer zu Köln | Heumarkt 12 | 50667 Köln

Kreishandwerkerschaften: 4

Bonn/Rhein-Sieg	Grantham-Allee 2–8 | 53757 St.-Augustin
Köln	Frankenwerft 35 | 50667 Köln
Bergisches Land	Altenberger-Dom-Straße 200 | 51467 Bergisch Gladbach
Rhein-Erft	Kölner Straße 2 | 50226 Frechen
Innungen: 77	davon mit eigener Geschäftsführung: 20

Handwerkskammer Münster | Bismarckallee 1 | 48151 Münster

Kreishandwerkerschaften: 6

Borken, Hauptgeschäftsstelle Bocholt	Europaplatz 17 | 46399 Bocholt
Borken, Geschäftsstelle Ahaus	Hindenburg-Allee 17 | 48683 Ahaus
Coesfeld	Borkener Straße 1 | 48653 Coesfeld
Emscher-Lippe-West, Hauptgeschäftsstelle Gelsenkirchen	Emscherstraße 44 | 45891 Gelsenkirchen
Emscher-Lippe-West, Geschäftsstelle Bottrop	Gladbecker Straße 24 | 46236 Bottrop
Münster	Ossenkampstiege 111 | 48163 Münster
Recklinghausen	Dortmunder Straße 18 | 45665 Recklinghausen
Steinfurt-Warendorf, Geschäftsstelle Ibbenbüren	Wilhelmstraße 243 | 49479 Ibbenbüren
Steinfurt-Warendorf, Geschäftsstelle Rheine	Laugestraße 51 | 48431 Rheine
Steinfurt-Warendorf, Geschäftsstelle Beckum	Schlenkhoffs Weg 57 | 59269 Beckum
Steinfurt-Warendorf, Geschäftsstelle Warendorf	Von-Ketteler-Straße 42 | 48231 Warendorf
Innungen: 165	davon mit eigener Geschäftsführung: 3

Handwerkskammer Südwestfalen | Brückenplatz 1 | 59821 Arnsberg

Kreishandwerkerschaften: 3

Hochsauerland	Enster Straße 11 | 59872 Meschede
Märkischer Kreis, Geschäftsstelle Lüdenscheid	Sauerfelder Straße 10 | 58511 Lüdenscheid
Märkischer Kreis, Geschäftsstelle Iserlohn	Handwerkerstraße 2 | 58638 Iserlohn
Westfalen-Süd, Geschäftsstelle Olpe	Martinstraße 10 | 57462 Olpe
Westfalen-Süd, Geschäftsstelle Siegen	Löhrtor 10–12 | 57072 Siegen
Innungen: 79	davon mit eigener Geschäftsführung: -



Herausgeber: Westdeutscher Handwerkskammertag
Sternwartstraße 27–29
40223 Düsseldorf
Telefon: (02 11) 30 07-700
Telefax: (02 11) 30 07-900
E-Mail: kontakt@whkt.de
Internet: www.whkt.de

Ansprechpartner: Dipl.-Volksw. Reiner Nolten, Telefon: (02 11) 30 07-710
Prof. Dr. Hans Jörg Hennecke, Telefon: (02 11) 87 95-362; Christel Treiber, Telefon: (02 11) 87 95-362 (Statistischer Anhang)
Dipl.-Volksw. Wolfgang Dürig (RWI), Telefon: (02 01) 81 49-271 (Kommentierender Teil)

Redaktionsschluss: August 2015

Top Internetadressen:

www.whkt.de

www.handwerkskammern-nrw-transparent.de

www.handwerksinitiative.de

www.ehrenamt-handwerk-nrw.de

www.ehrensache-online.de

www.handfest-online.de

www.handwerksführerschein.de

www.handwerkstage.de

www.weiterbildungskongress.de

www.meistertag-nrw.de

www.gesellentag.de

www.karrieretreff-nrw.de

www.svd-handwerk.de

www.design-handwerk-nrw.de

www.designtalente-handwerk-nrw.de

www.testaufgaben-online.de